

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856



Druckerei: Nachrichten Dresden  
Verleger: Carl Schönbach  
Postfach 20 241  
Telefon 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 16. März 1923 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mk.  
Einzelnummer 10 Pfennig. Außerhalb Dresdens 15 Pfennig.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 3 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 10 mm breite Reklamerbe 20 Pfg., außerhalb 25 Pfg., Obituarialanzeigen 30 Pfg., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigengestaltung:  
Marienstraße 33-42  
Druck u. Verlag von Vespisch & Reichardt in Dresden  
Postfach-Ronto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresdner Nachr. ist nicht verantwortlich für die in ihm enthaltenen Nachrichten.

## Genfer Debatte über die deutschen Vorschläge

### England skeptisch, Frankreich zustimmend. — Uebertweisung an die Regierungen beschlossen.

#### Wie die Sicherheit erkauft werden kann.

Genf, 29. Febr. Die heutige Abendssitzung des Sicherheitsausschusses, die insoweit Benesch's Erfrantung unter Vorsitz des schwedischen Ministerpräsidenten stattfand, galt der Erörterung der deutschen Vorschläge. Diese betrafen in Kürze folgendes:

1. Die Staaten verpflichten sich, im Konfliktfälle vorläufige Empfehlungen des Völkerbundesrats anzunehmen, um einer Verschärfung der Streitigkeiten vorzubeugen.
2. Die Staaten verpflichten sich, bei Friedenssicherung im voraus Völkerbundsentscheidungen anzunehmen, die den Normalfriedensstand aufrechtzuerhalten sollen.
3. Die Staaten verpflichten sich, bei Ausbruch von militärischen Feindschaften im voraus einen vom Völkerbundsrat vorgeschlagenen Waffenstillstand anzunehmen, die etwa über die Grenzen angelegenen Streitkräfte zurückzuführen und die Staatshoheit des anderen Teiles zu sichern.

Diese Verpflichtungen sollen in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das alle Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes unterzeichnen können.

#### Staatssekretär v. Simon

Betonte in der Begründung der Anträge, daß sie nicht das alleinige Ziel sein sollen. Die deutsche Delegation sei nach wie vor auch bereit, trotz gewisser Zweifel und Vorbehalte an der Idee regionaler Pakte mitanzuhängen. Die Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der deutschen Vorschläge entgegenstehen, seien mehr technischer Natur, aber keineswegs unüberwindlich.

Vord. Cusensund erklärte für England, daß er gegenüber den deutschen Vorschlägen noch keine Instruktionen beäße. Seine Delegation lehne aber ein allgemeines Protokoll oder einen allgemeinen Vertrag ab. Bei den regionalen Verträgen würden die besonderen Verhältnisse der Vertragspartner besser berücksichtigt werden. Der erste deutsche Vorschlag, zu vorgehalten, könne nicht eine internationale Abmachung bilden. Der zweite Vorschlag sei bereits im Rahmen des Genfer Protokolls von Chamberlain einmal als un durchführbar abgelehnt worden. Wenn sich die Staaten im Sinne des dritten Vorschlags einmal im Kriege befänden, so würden sie kaum einen von außen auferlegten Waffenstillstand annehmen. Vord. Cusensund betonte weiter, daß ein Weglassen der Einstimmigkeit aller Mitglieder die Völkerbundsautoritäten gefährden müsse. Die deutschen Vorschläge müßten erst einmal allen Regierungen zur Prüfung vorgehen. Paul Boncour erklärte sich mit den großen Bedenken gegen die deutschen Vorschläge einverstanden, jedoch verlangte er noch für die vom Räte verlangten Vorbeugungsmaßnahmen das Kontrollrecht des Rates. Nach einer ebenfalls zustimmenden Erklärung Sokals für Polen erklärte sich Staatssekretär v. Simon damit einverstanden, daß seine Vorschläge zunächst den Regierungen vorgehen. Das Redaktionskomitee wird auf Grund der heutigen Debatte einen Resolutionsentwurf ausarbeiten.

In den Kreisen des Sicherheitsausschusses haben die deutschen Sicherheitsvorschläge große Beachtung gefunden. Die englische Kritik an den deutschen Vorschlägen geht darauf aus, daß die Ideenansätze der deutschen Vorschläge auf dem Gebiet des von England abgelehnten Genfer Protokolls liegen. Deutschseits wird mit Bestimmtheit festgestellt, daß die französische Delegation ganz im Gegensatz zu ihren ersten

Abichten im allgemeinen die deutschen Vorschläge annimmt. Das von den Franzosen gewünschte Kontrollrecht des Völkerbundes ist, wie auf deutscher Seite hingewiesen wird, nicht mit dem Begriff der Intervention zu verwechseln. Praktisch würde das Kontrollrecht bedeuten, daß die bisher Deutschland allein auferlegten Verpflichtungen, sich einer Kontrolle zu unterwerfen, nunmehr auch von anderen Staaten aufgenommen werden. Von deutscher Seite wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die deutschen Vorschläge einen praktischen Beitrag zur Lösung des Sicherheitsproblems bedeuten und im deutschen Interesse liegen.

Der Sicherheitsausschuß tagt am Donnerstag und Freitag nur noch im Rahmen des Redaktionskomitees. Am Sonnabend und voraussichtlich auch am Montag werden die abschließenden Plenarverhandlungen des Ausschusses stattfinden.

#### Was Deutschland braucht.

Eine Rede des Botschafters v. Pritwih und Goffron.

Newyork, 29. Febr. Der deutsche Botschafter Goffron hielt heute bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork eine Rede, in der er ausführte, die völlige wirtschaftliche Einbindung Deutschlands hänge hauptsächlich von der Lösung dreier Probleme ab. 1. von der Nationalisierung des Produktions- und Verbrauchsgüter, 2. von der Teilnahme an der wirtschaftlichen Aufklärung bzw. Entlastung anderer Länder und 3. von der Möglichkeit der Erhaltung der öffentlichen und privaten finanziellen Verpflichtungen an das Ausland.

Die Produktionsfähigkeit habe unter dem Zeichen der allgemeinen günstigen Wirtschaftskondition der vorliegenden Jahres wieder einen hohen Grad erreicht. Dagegen liege die große Passivität der Handelsbilanz und die ungünstige Zahlungsbilanz erkennen, daß der Einfuhrüberschuß und die in bar zu leistenden Reparationen bisher zweifellos in weitgehendem Maße aus dem Erlös der auswärtigen Anleihen gedeckt wurden, was auf die Dauer nicht fortgesetzt werden könne. Alle privaten und öffentlichen finanziellen Verpflichtungen an das Ausland müßten letzten Endes aus den Ausfuhrüberschüssen gedeckt werden. Die große Steuerlast verteuere die Produktion und beschränke die Kaufkraft des heimischen Marktes. Straff durchgeführte Sparmaßnahmen zur Erhaltung der Steuerertragskraft hätten nur eine beschränkte Wirkung, weil der größte Budgetposten, nämlich die Reparationen, die die deutsche Wirtschaft außerdem mit anderen Abgaben schwer belasten, der Kontrolle der deutschen Regierung entzogen sei. Derartige große Verpflichtungen seien nur erfüllbar, wenn Deutschland Gelegenheit erhalte, an dem wirtschaftlichen

#### Ausschluss der Rohstoffländer

teilzunehmen, wodurch neue Kaufkraft zur Aufnahme von Rohstoffen geschaffen würde. Eine solche Beteiligung sei nur durch enge Zusammenwirken zwischen Nationen mit Kapitalüberschuß und solchen Ländern möglich, die die erforderlichen technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen bieten. Unter den Nationen mit Kapitalüberschuß händen die Vereinigten Staaten an erster Stelle, während Deutschland über die erforderliche Technik und Wirtschaft in vollem Umfange verfüge. Deshalb seien Deutschlands Augen auf die Vereinigten Staaten gerichtet; das dringende gemeinsame Interesse liege im Interesse beider Länder.

#### Französische Vorspiele für Genf.

Die Freundschaftsreden, mit denen Frankreich Rumänien, Jugoslawien, Tschechien und Polen an sich fesselte, um für sich und diese Staaten die „Sicherheit“ des Gewinnes aus den Friedensdiktaten unter Garantie zu stellen, drohen zu zerfallen. Bukarest fühlte sich bedenklich mit Italien. Die Unterredung Titulescu mit dem Duce bereitete Marianne böse Kopfschmerzen. Ihre Bemühungen aber, die Zwistigkeiten mit der lateinischen Schwelgerin gütlich beizulegen, erregen bei ihrem Belgrader Freund Mitrancu, weil er nicht zu Unrecht fürchtet, das Opfer dieses kommenden Ausgleiches zu sein. Auch die Spannungen zwischen Rumänien und Bulgarien, aus denen Paris für seine Balkanpolitik Vorteile zog, sind im Nachlassen. Der polnische Freund gibt sich mehr und mehr dem englischen Einfluss hin, weil der fallende Frank keine rechte Verbekraft mehr hat. Und mit größten Besorgnissen verfolgte Frankreich die Aussprachen, die Titulescu mit Stresemann in Cap Martin hatte und die in Genf und Berlin fortgesetzt werden sollen. Nur einer der vielen Freunde blieb treu: Herr Benesch aus Prag. War es so verwunderlich, daß Frankreich es dringend für nötig hielt, sich bei seinen Bundesgenossen wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen? Mit altem bewährter Regie wurde die Szent-Gottthard-Affäre zu einer Haupt- und Staatsaktion aufgebaut, und im Sicherheitsausschuß haben die Abgeordneten Frankreichs ihre ganze Redegewandtheit und advokatorische Kunst aufzubieten, um eine solche Formulierung der Paragrafen zu erreichen, die weniger die Sicherheit des Friedens als die Sicherheit des Status quo, der heute aus dem Weltkrieg, vertritt. Aber auch in diesen beiden Fragen hielt Paris auf Widerstand. Italiens und Englands Abneigung gegen Durchführung eines Untersuchungsverfahrens gegen Ungarn zerbröckelte die Hoffnungen Frankreichs. Das war um so ärgerlicher, weil es dem Untersuchungsverfahren gegen Ungarn grundsätzliche Bedeutung beimah im Hinblick auf mögliche spätere Kontrollen gegen Deutschland. Auch im Sicherheitsausschuß geht es ganz und gar nicht nach Frankreichs Wünschen. Die Berliner Vorschläge dokumentieren zu klar den ersten Willen Deutschlands, durch Befestigung der wirklichen Kriegsurkunden den Frieden zu organisieren und kennzeichnen die vom Dual d'Orlan angestrebte Aufrechterhaltung des Status quo zu deutlich als härtestes Element der Unsicherheit. Die scheinbare französische Zustimmung zu den deutschen Vorschlägen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das große Ziel Frankreichs im Sicherheitsausschuß ein dem deutschen entgegengesetztes ist.

Frankreichs Enttäuschung über diese Erfolgslosigkeit der doch mit allem Eifer Pariser Salons erfolgten Ueberredungsversuche ließ es zu einem anderen Mittel seiner Diplomatie greifen. Es begann sich wieder auf die Kunst des Intrigierens, die es ja seit den Tagen Richelieus mit genau der gleichen Fertigkeit meisterte, als das von vordem abgelehnte advokatorische Geschicklichkeit geführte Spiel der Worte. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erfolgte das Telegramm an Ungarn zum Verbot der Verschickung des verbotenen Kriegsmaterials aus Szent-Gottthard. Der Auftrag des Völkerbundspräsidenten an den Generalsekretär des Völkerbundes war nicht auf dessen Initiative erfolgt. Der Jubel der französischen Presse und die Tatsache, daß Tschengloß in Paris weilt, verriet allzu deutlich den Dual d'Orlan als aktiven Urheber der Depesche. Bei dieser Gelegenheit ist nicht die Frage von Bedeutung, ob Frankreich durch diese Intrige das Untersuchungsverfahren gegen Ungarn auf der Märztagung des Völkerbundes doch noch durchführt, sondern viel wichtiger ist der Versuch der französischen Diplomatie, eine Erweiterung und Stärkung der Machtbefugnisse des Präsidenten des Völkerbundes herbeizuführen. Vor allem wünscht man, daß die Untersuchungsbeauftragte, die nach den Friedensverträgen ausschließlich dem Völkerbundsrate zugehen, teilweise auf den Völkerbundspräsidenten übertragen werden, um ihm bei Verletzungen der Militärbestimmungen ein sofortiges Einschreiten zu ermöglichen. Es wird auf Brlands Eingriff in den griechisch-bulgarischen Konflikt verwiesen, der den Ausbruch eines neuen Balkankrieges verhinderte. Die letzten Wiffen an der von Frankreich ausgeworfenen Angelegenheit haben die Fische im Reich der deutschen Unten sofort wieder verschluckt. Sollte es — so tönt es in der „Frankfurter Zeitung“ — wirklich keine Bestimmungen geben, die Tschengloß Besagtes zu seinem Telegramm erteilen, wie die Gegner seiner Aktion erklärten, so müßten eben — darin hat die französische Presse vollkommen recht — solche Bestimmungen nunmehr geschaffen werden. Die Ziele des Pariser Intrigenstückes errät die „Frankfurter Zeitung“ nicht — oder will sie nicht erraten. Bekanntlich haben die meisten Nationalmitglieder ihren Sitz in der französischen Hauptstadt. Umhüllt von französischen Liebenswürdigkeiten und umwoben von dem Negwert der Pariser Diplomatie würde der Völkerbundspräsident beim Ausbau seiner Machtbefugnisse doch meistens nur den „wohlgemeinten“ Ratschlägen des Dual d'Orlan folgen. Frankreichs Einfluss im Völkerbundsrat würde dem

#### Kellos's Vorschläge zum Weltfriedenspakt.

Paris, 29. Febr. Die heute veröffentlichte Kellogg-Note eröffnet in ihrem Schlußsatz, der um eine erneute Stellungnahme der französischen Regierung erucht, den Weg zu einer neuen Diskussion des von amerikanischer Seite angeregten Weltfriedenspaktes. Durch die Vorlage des französisch-amerikanischen Notenwechsels an Deutschland, England, Italien und Japan werden diese Großmächte gewonnen sein, nun ihrerseits Stellung zu nehmen.

Nach dem „Intransigent“ wird jetzt Briand an Kellogg die Frage richten, ob der gewünschte Pakt die Neutralität aller Großmächte bei kriegerischen Konflikten durchsetzen oder nur eine platonische Kundgebung werden solle. Für die „Liberte“ würde das absolute Verbot aller bisherigen Garantiepakte, so auch den Locarnovertrag, aufheben. Das „Journal des Debats“ hält Kellogg's Argumente im Hinblick auf Mittelamerika für wenig wert. Der „Temps“ erklärt, wenn Amerika das Recht habe, sich auf die Monroe Doktrin zu beziehen, so müsse Frankreich auch seinerseits das Recht zu Vorbehalten haben.

#### Die Spannung Rom—Wien.

Eine Erklärung des österreichischen Botschafters in Belgrad. Belgrad, 29. Febr. Die „Politica“ veröffentlicht eine Erklärung des Belgrader österreichischen Botschafters Dolfiner in der Angelegenheit der Erklärungen gegen Abtrotl im österreichischen Nationalrat. In den Ausführungen des Botschafters heißt es u. a.: Die im österreichischen Nationalrat

gehaltene Reden haben in gemäßigtem und würdevollem Tone nur Tatsachen erwähnt, die nicht geleugnet werden können. Es wäre kein Wunder, wenn die italienische Presse die Tatsachen dementieren würde. Es ist aber darüber zu freuen, daß sie mit Beleidigungen und Verstellungen geantwortet hat. Die Frage ist klar: die Italiener sind zu empfindlich, und das ist der Grund des ganzen Konfliktes. Meiner Ansicht nach besteht kein Grund für eine diplomatische Aktion. Es händ alles nur von der persönlichen Haltung Mussolinis ab. Er hat die Sache dazu gebracht, er hat auch die Aufgabe, sie weiter zu entwickeln. Keine Macht kann Österreich verbinden, die Dessenflichkeit auf die Schritte der Stammesgenossen in Italien aufmerksam zu machen

#### Keine Algieras-Konferenz.

London, 29. Febr. In der in Paris erteilten Einigung zwischen Frankreich und Spanien über die Durchführung des Tangier-Vertrages erklärt Reuters, daß sich an die französisch-spanische Einigung voranschreitlich nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, eine Konferenz der vier Algieras-Mächte anschließen werde. Bekanntlich sollte das spanisch-französische Abkommen die Grundlage für eine Aussprache zwischen Spanien, Frankreich, England und Italien bilden.

#### Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz.

Newyork, 29. Febr. Präsident Coolidge hat dem Kongreß den Entwurf des abgeänderten Einwanderungsgesetzes zugestellt. Das abgeänderte Gesetz setzt die Quote der englischen Einwanderer herab und bringt sie in ein entsprechendes Verhältnis zu der Einwanderungsnorm der anderen Nationen.



nach gewaltig verhärtet. Auch ist daran zu erinnern, daß der jeweilige Präsident lediglich Vertreter einer Regierung ist, die zugleich dem Bund als Mitglied angehört. Er wird bei allem Willen zur Objektivität dennoch bei jeder Entscheidung im Sinne der Interessen seines Vaterlandes entscheiden. Sonst müßte er aus dem Holze solcher „Deutscher“ wie Crippien, Förster u. a. m. geschnitten sein, die durch Worte und Taten zeigen, daß sie kein Vaterland kennen! Es ist zu hoffen, daß auf der kommenden Genfer Tagung einmal die Frage über die Rechte und Pflichten sowie über die Zuständigkeiten des Ratopräsidenten aufgeworfen wird. Denn über die Gefahren, die bei der Verwirklichung der französischen Pläne gerade für Deutschland entstehen, erübrigen sich jegliche Worte. Man braucht als Beispiel nur auf die Investition zu verweisen. Selbst wenn als Ratopräsident in Zukunft nur noch eine neutrale, unabhängige Persönlichkeit eingesetzt werden sollte, bleiben Bedenken über mögliche Einflüsse auch dann noch bestehen, weil sie bei keinem Menschen mit absoluter Gewißheit von der Hand zu weisen sind. Es ist daher nicht anzunehmen, daß Deutschlands außenpolitische Leitung an dem Grundsatze der Einklimigkeit für alle Maßnahmen und Beschlüsse des Völkerbundes rütteln lassen wird. Das Investitionsverfahren, das durch einfache Stimmenmehrheit beschlossen werden kann, verdient keine Ausnahmestellung einer durch die Friedensdiktate geschaffenen Sonderregelung.

Die diese französischen Umwälzungspläne für den Völkerbundrat von Deutschlands Politik mit größtem Ernst und aufmerksamer Sorgfalt verfolgt werden müssen, so nicht minder die Pariser Versuche, eine Vertagung der zum 15. März einberufenen Vorbereitenden Abrüstungskommission herbeizuführen. Die Gerüchte, die seit vorgestern darüber in Genf ebenso plüßlich aufkamen, wie vor einigen Tagen das Fischerglock-Telegramm die Welt übertrafen, werden nicht aus der Luft gegriffen sein. Es ist bisher bei den Verhandlungen im Genfer Sicherheitsausschusse Boncour trotz Anwendung seiner nicht zu leugnenden glänzenden rhetorischen und advokatorischen Fähigkeiten nicht gelungen, der These „Sicherheit vor Abrüstung“ zum Siege zu verhelfen. Auch der zweite Versuch Brindais, die Vereinigten

Staaten doch noch durch einen Pakt, der jeden Angriffsrieg verbannen sollte, als Garantie für Frankreichs Sicherheit zu gewinnen, ist möglich geblieben. Dennoch neue Rufe lauten die Ausschließung der „defensiven Armeen“ von einem solchen Pakte kategorisch ab. Paris hatte für sie im Hinblick auf seine Bundesgenossen, die „anacartischen“ werden könnten und denen es dann „Hilfe leisten“ müßte, freier Hand garantiert. Angesichts dieser Entwicklung, die noch freier Hand garantiert für die Sicherheit des „Friedens“, also des Status quo in französischer Auslegung hat, müßte die heranrückende Abrüstungstagung sich wie ein Alpdruck auf Frankreichs Politik legen. Der Gefahr tatsächlicher Abrüstungsbeschlüsse galt es so schnell wie möglich zu begegnen. Die Zusammenrottung von Sicherheit und Abrüstung muß dem Quai d'Orsay den „Rechtsrat“ zur Einsubstanzierung der Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen in Form der Weiterführung der Sicherheitsverhandlungen abhängig, sagt Frankreich. Graf Bernstorff, der bereits in Genf einetroffen ist, wird dem von Marianne mit großer Kunstfertigkeit ausgeführten Tans für die Anerkennung dieser These wohl schnell ein Ende machen. Ganz eindeutig lauten die Bestimmungen des Völkerbundespaktes dahin, daß seine Abrüstungsaufgabe in keinerlei Zusammenhang mit der Schaffung irgendwelcher neuer Garantien steht. Und wenn Herr Boncour durch Bahropropagandastärke seine Zeit für die Vertretung in Genf hat, so ist das seine und Frankreichs Angelegenheit, aber als Grund für die Einsubstanzierung der Abrüstungstagung darzulegen unerschämte, daß diese Annahme Frankreichs bei der Eröffnung angehängelt zu werden verdient. — Bevor der Vorhang des Genfer Theaters sich abermals hebt, haben die Akteure des Quai d'Orsay hinter den Kulissen Intrigen gesponnen, um die März-Ausschüsse des Völkerbundes in ihrem Sinne ablaufen zu lassen. Wir zweifeln nicht daran, daß seine deutschen Mitglieder geschickt das französische Vorspiel durchkreuzen werden, um einer möglichen Weiterentwicklung des Ratopräsidenten jegliche für und gefährliche Spitze zu nehmen und um die sofortige sowie sachliche Weiterführung der Abrüstungsarbeiten sicherzustellen.

## Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen.

### Hermes' Unterredung in Warschau.

Warschau, 29. Febr. Die beiden Delegationsführer bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes und Dr. v. Iwardowski, haben heute eine eingehende Aussprache über die weitere Behandlung des Arbeitsprogramms gehabt und, soweit der technische Stand der Arbeiten in Frage kommt, bestimmte Termine in Betracht gezogen. Dr. Hermes ist heute abend wieder nach Berlin abgereist. (B. T. B.)

Im übrigen wird es als bemerkenswert bezeichnet, daß in der Unterredung die polnische Grenzangelegenheit nicht genannt worden ist, die für Deutschland in der Niederlassungsfrage eine unumgängliche Position schafft.

### Ein Interview mit dem polnischen Landwirtschaftsminister.

Berlin, 29. Februar. Das „B. T.“ gibt eine Unterredung seines Warschauer Vertreters mit dem polnischen Landwirtschaftsminister über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder. Der polnische Landwirtschaftsminister Kefabynowski erklärt danach u. a., daß ebenso wie die deutsche Industrie eine möglichst große Betätigung auf dem polnischen Markte anstrebe und nicht durch Einfuhrverbot begrenzt zu sein wünsche, auch die fundamentale Forderung der polnischen Landwirtschaft darin bestehe, die ungehinderte Einfuhr polnischer Agrarprodukte nach Deutschland zu erhalten, eine Einfuhr, die nicht gehemmt werden dürfe durch veterinäre Vorschriften usw. Die Ausfuhr polnischer Agrarprodukte nach Deutschland würde im besten Falle nur einen kleinen Teil der deutschen Einfuhr von Agrarprodukten betreffen. Der deutsche Zolltarif dürfe hier keine Schwierigkeiten machen. Die polnische Landwirtschaft sei für den Abschluß eines vollständigen Vertrags. Der Landwirtschaftsminister ging dann noch des näheren auf die Frage der Zollvalorisierung ein und erklärte, daß nur die Valorisierung die Verhandlungen hätte vorwärtzubringen können, deshalb müßten die unzufriedenen Pressestimmen, insbesondere die Veröffentlichung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die Valorisierungsverordnung unterbinde die Verhandlungen, Bewunderung hervorruhen.

### Sensationelle Rede Korfants.

Kattowitz, 29. Febr. In der Staatsberatung des schlesischen Sejm wandte sich der Abg. Korfants in schärfer Form gegen den Boimoden. Dieser, führte Korfants aus, tue so, als ob unter seinem Regime für Schlesien das Paradies wiedergekehrt sei. Anstatt in der Staatsberatung dem Sejm Rede und Antwort zu stehen, reise der Boimode zur Stimmungsstimmung für seine Regierungsliste im Lande umher. Bei den Schulden- und Vereinskampagnen würde nur bestellte Arbeit gemacht werden. Dessenfalle Mittel müßten dazu herhalten. Am Kreise Wablinia habe der Boimode jedem Aufständischen fünf Liter Schnaps und noch ein Geldschein mitkommen lassen, damit die Presse wieder von einem besetzten Boimodenempfangen sprechen könne. Wenn früher in Preußen ein Oberpräsident auf solche bestellte Subsidien reaktionäre hätte, wäre er am längsten im Amte gewesen. Der schlesische Boimode untertrabe gerade die polnische Staatsautorität: er müsse endlich verschwinden. Als Entgelt für wirtschaftliche Erleichterungen hätten die Verbände der Regierung 8 Millionen Wlota Wahlgeld bekommen. Der Vera- und Wittenmännliche Verein in Kattowitz habe 500 000 Wlota für die schlesische Wahlpropaganda gegeben. Von den Wirtschaftsverbänden habe die Regierung auserst sogar 10 Millionen Wlota verlangt. Ein obersteilischer Generaldirektor habe dem Boimoden zur persönlichen Agitation allein 100 000 Wlota gegeben.

Diese Erklärungen des polnischen Landwirtschaftsministers haben in Berliner politischen Kreisen harte Beachtung gefunden, da aus ihnen hervorzugehen scheint, daß man polnischerseits das Bestreben hat, die Ursache für die bestehenden Schwierigkeiten bei den deutsch-polnischen Verhandlungen in dem deutschen Verhalten in der Frage der Einfuhr von Agrarprodukten zu sehen. Demgegenüber wird daraus hingewiesen, daß der gute Wille Deutschlands in den Verhandlungen nicht zu bezweifeln ist und daß die neuerlichen Schwierigkeiten zu einem großen Teil auf die Valorisierung u. a. der polnischen Fülle zurückzuführen sind. Vorläufig wäre es gewiss, wenn Polen, entsprechend der Stabilisierung des Wlota, ohne Differenzierung der Fülle auf Gold gestellt hätte. Die Tatsache, daß Polen bei der Valorisierung der Fülle die einzelnen Warengruppen verchieden behandelt und insbesondere Industriewaren besonders belastet, ist besonders in der Vermutungs-Ansatz, daß Polen mit der Valorisierung seine tatsächliche Position in den Verhandlungen hat härken wollen. Die Behauptung, daß die Aufhebung der Kontingentierung für 60 Prozent der Waren ein Äquivalent für die Valorisierung sei, muß daher als unzutreffend bezeichnet werden. Die neuen polnischen Zollsätze wirken vielmehr auf die Wareneinfuhr zum Teil aus gesprochen prohibitiv.

### Lächerliches Angebot Rumäniens an Ungarn.

Budapest, 29. Febr. Wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro amtlich meldet, hat die rumänische Regierung heute ihre Antwort auf den Antrag der ungarischen Regierung in der Frage der rumänischen Grundbesitzprozedur übermitteln lassen. In dieser Antwort wird die von Ungarn verlangte Rückgabe des noch nicht aufgestellten Waldbesitzes und anderer landwirtschaftlichen Besitzes aufs entschiedenste abgelehnt. Rumänien erklärt sich jedoch bereit, bei der von Ungarn an Rumänien geschuldeten Wiedergutmachung einen gewissen Betrag in Abzug bringen zu lassen, dessen Höhe dem Wohlwollen Rumäniens überlassen bleibt. Dieser Betrag soll von der ungarischen Regierung an die Rumänen, Opatanten und Richterpatenten abbezahlt werden, die daraufhin ihre Prozesse zurückziehen und von ihren Forderungen endgültig absehen müssen. In ungarischen politischen Kreisen wird das rumänische Angebot als eine Verhöhnung der ungarischen Vorschläge aufgefaßt. Der von Ungarn an Rumänien zu zahlende Wiedergutmachungsbetrag beläuft sich nach dem Aufstellungsschlüssel auf 11 Millionen Goldkronen: er ist erst in den Jahren 1921 bis 1923 fällig. 11 Millionen Goldkronen entsprechen aber nicht einmal den einjährigen Zinsen des Wertes der in Rumänien enteigneten Besitztümer, die 800 000 Hektar ausmachen und einen Wert von 800 Millionen Goldkronen repräsentieren. Selbst diese lächerliche Entschädigung wird an die Bedingung geknüpft, daß Ungarn seinen Rechtsstandpunkt aufbehe. In dem mit Entzückung aufgenommenen Antrage Rumäniens erblidt man einen Beweis dafür, daß es den Rumänen an einer veröhnlichen Absicht vollständig mangelt.

### Die Seeresreform in Frankreich.

Paris, 29. Febr. Die Kammer hat heute vormittag die Beratung der zur Seeresreform gehörigen Gesetzentwürfe über die Gades und Effektivbesätze begonnen. Nach den Ausführungen des Generalsekretärs wird sich das französische Meer zusammenfassen aus 240 000 Franzosen, 90 000 Einwohnern aus Nordafrika, 85 000 Einwohnern aus den äbrigen französischen Kolonien und 108 000 Berufssoldaten. In der Generaldebatte trat der republikanische Vereinigung angehörnde Abg. Miffolle dafür ein, die Infanterie mit dem modernsten Kriegsmaterial auszurüsten. Es sei zu beargwöhnen, daß man bald den Kontingentierung den Platz einräume, den sie verdienten. Der sozialistische Abg. Renaudel kritisierte den für die Infanterie vorgesehenen Projektions von 51 Proz. der Gesamtkräfte und verteidigte den im sozialistischen Programmwurf für diese Waffengattung vorgesehenen Projektions von 68 Proz.

zu kommen, wo er bis zum Ausbruch des Krieges blieb. Vorher hatte er sein Land schon im Haag vertreten, wo er seine Laufbahn 1888 als Attaché begann. Später kam er nach Kairo. 1897 wurde er Gesandtschaftssekretär in Wien, um drei Jahre später auf sechs Jahre wieder nach Kairo zu kommen. Mit Kriegsausbruch verließ er Berlin und fand zunächst zwei Jahre Verwendung im britischen Auswärtigen Amt. Es folgte sodann eine Dienztzeit von drei Jahren als Gesandter in Bern, die durch eine weitere von 1918 bis 1920 in Warschau in gleicher Eigenschaft abgelöst wurde. Als dann ging er als Oberkommissar der Verbündeten und als Vorkassier nach Konstantinopel. Anfang 1924 kam er als solcher nach Madrid.

### Sir Horace Rumbold.

London, 29. Febr. Die Ernennung Sir Horace Rumbolds zum britischen Botschafter in Berlin wurde heute bestätigt. Sir Horace ist in Deutschland kein Fremder mehr. In den Jahren 1908 und 1909 war er britischer Geschäftsträger in München, von wo er in gleicher Eigenschaft nach Tokio kam, um dann 1918 als Geschäftsträger nach Berlin

### Chamberlain und Moskau.

London, 29. Febr. Auf eine Unterhausanfrage wegen der Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland erwiderte Chamberlain, daß sich die Lage gegenüber Russland seit dem Abbruch der Beziehungen nicht geändert habe. Wenn Rußland erklärt habe, Russland wolle die Nicht-Einmischung in die inneren englischen Angelegenheiten garantieren, so müßte diese Versicherung auf diplomatischem Wege England angelehrt werden. Erst dann könne sich die englische Regierung mit ihr befassen.

Die Danziger Einwohnerwehr aufgelöst. Im Danziger Senat gab Senatspräsident Wehl eine Regierungserklärung ab, nach der die 1919 geschaffene Danziger Einwohnerwehr in Anbetracht der konsolidierten Lage für überflüssig und für endgültig aufgelöst erklärt wird.

## Die deutsche Ratifikation der Fakultativklausel.

Die Urkunde im Archiv des Völkerbundes hinterlegt. Genf, 29. Febr. Generalkonful Richmann hat heute die vom Reichspräsidenten am 29. Februar vollzogene Ratifikationsurkunde über den Beitritt Deutschlands zur Fakultativklausel des Haager Statuts über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag dem Völkerbundsekretariat zwecks Hinterlegung in den Archiven des Völkerbundes überreicht. Damit wird, wie der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann bei der Unterzeichnung der Ratifikationsurkunde am 29. September v. J. erklärt hatte, die Rechtsprechung des Haager Gerichtshofes gemäß Art. 26 der Statuten ohne besondere Abkommen voll rechtsverbindlich gegenüber jedem anderen Staat, der die gleiche Verpflichtung übernimmt, und zwar für die Dauer von fünf Jahren und für alle Rechtsstreitigkeiten, ausgenommen in Fällen, in denen die Parteien übereinkommen sein sollten oder übereinkommen werden, auf einen anderen Weg friedlicher Beilegung zurückzugreifen. Deutschland hat, wie dies auch bei den gegenwärtigen Verhandlungen im Sicherheitskomitee wiederholt schärft wurde, bis jetzt als einzige Großmacht die Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Haager Gerichtshofes unterzeichnet und ratifiziert.

## Die Reform des Scheidungsrechtes.

Berlin, 29. Febr. Im Rechtsausschusse des Reichstages wurde über den Bericht des Unterausschusses auf Reform des Scheidungsrechtes verhandelt. Ein Antrag der Deutschen Nationalen und des Zentrums, den Gegenstand von der Tagesordnung abzulegen, wurde mit den Stimmen der Linksparteien und der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Nach dem kurzen Bericht des Vorsitzenden Prof. Kahl von der Deutschen Volkspartei brachte Dr. Plesner (D. Vp.) zahlreiche Belege aus seiner Rechtsanwaltspraxis für die Gefährlichkeit der geplanten neuen Bestimmungen. Freiherr v. Freytag-Loringhoven (Dnat.) tadelt vor allem die Unheilbarkeit der neuen Bestimmungen, die unter dem Schein unwesentlicher Änderungen (objektive Berrüttung) unser Eherecht umstürzen, indem sie tatsächlich zur Scheidung auf Grund von Vereinbarungen der Gatten führen. Allerhöchstensfalls würde derartige bei kinderlosen Ehen haltbar sein, die bereits eine gewisse Reihe von Jahren gedauert haben. Unzulässig sei auch die sofortige Scheidung wegen Geisteskrankheit oder krankhaften Geisteszustandes. Die neue Vorlage verwandle die Ehe in ein legalisiertes Konkubinat. Die Forderung der Ehe verleihere vor allem die Stellung der Frau, und es sei unbegreiflich, wie gerade die Frauen der Linken dafür eintreten könnten. Abg. Gamppe (Wirtsch. Vp.), auf dessen Vorschlägen die Vorlage beruht, sprach sich trotzdem mit großer Entschiedenheit gegen ihre einzelnen Bestimmungen aus. — Abg. Brackmann (Dem.) suchte die Vorredner zu widerlegen und trat für den Entwurf ein, desgleichen mit großer Entschiedenheit Prof. Dr. Kahl (Vp.).

## Die bairische Koalitionskrise verschärft.

München, 29. Febr. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund hat im Streit mit der Bayerischen Volkspartei über die bairische Besoldungsvorlage wohl anerkannt, daß die unterschiedliche Besoldung von Reichs- und Landesbeamten eine staatspolitische Gefahr sei, ist aber weiterhin der Ansicht, daß bei den oberen Beamtengruppen die neuen Bezüge ruhen müssen. Der Vorsitzende der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, Dr. Wölmutz, hat daraufhin dem Ministerpräsidenten Held die Erklärung abgegeben, daß der Koalitionskonflikt durch die neue Haltung des Bauernbundes nicht beendet, sondern eher verschärft worden sei.

## Wieder eine Falschmeldung über Dr. Cuther.

Berlin, 29. Febr. Ein Berliner Blatt behauptet heute abend, daß die Reichsregierung beabsichtige, zur Durchführung der Maßnahmen zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft ein besonderes Reichskommissariat zu errichten, an dessen Spitze der frühere Reichskanzler Dr. Cuther gestellt werden solle. Diese Meldung ist, wie wir an ausländischer Stelle erfahren, eine freie Erfindung, die jeglicher Grundlage entbehrt.

## Angst vor afghanischen Orden.

Berlin, 29. Febr. In der Presse ist anfänglich des Besuches des Königs von Afghanistan die Frage erörtert worden, ob der König an Deutsche Orden verleihen würde. Von der für Ordensangelegenheiten zuständigen Stelle des Auswärtigen Amtes wird darauf hingewiesen, daß nach Art. 108 Abs. 6 der Reichsverfassung die Annahme von Orden für Deutsche verboten ist. Von einer Abtät des Königs von Afghanistan, Orden an Deutsche zu verleihen, ist aber auch offiziell nichts bekannt. Spende des Königs von Afghanistan. Der König von Afghanistan hat 1000 englische Pfund für die Armen Berlins gespendet, die dem Magistrat Berlin zu Händen von Oberbürgermeister Böhm morgen übergeben werden.

## Vor Abschluß des Parmat-Prozesses.

Berlin, 29. Febr. Im Parmat-Prozesse nehmen die Plädoyers der Verteidiger, die etwa drei Wochen bei viermaliger Verhandlung in der Woche dauern werden, ihren Fortgang. Das Gericht hat die Absicht, den Parmat-Prozess nach Möglichkeit bis zu Ostern zu beenden, so daß der Prozeß, der vor einigen Tagen den 180. Verhandlungstag erreicht hatte, auf eine Dauer von 1 1/2 Jahr kommen dürfte. Allein die Begründung des Urteils dürfte ebenso wie seinerzeit die Plädoyers der Staatsanwaltschaft etwa 14 Tage in Anspruch nehmen. Besonders langwierig dürfte sich die schriftliche Aufklärung des Urteils gestalten, die außerordentlich umfangreich werden und kaum vor einem halben Jahr nach Verkündung des Urteils zu erwarten sein wird.

## Endgültige Annahme der Freigabebill.

Washington, 29. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Freigabebill in der letzten vom Senat verabschiedeten Kompromißfassung angenommen.

## Die „Los Angeles“ wieder verankert.

Newyork, 29. Febr. Nach einstündigem Klauf hat die „Los Angeles“ heute um 11 Uhr kubanischer Art in der Canadiana-Bucht das Ankerlicht „Palosa“ erreicht, auf dem sie wieder verankert wurde.

Marshall Diaz gestorben. In Rom ist Marshall Diaz, der während des Weltkrieges Führer des italienischen Heeres an der Fionzo-Front war, im Alter von 67 Jahren gestorben.

**Bad Nauheim**  
**PARK-HOTEL**  
Wiedereröffnung Mitte März



# Die landwirtschaftlichen Notmaßnahmen im Reichstag.

## Die Not des Bauernlums.

(Wiederholung unserer Berliner Korrespondenz.)

Berlin, 29. Febr. Die Not, die die deutsche Landwirtschaft zu Boden drückt, fand heute im Reichstag zur Debatte. Die traurige Tatsache, daß weite Kreise des deutschen Volkes auch heute noch dem schweren Erkämpfungskampf des deutschen Nährlandes verlustlos gegenüberstehen, weil die Lehren der Kriegszeit schon wieder vergessen, weil die beschränkende Einfuhrzölle für Lebensmittel vielleicht noch nicht schreckens genug sind, fand man heute im Reichstag erneut bestätigt. Es ist nicht nur traurig, es ist zum Schanden, wenn bei der Berechnung so ernster Dinge das Haus weite Türen aufweist, wenn die Abgeordneten die Reklamationsräume statt des Sitzungssaales füllen. Es hätte eine eindrucksvolle Demonstration sein, es hätte davon zeugen können, wie die Regierung die Bedeutung der deutschen Landwirtschaft einschätzt, wenn heute das gesamte Reichskabinett auf der Regierungsbühne verammelt gewesen wäre, statt daß allein der Ernährungsminister Schiele auf ihr stand.

Wachung der verzweifelt ringenden Landwirtschaft? Das wäre sicher zuviel gesagt, aber wir sind vielen Erntern gegenüber so gleichgültig geworden, daß man sich dieser Gleichgültigkeit in solchen Stunden bitter schämt. Es paßt auch nicht zum Ernst dieser Stunden, wenn die sozialdemokratische Abgeordnete Fräulein Toni Zender lächelnd auf den Abgeordneten v. Guérard antwortet, um ihm die Hand zu drücken, während auf der Regierungsbühne Minister Schiele als deutscher Landwirt für die vom Untergang bedrohten Bauern kämpft mit von innerer Ergriffenheit bebender Stimme noch einmal das Bild der Not des deutschen Landwirts malt und die Maßnahmen anführt, mit denen die Regierung des Vandalismus wenigstens vorläufig mildern will. Dem, was Minister Schiele sagte, braucht man nichts hinzuzufügen. Man kann nur hoffen, daß seine Worte, daß nur eine gesunde deutsche Landwirtschaft und den Weg in die Zukunft bahnt, überall ernste Beachtung finden mögen.

Nach ihm sprach als erster Redner der Parteien der Abg. Tempel für die Sozialdemokratie, ein noch blutjünger Volksschullehrer. Jedes seiner mit hoher Stimmstärke vorgetragenen Worte zeigt, daß er den Dingen der Landwirtschaft ohne alles Verhängnis gegenübersteht. Die Sozialdemokratie habe nicht nur die Verbraucher, sondern auch die Landwirtschaftsinteressen im Auge. Wer das sagt, befaßt sich mit dem Blute der Väterlichkeit so, daß er ihn immer los wird. Tempel sprach voll und eindringlich ergänzte dann noch der deutschnationale Abg. Jandrey das, was Minister Schiele bereits über die Bedrängnis der Landwirtschaft gesagt hatte.

Dauerproblem gegenüber. An die Stelle der bisherigen Notmaßnahmen auf dem Gebiete der Erwerbslosigkeit muß eine produktive Lösung treten, daß wir durch eine planmäßige Hebung unserer Landwirtschaft neue Arbeitsstellen dauernder Art schaffen. Ohne Selbsthilfe der Landwirtschaft ist natürlich nichts zu schaffen, aber wenn sie wirksam einleiten soll, müssen ihr von Reich und Ländern gewisse Hilfestellungen gegeben werden. Auf dem Gebiete der Bodenmellorationen und auf dem des Volkserwerbens ist das getan worden. Endlich gehören hierher alle Maßnahmen, die dem landwirtschaftlichen Unterricht, Ausbildungs- und Beratungswesen dienen. Meine besondere Sorge wird auch die Schaffung einer geeigneten Form der Wirtschaftsbörse für neuangelegte Ziebler sein. Das Bauernlum ist stets der treueste Hort bodenkundlicher Art und vaterländischer Gesinnung, der höchste Rückhalt und das sicherste Bollwerk des Staates gewesen. In ihm liegt die Grundlage unserer Vergangenheit und unserer Zukunft. (Beifall rechts.)

## Was die Abgeordneten zu sagen haben.

Abg. Tempel (Soz.) meint, die Erklärungen des Ministers würden die Landwirtschaft teilweise sehr enttäuschen, denn statt der angekündigten neuen Wege der Agrarpolitik sei nur das alte Rezept der Drosselung der Einfuhr gekommen. Das sei falsch. Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden durch eine Stärkung der Kaufkraft der breiten Verbrauchermassen. Die Sozialdemokratie sei nicht eine einseitige Vertretung der Arbeiter und Verbraucher. Sie weiß längst, daß Bauernnot, Volknot ist. Eine Ursache der landwirtschaftlichen Krise ist die Rückständigkeit der landwirtschaftlichen Produktion. (Große Unruhe rechts.) Eine weitere Ursache ist die Desorganisation des Marktes, die dazu führt, daß der Bauer seine Ware der Spekulation überläßt, die die Preisspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher in ungeheurer Weise weitet. Schließlich ist die Bauernnot eine Landnot, eine Folge der ungesunden Bodenverteilung, die ihren Ausdruck darin findet, daß östlich der Elbe 50 Magnaten finen von denen jeder 10.000 Hektar besitzt. Die Not der Landwirtschaft ist großen Teiles verschuldet durch die Politik der letzten Regierung, die nicht die schädliche Preispolitik der Trübs und Kartelle verbot, aber die Kaufkraft der Verbrauchermassen so schwächte, daß im Ruhrgebiet der Milchverbrauch pro Kopf und Tag nur ein Zehntel Eier beträgt. Zur Regierung haben wir nicht das Vertrauen, daß sie die Hilfsmittel gerecht verteilt. Die großen Summen, die die Regierung jetzt plötzlich zur Verfügung stellt, werden den Verdacht, daß man der kommenden neuen Regierung eine überbeladene Erbschaft hinterlassen will. Wir behalten uns unsere Stellungnahme vor, bis wir die Einzelheiten der geplanten Hilfsmittelmaßnahmen übersehen können. Wir verlangen Aufhebung der Futterzölle und Abänderung des Fleischimportes.

Abg. Jandrey (D.N.): Die Not sei ungeheuer groß in allen Kreisen der Landwirtschaft. Auch der Landarbeiter be-

komme beim Verkauf seines Schweines einen so niedrigen Preis, daß nicht einmal seine Selbstkosten gedeckt werden. Wenn die Sozialdemokratie jetzt um die Bauernstimmen wirbt, so muß man an die Bedingungen erinnern, zu denen die von Sozialdemokraten beeinflussten Landesregierungen der Landwirtschaft die Kredite gegeben haben. Sie verlangten nur 2 Prozent Zinsen, aber 8 Prozent Amortisation wie ein Zuhörer. Das Kontingent von 120.000 Tonnen zollfreien Gefrierfleisch entspricht einer Menge von 1.200.000 Schweinen. Würden diese Schweine der Landwirtschaft abgenommen, so wäre das schon eine große Hilfe. Notwendig ist auch der Abbau der Einfuhr von Südschweinen und ausländischen Gemäsen.

Abg. Kreyes (Zentr.) meint, die jetzige Hilfsaktion komme reichlich spät. Die Not der Klein- und Mittelbauern ist größer als die der Großgrundbesitzer. Ihnen geht es in vielen Fällen schlechter als den Erwerbslosen. Neben auskömmlichem Lohn ist den Arbeitern auch ihre Existenz in Zeiten der Krankheit und Not gesichert. Davon ist in der Landwirtschaft keine Rede. Die Abwanderung aus ihren Gebieten ist daher erschreckend. Das Zentrum ist daher zur Mitarbeit bereit. Der Industrie hat man durch Zollschutz die Durchführung der Rationalisierung ermöglicht. Auch sie würde wahrscheinlich heute am Rande des Abgrundes stehen, wenn sie diese Aufgabe schuldlos hätte durchführen müssen, wie man es von der Landwirtschaft verlangt. Eine wesentliche Steuererleichterung muß kommen, vor allem müssen Reich und Staat die Schulden übernehmen. Hoffentlich kommt es darüber zu einer Einigung mit dem Reparationskomitee.

Abg. Janson (D. Sp.) erklärt: Wir sind bereit, den Minister zu unterstützen; denn rasche Hilfe tut not. Dieses Notprogramm darf aber nur ein erster Schritt sein, dem weitere folgen müssen. Zur Hebung des Milchabfuges sollte man sich bemühen, die Qualität zu verbessern, damit die Milch zum wahren Volks- und Kindermilchmittel wird. Die Industrie hat sich in ihrer Not tariert. Das konnte die Landwirtschaft nicht. Sie ist von den Weltmarktpreisen abhängig, deshalb braucht sie Zollschutz. Leider ist im Ausmaß unter Antrag abgelehnt worden, die Rentenbankgrundschuldbanken für ein bis zwei Jahre zu erleichtern. Allerdings wäre durch seine Annahme das Reparationsproblem neu aufgerollt worden, aber das hätte wenigstens zu dem Nachweis geführt, daß der Dawes-Plan für die Landwirtschaft untragbar ist. Wir verlangen einen Abbau der Grundsteuern und eine Reform der Arbeitslosenversicherung. (Beifall b. d. Deutschen Volkspartei.) Wir bekämpfen die polnische Schweineinfuhr.

Abg. Vang (N. Sp.) fährt aus: Besondere Hilfe bedürfte die baltische Landwirtschaft. Das zollfreie Gefrierfleischkontingent sollte ebenfalls beschränkt werden. Das Notprogramm finde die volle Zustimmung der Bauernischen Volkspartei. 17 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

## Die Ausführungen des Ernährungsministers.

Berlin, 29. Febr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Reichsernährungsminister Schiele übernimmt das Wort und wird logisch von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Minister zur Ausbungerung der Arbeiterkass!“ Der Minister betont, die deutsche Landwirtschaft stehe an einem Wendepunkt und bedürfe der Hilfe, wenn nicht ein schweres Verhängnis über die ganze deutsche Wirtschaft heraufbeschworen werden soll. Die im Notprogramm der Regierung vorgesehene Umschulungsaktion könne den Landwirten nur hinweghelfen über die Zeit bis zur nächsten Ernte. Dauernde Hilfe könne nur bewirkt werden durch wirtschaftspolitische Maßnahmen, die die Landwirtschaft wieder rentabel machen. Die Schweinepreise der letzten Monate liegen 20 Prozent unter den Erzeugungskosten. Dadurch werden gerade die Kleinbauern und die Landarbeiter am schwersten getroffen. Das Ziel der Eigenversorgung mit frischem Fleisch in Deutschland ist im wesentlichen erreicht. Wollen wir die Existenz unseres Nährlandes nicht noch weiter gefährden, so müssen wir die Einfuhr an Fleisch und Viehfleischmehl möglichst eindämmen durch rationelle Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingentes und die Ausdehnung des Einfuhrzollsystems. Die Einfuhrung von Viehfleisch aus dem Ausland soll durch eine gleichmäßige Handhabung der veterinärpolizeilichen Grenzsperrn und durch eine Aufhebung der bisherigen Einfuhrerleichterungen vorgebeugt werden. (Hört, hört! links.)

Für eine bessere Organisation der Marktverhältnisse für Fleisch und Fleisch ist ein Betrag von 22 Millionen als Reichsbüroausgaben vorgesehen, und weiter ein Betrag von 8 Millionen, der im Ernährungsetat für 1928 angefordert werden soll. Erreicht werden soll eine Stabilisierung der Viehpreise und eine Verminderung der Preisspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher. Der Rentenbankkreditanstalt soll die Finanzierung der landwirtschaftlichen Produktion erleichtert werden. Zu dem gleichen Zweck sollen 25 Millionen den Genossenschaften zur Verfügung gestellt werden. Als Notfonds für die schleunige Durchführung der vorgesehene Hilfsmaßnahmen sind 30 Millionen vorgesehen. Bei der Verwendung der Mittel soll ein Beitrag aus Mitteln des Reichstages und des Reichsrates herausgezogen werden. Die Finanzlast der Landwirtschaft ist einschließlich Verzinsung der Anleiheausgaben und der Rentenbankausgaben auf rund 1 Milliarde Reichsmark jährlich geschätzt. Sie übersteigt die Vorkriegsausgaben um rund 300 Millionen Reichsmark. Die Verschuldung trägt durchweg den Charakter der Not. So bei Kleinbetrieben das Fortschreiten der Verschuldung nicht so stark nach außen hervortritt, ist dies durch eine schwere Beeinträchtigung der allgemeinen Lebenshaltung der Kleinbauern und ihrer Familien erkannt worden. Die nächste und dringendste Aufgabe ist die Umwandlung der drückenden, hochverzinsten und kurzfristigen landwirtschaftlichen Schulden in langfristige Realcredite. Die zunächst zu gewährenden 100 Millionen Reichsmark in Umschuldungskredite sollen an bedrängte Betriebe abgegeben werden, deren rationelle Sortierung zu erwarten steht.

Es bedarf zum Notprogramm einer Ergänzung durch weitere grundlegende Maßnahmen. Entscheidend beeinflusst wird die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse durch die gewaltige Einfuhr von ausländischen Nahrungsmitteln, die im letzten Jahre den Betrag von 4 Milliarden überstiegen. Es können hiervon rund 3 Milliarden durch eigene Erzeugung ersetzt werden, wobei Voraussetzung ist, daß der Landwirtschaft durch eine planmäßige Handelspolitik die unbedingte erforderliche Sicherheit und der nötige Rückhalt gegeben werden.

Der Mangel an Rentabilität in der Landwirtschaft wirkt sich naturgemäß in Löhnen und Lebenshaltung aus und ist die letzte Ursache für die zunehmende Landflucht. Während auf dem Lande der Arbeitermangel wächst, stehen wir im Bereiche der Industrie der Erwerbslosigkeit als

## Debatte im volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Berlin, 29. Febr. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschloß heute mit zwei Anträgen, die das Problem der Landarbeiter zum Inhalt haben. Ein sozialdemokratischer Antrag verlangte Maßnahmen zur Verhinderung der Landflucht. Ein deutschnationaler Antrag er suchte die Reichsregierung, unverzüglich Vorläufe zu treffen, daß der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft beseitigt werde.

Abg. Freilich von Stauffenberg (D.N.) wies auf den Arbeitermangel hin und verlangte, daß mehr ausländische Saisonarbeiter nach Deutschland hereingelassen werden. Der Versuch, den Arbeitermangel durch Beschäftigung von arbeitslosen Fabrikarbeitern zu beheben, sei in vielen Gegenden gescheitert. Besonders aus der Provinz Sachsen kämen viele Klagen. Dazu kommt, daß Landarbeiter in steigendem Maße in die Städte abwandern, da sie dort, wenn sie einmal arbeitslos würden, durch die Arbeitslosenversicherung über die Zeit der Arbeitslosigkeit hinweggebracht würden. Gewiß spiele die Lohnfrage eine große Rolle. Die Landwirtschaft könne aber in der nächsten Zeit nicht mit industriellen Löhnen konkurrieren. Auch der sozialdemokratische Antrag wies ja auf die Landflucht hin. Wenn die Sozialdemokraten der Landflucht durch Verbesserung der Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse entgegenwirken wollten, so sei zu berücksichtigen, daß damit nicht dem gegenwärtigen Arbeitermangel entgegengetreten werden könne.

Abg. Schmidt (Soz.) polemisierte gegen den deutschnationalen Redner. — Abg. Vium (Zentrum) betonte, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter in die Städte wanderten, auch wenn sie hohe Löhne bezögen und saubere und schöne Häuser bewohnten, weil sie auf dem Lande kulturell vernachlässigt würden.

Ministerialrat Dr. Stephan vom Reichsarbeitsministerium sah einen der Hauptgründe für den Landarbeitermangel und für die Landflucht in der Vernachlässigung des Wohn-

# Landflucht und Arbeitermangel.

## 10jähriges Bestehen der Reichszentrale für Heimatsdienst.

Am 1. März 1928 wird die Reichszentrale für Heimatsdienst, die amtliche Aufklärungsbehörde der Reichsregierung, auf ein zehnjähriges Bestehen zurückgeführt. Sie wurde im Kriege unter der Kanakerkchaft der Grafen Hertling ins Leben gerufen, um die breiten Massen des Volkes über die großen Schicksalsfragen der Nation aufzuklären. Gemäß dem Reichsdiagnosebeschluss vom 5. Juli 1921 sieht die R. L. D. ihre Aufgabe in der sachlichen Aufklärung über alle außen-, wirtschafts-, verfassungspolitischen, sozialen und kulturellen Fragen, aber nicht im Bekleid einzelner Parteien, sondern vom Standpunkt des Staatsganzen aus. In diesem Sinne hat die R. L. D. in lebendiger Antäufung an die aktuellen Vorgänge auf politischem Gebiete eine umfangreiche objektive Aufklärungsarbeit leisten können. Aber nur durch die freiwillige ehrenamtliche Mitarbeit von zehntausenden von Männern und Frauen aus allen Berufs- und Gesellschaftsklassen hat sie diese große Aufgabe erfüllen können. Die deutsche staatspolitische Volksbildungsbewegung ist ohne die R. L. D. nicht mehr denkbar.

Die Bedeutung der Reichszentrale für Heimatsdienst kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß sie als Reichsbehörde der Reichskanzlei angeschlossen ist. Im Reich sind 17 Landesabteilungen eingerichtet, die sich im allgemeinen den Grenzen von Provinzen und Ländern anpassen. Für den freitragenden Sachverhalt ist bekanntlich die Landesabteilung in Dresden zuständig.

Der Herr Reichspräsident hat der Reichszentrale für Heimatsdienst anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens einen Glückwunsch übermittelt, in dem es u. a. heißt: Mit Befriedigung habe ich Ihr wertvolles und sachliches Wirken für Volk und Vaterland verfolgt. Durch Ihre, von strenger Sachlichkeit getragene staatspolitische Aufklärungsarbeit, durch Ihre sorgsame Pflege des Gemeinwils und des Reichs-

nungswesens. Darum habe das Ministerium Mittel der wertvollsten Arbeitslosenfürsorge zur Verfügung gestellt, aus welchen seit 1920 40.000 Eigenheime und Wohnwohnungen erbaut worden seien. Die Meinungen darüber, ob sich städtische Arbeiter für Landarbeit eignen, gingen auseinander. Zugabe sei, daß der gesamte Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zurzeit in inländischen Arbeitern noch nicht gedeckt werden könne, doch müsse alles daran gesetzt werden, das zu ändern. Im allgemeinen müsse man vom nationalpolitischen Standpunkt einer Vermehrung der ausländischen Arbeiter die größten Bedenken entgegenstellen, da meist ein gewisser Prozentsatz in Deutschland zurückbleibt. Das Gesamtkontingent sei in diesem Jahre auf 100.000 Arbeiter festgesetzt. Dazu kommt eine Notreserve von 10.000. Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Regierungsvertreter noch auf die Frage ein, inwiefern durch Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeitsweise Arbeitskräfte erspart werden könnten. Er erklärte, daß sich das Reichsarbeitsministerium eingehend mit dieser Frage befaßt und von sich aus auch Versuche auf dem Gebiet des Kartoffel- und Rübenbaues gefördert habe. Zu endgültigen Ergebnissen hätten diese Versuche noch nicht geführt.

Abg. Behrens (D.N.) wies noch darauf hin, daß aus einigen preussischen Provinzen, wie beispielsweise Pommern und Schleisen, jährlich über 100.000 Landarbeiter abwandern. Wenn man sich nun überlege, was notwendig sei, um die übergroße Abwanderung zu verhindern, so komme man immer wieder darauf, daß einfach die Landwirtschaft in die Lage gesetzt werden müsse, anständige Löhne zu zahlen. Es handele sich also in der Hauptsache darum, der Landwirtschaft eine so gute Rentabilität zu gewährleisten, daß es ihr möglich ist, Löhne zu zahlen, die den Vergleich mit den Industriehöhnen aushalten.

Abg. Kemmers (Dem.) erklärte, daß vor allem der Großgrundbesitzer ausländische Arbeiter beschäftigen. Erträge er es nicht fertig, deutsche Landarbeiter anständig zu bezahlen, so habe er seine Existenzberechtigung vermisst. Donnerstag Weiterberatung.

## 20 Millionen Verlust durch die Phöbus-Affäre.

Berlin, 29. Februar. Die bisher noch nicht abgeschlossenen amtlichen Untersuchungen über die Phöbus-Affäre haben, wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, inzwischen ergeben, daß erheblich höhere Summen durch die Phöbus-Angelegenheit verschlungen worden sind, als zunächst bekanntgegeben worden ist. Der Reichsparlamentarier veranschlagt den Schaden jetzt auf etwa mindestens zwanzig Millionen Reichsmark.

Die Reichsinduzier für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Februar mit 150,8 gegen 150,8 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Die Wirtschaftshilfe für die Studentenschaft bleibt in der bisherigen Höhe auch in dem Etat für 1928 bestehen.

**PACKARD** Frage den, der einen hat!  
**Der Wagen der Diplomaten!**  
Otto Holmann & Co. G. m. b. H., Dresden, Lützowstraße 23



### Vertikales und Gächliches.

#### Das Programm für den Besuch des afghanischen Königspaares in Dresden.

Ueber den für Dresden in Aussicht genommenen Besuch des afghanischen Königspaares sind, wie aus der förmlichen Gesandtschaftsmitteilung, folgende Vereinbarungen getroffen worden:

Der König und die Königin wollen heute Donnerstagabend in Dresden einreisen und am Freitag hier verweilen. Das Königspaar wird von der Mehrzahl seines Gefolges begleitet sein. Auch einige Vertreter des Reiches werden teilnehmen. Der Empfang in Dresden soll am Wunsch des Königs ohne große äußerliche Glanzentfaltung stattfinden. Das Königspaar wird aber Gast des Ministerspräsidenten Seidit und der sächsischen Regierung sein. Am Bahnhof werden Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden den Besuch in Empfang nehmen. Am Freitag wird ein Frühstück im Hotel Bellevue in kleinem Kreis stattfinden, an dem außer den ausländischen Gästen die Spitzen der Behörden teilnehmen werden. Von Festlichkeiten industrieller Betriebe scheint das Königspaar, nachdem es bereits in Berlin sehr viel gesehen hat, in Dresden absehen zu wollen, mit Ausnahme eines Besuchs, den der König einem ihm besonders interessierenden Etablissement abhalten möchte. Das Königspaar hat, wie verlautet, ausdrücklich den Wunsch, sich die Stadt Dresden, die ihm vielfach von Landsleuten, die Dresden früher besucht haben, sehr gerühmt worden ist, kennenzulernen. Am Freitagabend werden die Gäste nach Berlin zurückkehren. Am kommenden Montag soll dann die Leipziger Messe besucht werden.

#### Rektorswechsel in der Technischen Hochschule

Unter dem gewohnten feierlichen Zeremoniell vollzog sich am Mittwoch nachmittag die Uebernahme des Rektorats in der Aula der Dresdner Technischen Hochschule am Hofmarkt. Die Ehre der erschienenen Ehrengäste und Festteilnehmer war so groß, daß sich der Festsaal als viel zu klein erwies. Volkshilfsdienstleiter Dr. Kauter, Kreisbauamtsleiter Prof. Wehrhans, Generalleutnant Wollwirth, Stadtkommandant Oberst Richter, die Rektoren und Leiter der übrigen sächsischen Hochschulen und Akademien, Stadtrat Köppen, zahlreiche Räte der Ministerien, mehrere Vertreter des Landtages und der Stadtratsordnungen, die Spitzen von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie wollten in der hochanfechtlichen Versammlung. Unter Kantarenklängen hielten die Nahmen sämtlicher Korporationen der Hochschule, von Charakteren geleitet, ihren Einzug. Ihnen folgten in langsamem Zuge der bisherige und der neue Rektor, die Prorektoren, Ehrensenatoren und Senatsmitglieder im Schmuck ihrer Amts- und Würdeninsignien, sodann die Professoren und Dozenten der Hochschule.

Feierliche Musiklängere leiteten den Uebernahme-Akt ein. Unter Kapellmeister Edwin Lindner's Leitung erklang übertrahend erhalt und beschwingt vom Studentenorchester das Vorspiel zu Wagner's „Meistersingern“. Sodann bestieg der scheidende Rektor,

#### Scheidend Prof. Dr. Brud.

das Rednerpult, um einen Jahresbericht über die von ihm geleitete Amtstätigkeit zu erstatten. Ein Bericht über die Arbeit eines Hochschuljahres — so führte der Redner aus — wird sich vornehmlich an Neupflichtigen halten müssen; denn das Beste an unserer Arbeit, die sich naturgemäß mehr im Stillen vollzieht, läßt sich nicht in prunkenden Sätzen ausdrücken. Erst in späteren Jahren werden die Früchte reifen, zu denen wir den Samen in die Herzen unserer akademischen Jugend legen. Mehr als 2500 Studierende besuchten im vergangenen Jahre die Dresdner Hochschule; sie ist damit die drittgrößte Hochschule Deutschlands geworden. Ehrend wurde sodann der Tod des Jahresgedächtnis-Ehrensenators, Dozenten und Studierende zählen zu ihnen. Der weitere Bericht erstreckte sich auf die Veränderungen im Bestande des Lehrkörpers, auf ehrenvolle Auszeichnungen, die einzelnen Mitwirkenden des Professorenkollegiums widerfahren sind, auf die Ernennung von vier Ehrendozenten und fünf Ehrensenatoren durch die Dresdner Hochschule, auf die Erhebung der besten Preisarbeiten, deren Preissträger namentlich gemacht wurden, usw. Als wichtigste Neuerungsmittel rühmte der scheidende Rektor die der Hochschule vom Ministerium anerkannte

#### Berechnung, fortan eine reine Doktorwürde, die eines Doktors der Kulturwissenschaften, zu verleihen.

Nach warmen Dankesworten an die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, an alle sonstigen Förderer der Hochschule, an die Professoren, und Beamtenschaft für alle geleistete Unterstützung und Mitarbeit, sowie an die Studentenschaft für ihr musterhaftes Verhalten während des ganzen Amtsjahres

### Sächsischer Kunstverein.

#### Gedächtnisausstellung für Salscha Schneider.

Ueber den Gesamteindruck den die große Ausstellung zum Gedächtnis an den am 18. August 1927 verstorbenen Salscha Schneider, die dankenswerterweise vom Sächsischen Kunstverein veranstaltet wird, hinterläßt, wurde an dieser Stelle schon bei der Eröffnung berichtet. Größe der Form und Mannlichkeit der Gestaltung tritt dem Betrachter zunächst vor Augen, und dem auf seine Richtung einschwerenden Beurteiler erscheint die persönliche Selbstständigkeit des Schaffens Schneiders unbedingt als ein hoher Wert. Es nützt heute nichts mehr, die Reizbarkeit des Künstlers zu betonen und zu meinen, daß er unter anderen Lebensumständen auch ein anderer geworden sei. Das ist nicht wahrheitsgemäß. Salscha Schneider war ein viel zu harter Mensch, als daß er noch irgendwelchen Seiten hin von seiner inneren Wesenart abgewichen wäre. Die aber wies ihn auf den Menschen und den Geist, auf den Körper und die Seele und daraus schuf er seine Gestaltenwelt. Hier die inneren Wesen einer dämonenbedrückten Phantastie oder die anschaulichen Bilder gewaltiger biblischer und mythologischer Stoffe, — da die reine, schone Verblüfftheit, freilich so, wie keine besondere Anlage sie ihm geben ließ. In ihm lebte Renaissance, auch das ein Grund für seine Vereinzelung zwischen Gott und Erpreßionismus. In ihm wurde ein neues Hellas lebendig, und vielleicht nur hier zeigten sich Brücken zur Gegenwart mit ihrer Wiedererweckung des Gedankens von Olympia und ihrer Pflege des gesunden Körpers in Sport und Spiel, auf einem Gebiete, das auch ganz anders acorteten Plastikern und Malern neue Vorbilder und Studienstoffe gegeben hat.

Was am schmerzlichsten berührt an Schneiders Werk, das ist die Tatsache, daß ihm die großen Wände für monumentale Schöpfungen nicht haben. Zwar hat er in Meissen, Leipzig, Weimar, Jena und Wien einige Wandmalereien ausführen dürfen, aber bei weitem nicht das Beste was er plante. Unter den ausgelegten Zeichnungen und Aquarellen findet man monumentale Entwürfe, auch die zur modernen Galerie in Dresden, die seine Verfassung zu solchen Werken noch deutlicher befanden. Er hätte den großen Schmuck zu einer idealen und idealen Flächenkunst gehabt. Er war über das Historische, von dem das Frühbild „König Ottos“ und das Weimarer Museumsbild „Abelungenschlacht“ allerdings hohen Begriff geben, hinausgewandten in die Komposition von Körpern als Ideenräuber, wovon das Bild „Glut“ hier zeugt, der Entwurf „Acht der Sonne“ (nicht ausgeführt) noch viel härtere Ahnung gibt. Auch die machtvolle „Phalanx der Starben“ fehlt leider hier. Das schattige „Mel-naemäde“. Um die Wahrheit ist anderer Art und es ist leicht, es als literarisch und symbolisch abzutun. Man übersehe aber den Geist nicht, der daraus spricht, und nicht den hohen Idealismus eines Künstlers, der so etwas ohne Auftrag und ohne Hoffnung auf Gewinn und allgemeine Anerkennung schuf, weil er mußte. Uebrigens ist das Bild gar nicht schwer zu verstehen, und, was

übergab Rektor Prof. Dr. Brud unter herzlichem Segenswunsche die äußeren Ehren seiner Würde, Hermelin und Rektorskrone, an seinen Nachfolger, den neugewählten

#### Rektor Professor Dr. Aug. Kägel.

„Mit ganzer Seele ergreife ich mein neues Amt und lege das feierliche Versprechen ab, meine volle Kraft für seine Führung einzusetzen.“ Mit diesen Worten übernahm Magnificus Dr. Kägel seine Amtstätigkeit, die ihm als dem Rektor des Jubiläumjahres besonders bedeutende Pflichten auferlegen wird. Mit dem Brauche gemäß bestand seine erste Amtshandlung in einer Antrittsrede, in der er nach Worten des Dankes zunächst die Bitte ausdrückte, ihm durch bereitwillige Mitarbeit, durch Einsehen der ganzen Verantwortlichkeit für Ehre und Ansehen der Hochschule, durch Begraben alles heimlichen Habers und durch Gewährung vollen Vertrauens sein Amt zu erleichtern.

Die eigentliche Antrittsrede hatte programmatische Bedeutung, obwohl sie zu einem guten Teile Rückschau hielt auf die seit Gründung der Hochschule vergangenen hundert Jahre. Ihr Thema war: „Die Wechselbeziehungen zwischen der technischen Praxis und der technischen Hochschule“. Vor hundert Jahren und auch noch einige Jahrzehnte später habe das Gewerbe und die Industrie von der wissenschaftlichen technischen Fortschritts noch nicht gerade viel gehalten. Der wissenschaftlich gebildete Techniker sei vielfach nur als eine Art Kuruzugestand betrachtet worden. Selbst heute verhielten sich gewisse Industrien, wie die Lebensmittel-, Bekleidungs-, und Textilindustrie, noch oft der Erkenntnis, daß ihnen durch die wissenschaftlich-theoretische Fortschritts praktische und wirtschaftliche Vorteile erfließen würden. Umgekehrt sei aber vielleicht auch auf Seiten der Hochschule die Bedeutung der in der Praxis gemachten Erfahrungen und der von ihren Vertretern geäußerten Wünsche nicht immer genügend gewürdigt worden. Es sei an der Zeit, die Lehraufgaben, Lehrstoffe und die Lehrweise der Hochschule nach der praktischen Seite hin und unter Berücksichtigung der aus der technischen Praxis andringenden Wünsche und Bedürfnisse zu revidieren. Vielleicht müßten sie und da die Verhältnisse beschränkt und ausgelockert werden augunsten eines Zeitgewinns der Studierenden für selbständige praktisch-lernende Arbeiten. Aus solchen seien stets auch die meisten neuen Erfindungen hervorgegangen, vorausgesetzt, daß sich zu grundlegenden wissenschaftlichen Kenntnissen auch noch die besondere schöpferische Begabung gefüge. Wo eine solche vorhanden sei, könne weit mehr als dem Vorlesungsbesuch als aus der praktischen Arbeit im Institut oder aus einer freien selbständigen Tätigkeit der Studierenden ersehen und erkannt werden. Und wo eine solche schöpferische Begabung entdeckt worden sei, müsse sie mit allen Mitteln — auch des Staates — gefördert werden, um unserer Industrie, unserem Gewerbe, unserer Technik vorwärts und aufwärts zu helfen zum Wohle der deutschen Wirtschaft und unseres ganzen Volkes! Freudiges Getraume befandete dem neuen Rektor, daß seine Ausführungen großen Beifall gefunden hatten.

Mit der vom Studentenorchester angeklungenen Jubelouvertüre von Weber klang die Feier erhabend aus.

• Tarifabschluß im Versicherungsberufe. Gestern ist zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen einerseits und den im Gewerkschaftsring aufeinandergekommenen Verbänden (Magdeburger Verband der Versicherungsangestellten und Gewerkschaftsbund der Anstellten) andererseits für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 der Gehaltsstarif für das Versicherungsberufe neu abgeschlossen worden. Die neuereinstarten Gehaltsstufen sehen eine allgemeine Erhöhung der Gehälter um 7 1/2 Prozent vor. Die übrigen geldlichen Leistungen (soziale Zulagen, Abteilungsleiterzulagen und Speisenzulagen) sind ebenfalls erhöht worden.

— Keine Wachparade am Sonntag. Der Wachaufzug am Sonntag, dem 4. März, und die im Anschluß daran auf dem Waffensplatz vor dem Blochhaus stattfindende Platzmuff fallen wegen des für das Reichsheer angeordneten Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges aus.

— Die 2. Wiedererlebenseier der ehemaligen 51ster findet vom 28. bis 30. Juni in Dresden statt. Sonnabend, den 28. Juni, Begrüßung, Feiern und Militärmusik im Konzerthaus des Zoologischen Gartens. Sonntag, den 29. Juni, vormittags anläßlich des zehnjährigen Gedenktages der Erstürmung der Höhen von Sarnen-Planung Gedächtnisfeier am Ehrenmal auf dem Garnisonfriedhof. Nachmittags im Zoo Theater und Ball. Montag, den 30. Juni, Tamarisfahrt nach Königsheim. Nähere Auskunft durch den Landesverband ehemaliger 51ster, Dresden-A., Reitbahnstraße 2.

— Dreitägiges Jubiläum. Der Anhaber der Fisch- und Feinstochbandlung, hier, Villengasse 1, Eingang am See, Emil Götze, beehrt heute sein hundertjähriges Jubiläum. Gleichfalls hat er auch 30 Jahre seine Wohnung in diesem Grundstück inne, auch ist er 30 Jahre Besitzer der „Dresdner Nachrichten“.

### Bezirksauschuß.

Unter Vorsitz des Regierungsrats Dr. Schrambach hielt am Dienstag der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Dresden eine öffentliche Sitzung ab. Es wurden zunächst die Rechnungen der vier Arbeitsnachweise auf das Jahr 1926/27 richtiggeprüft und im Anschluß daran die Haushaltspläne für die Bezirksgebiete und -anhalten sowie für den Anhaltungsunterhaltungsfond durchberaten. Eine Erhöhung der Beteiligung des Bezirksverbandes an der Mitteldeutschen Postverkehrs-A.-G. wurde abgelehnt.

Zu einer längeren Aussprache führte eine Eingabe des Stadtrates zu Adoberg wegen

#### Veränderung des Abkommens über die Ausübung der Wohlfahrtspflege.

Die Stadtgemeinden Adoberg und Radeburg bilden eigene Wohlfahrtsbezirke, da ihnen durch Vertrag seit dem 1. April 1925 die Aufgaben des Bezirksfürsorgeverbandes zur selbständigen Erledigung übertragen worden sind. Dafür werden beiden Gemeinden gewisse Steuern ganz überlassen bzw. erhalten sie einen höheren Steueranteil als die übrigen Bezirksgemeinden. Die Stadt Radeburg ist nun dadurch in eine gewisse Bedrängnis gekommen, daß sie unter dem Druck der öffentlichen Finanzen bei der Bemessung der Unterhaltungsätze für die Klein- und Sozialrentner weit über die Richtlinien des Bezirksverbandes hinausgegangen ist und sich nun genötigt sehen muß, diese Sätze infolge Mangels an Mitteln wieder herabzusetzen. Die Kommunisten haben nun gegen die Stadtverwaltung, an deren Spitze der sozialdemokratische Bürgermeister Uhlig steht, mobilgemacht und wollen in den nächsten Tagen eine öffentliche Versammlung abhalten. Im Bezirksauschuß wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Aufhebung der besonderen Wohlfahrtsbezirke als wünschenswert bezeichnet werden müsse, damit die Unterhaltungen nach einheitlichen Richtlinien für den ganzen Bezirk festgesetzt werden. Das liegt sowohl im Interesse der Hilfsbedürftigen wie der einzelnen Gemeinden. Der Vertreter der A. P. D. stellte die Behauptung auf, die Stadtgemeinde Radeburg sei in der Steuerzuweisung durch den Bezirk benachteiligt worden. Sein Antrag auf Auslegung der Entscheidung über die Eingabe von Radeburg wurde durch Mehrheitsbeschluss abgelehnt. Der Stadt Radeburg wurde anheimgegeben, das Abkommen mit dem Bezirk zu kündigen, um die Möglichkeit zu Verhandlungen über einen neuen Vertrag zu schaffen.

#### Auch über die

#### Bereitstellung der Wegebauhilfen.

für die in den Haushaltplan 1928/29, wie im Vorjahre, insgesamt 200 000 Ml. eingestellt werden sollen, kam es zu einer längeren Aussprache, in der einmal die Summe als zu gering bezeichnet wurde, um etwas Durchgreifendes leisten zu können, und zum anderen über eine ungleichmäßige Veranschlagung der einzelnen Gemeinden Klage geführt wurde. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, es zunächst bei der Einstellung von 200 000 Ml. in den Haushaltplan zu belassen. Es wurde aber sofort eine fünfgleibrige Kommission gewählt, die in Gemeinschaft mit den Amtshauptmannschaltern bzw. dem Bezirksstrassenmeister die Strassen besichtigen, ein Strassenbauprogramm aufstellen, erforderlichenfalls weitere Mittel aufordern und geeignete Verteilungsvorschläge machen soll. Aufgabe der Kommission ist es weiter, eine Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Mark für Strassenbauzwecke auszuarbeiten. Einem Antrag des Bürgermeisters Hans (Röschendroba) gemäß wurde die Bezirksverwaltung beauftragt, erneut bei der Regierung um Erhöhung der staatlichen Wegebauhilfen vorstellig zu werden.

## Der große Sprung

Der neueste und diesmal über alle Maßen lustige Hochgebirgsfilm von Dr. A. Frank, dem Schöpfer der wunderbaren Filme „Das Wunder des Schneehahns“, „Der Berg des Schicksals“, „Der heilige Berg“, der wie kein zweiter die Wunderwelt des Hochgebirges und die erregenden Rekorde des Alpinismus in's Bild zu bringen weiß, erlebt im

## Prinzeß-Theater

den ihm gebührenden großen Erfolg.

**Nimm** bei Husten, Heiserkeit, Verklebung, **Van's** echte Sodener Mineral-Pastillen

mehr ist, es hat zeichnerische und malerische Qualitäten, die in einem Bann liegen, das den meisten Malern abgeht. Gewiß berührt sich hier Schneider vielfach mit Klinger, und doch ist er selbständig in Form und Gedankenwelt wie immer. Wir müssen es mit besonderem Danke begrüßen, daß die stolische Schöpfung bei dieser Gelegenheit aus ihrem Verließ hervorgezogen und zur Schau gestellt worden ist.

Die geschickte Aufstellung und Anordnung der Werke, woran Professor Höcker ein besonderes Verdienst hat, läßt die verschiedenen Stufen der Entwicklung Salscha Schneiders zur Geltung kommen. Hier der großen Kartons, mit deren phantastischen Ideen er frühen Ruhm erwarb, begegnen uns im Vorraum, darunter jenes erschütternde „Wiederleben“ zwischen Jesus und Judas, das eine der tiefsten und reinsten Eingebungen religiöser Kunst ist. Ein paar Oelgemälde, wie „Der Herrscher“, repräsentieren den Uebergang vom Karton zum Tafelbild bei inhaltlicher Gleichheit. Die sog. „Märte“, das Meerweib mit dem Fisch, ist vielleicht Schneiders vollkommene Malleistung der frühen Zeit, einem Bildlun ebenbürtig, nur noch flüchtiger und durchsichtiger gemalt. Die zahlreichen Anaben- und Wäddenköpfe, Jünglingsfiguren und Sportportraits der mittleren Zeit vertreten das Körperideal Schneiders, das man zu weiblich und Knabenhaft finden kann, dessen lineare Schönheit indessen viel Einschmeichelndes besitzt. Es war ein künstlerischer Irrtum, die Zweidimensionalität, die reine Flächenhaftigkeit des Bildes als zwingende Form der Körperdarstellung anzusehen, zumal der Künstler gleichzeitig die Plastik als Ergänzung pflegte. Aber auch in dieser Einseitigkeit, die er wieder fallen ließ, sprach sich ein starker Eigenwille aus, dem man doch eine Hilfe von schwebelhaften Werken verdankt. Der dekorative Sinn des Monumentalmalers und zugleich sein Gefühl für Größe hat an diesen Gestalten und an den während der ersten Kriegsjahre geschaffenen idealen Kriegerfiguren seine Ausdrucksmöglichkeit gefunden. Uebrigens kommt an all diesen Bildern ein ungewöhnlich feiner Sinn für malerische Stimmungen zutage, deren zarte Intervalle man nicht über der deutlicher wirkenden Form übersehen darf. Wie da ein rotes Band im Haar fließt, ein weißhaariger Mantel vom Braun des Körpers her, ein dunkles Äpfelchen vom blauen Tuch ummunden ist, ein Schmuckstein grün aufblau, ist föhlicher Reiz.

Etwas seit 1920 wandte sich Salscha Schneider mit neuem Eifer der Tafelmalerie in altmeisterlicher Technik zu. Teils nahm er die Motive früherer Bilder wieder auf, teils schuf er neue Szenen. Bilder wie „Am Jenisei“, „Wissen des Geistes“, „Um eine Seele“ treaden nach der Müßigkeit der Farbe, an die der Künstler glaubte, und erreichten in der Tat eine Erhöhung des Bildmotivs zu einer gewissen Transparenz des farbigen Bildes. Von den neueren Motiven sind die Gemälde in kleinerem Format, wie „Luna und Endomios“, „Samion und Talia“, „Vericus und Andromeda“, malerisch weicher und volländiger als die großen, sorgfältig ausgeführten, wie „Aonia David“ und der unvollendete „Jesus“, an dem der Farbenreichtum unüberwindlich geworden erscheint. (Schneiders schweres Körperleiden bedrohte ihn zuletzt mit Erblindung.) Der

klassische Geist aber, der ihn in dieser letzten Epoche wieder überkam, fand in „Doktor und Achill“ einen kraft geschlossenen, heroischen und malerischen Ausdruck. Und nicht einmal dieses charakteristische Bild, das schon als Vorläufer in der Dresdner Galerie gehangen hat, wurde würdig erachtet, den bedeutenden Salscha Schneider in Dresden auszustellen zu machen.) Die monumentale Geniung dieses unter den Kleinen groß Fühenden spricht schließlich auch aus den Wandbildern, die er auf Capri und Ischia in den letzten Lebensjahren geschaffen hat. Auch das sind keine Impressionen, sondern klare Formerkennnisse, keine Verblüfftheit des Sündens, sondern Plastik und Architektur einer Vandalität, die schon ein Kenner wie Viktor Hehn als architektonisch gekennzeichneter hat. Und doch ist auch viel Farbenfreude in Salscha Schneiders Erlebnis des Südens. Die Ausstellung, mit der der Sächsische Kunstverein das Andenken eines großen Künstlers ehrt, wird viel dazu beitragen können, daß die Öffentlichkeit dem viel verkannnen Salscha Schneider gerecht wird. Der ihn als fremdartig abtrot, darf doch seinen Augenbild sein großes Können und seine geistige Kultur überleben. Wer ihn schätzt, wird betonen, wieviel tragische Einflüsse ihn an der vollen Entfaltung gehindert haben. Jedenfalls wird man ihn nicht länger mehr mit Fortschweigen und Nichtbeachtung kunsthistorisch erleben können. Dr. Felix Zimmermann.

## Kunst und Wissenschaft.

### Der neue Doktor der Kulturwissenschaften an der Dresdner Technischen Hochschule.

Wie aus dem Bericht hervorgeht, den wir an anderer Stelle dieser Nummer über den Rektorswechsel an der Technischen Hochschule in Dresden bringen, wird die fünfte Würde eines Doktors der Kulturwissenschaften verleihen. Der neu geschaffene Dokortitel wird bis in die letzten Dörfer Sachsens getragen werden, da für ihn vornehmlich die an der Technischen Hochschule studierenden Volkshilfslehrer in Betracht kommen. Damit ist nun in Sachsen die erste Art eines Doktors geschaffen. Die Landesuniversität Leipzig verleiht folgende acht Dokortitel: Dr. jur., phil., rer., vol., med., med. dent., med. vet., neben dem Vizientat den D. theol. An der Technischen Hochschule können fortan erworben werden: der Dr.-Ing., rer., techn., rer., oec. und der neue Doktor der Kulturwissenschaften. Nach vor etwa zwei Jahrzehnten gab es nur vier Arten von Dokortiteln: den Dr. jur., phil., med. und D. theol. Nachdem schon vor dem Krieg diese Anzahl auf zehn gestiegen war, fragt man sich, ob wirklich ein dringendes Bedürfnis vorlag, diesen elften Doktor zu schaffen, um so mehr, als wir doch im Zeichen der Verwaltungsvereinfachung stehen. Im übrigen scheint uns die Bezeichnung „Doktor der Kulturwissenschaften“ nicht sehr glücklich gewählt zu sein, da doch bereits die bisher bestehenden Arten des Dokortitels Gebiete der Kulturwissenschaften umfassen.



Neuflädler Fragen.

Zirkus, Großverkehrsline, Markthalle.

Der Verband zur Förderung der Neustadt nahm in seiner jüngsten Vorstandssitzung Stellung zu der Frage, die durch die Ablehnung eines Umbaus des Zirkus zur Stadthalle geschaffen worden ist.

Als zweiten Punkt behandelte Rechtsanwalt Richter die Frage der kommenden Großverkehrsline durch Dresden. Es besteht Gefahr, daß man auch diese Linie in bedauerlicher Einseitigkeit der Blickrichtung auf Altstadt

Unser behandelte man die Frage der Markthalle. Man beschloß, zu prüfen, ob die Halle für die Errichtung eines Schwimmbades in Frage komme.

Zehn Jahre Heimatabend.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieges Gefallenen in Berlin kann im März auf den Tag zurückblicken, an dem vor zehn Jahren der Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Ehrenpräsidium der Nationalstiftung übernahm und sich damit an die Spitze dieser segenspendenden Organisation stellte.

Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß die Stiftung Heimatabend in Dresden (Geschäftsstelle im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium) der sächsische Landes-

— Universitätsklinik. Das Sommersemester 1928 beginnt am 16. April. Vorlesungsbeginn Montag, den 30. April. Das Vorlesungsprogramm kann vom Universitätssekretariat gegen Einsendung von 30 Pf. und 15 Pf. Porto bezogen werden.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Jonny spielt auf“ (7). Schauspielhaus: „Toboggan“ (18). Albert-Theater: „Der Hexer“ (18). Residenz-Theater: „Der Witternachtswalzer“ (18). Die Komödie: „Großstadtluft“ (18). Central-Theater: „Wie einst im Mai“ (18).

† Albert-Theater. Die Musik zu dem Lustspiel „Don Gil von den aränen Dolen“ ist von Prof. G. Gharosilos ausgearbeitet und wird unter seiner Leitung von seinem Mandolinen-

† Die Komödie. Die Erstaufführung von Gorkis „Was das Schicksal“ mit Maria Fein als Gast ist für Montag, den 5. März, angesetzt. Regie: Martin Götz.

† Central-Theater. Die Vorstellungen von „Wie einst im Mai“ mit Aisy Schulz und Ulli Elliot in den Hauptrollen beginnen ab Donnerstag, den 1. März, bereits um 1/2 8 Uhr.

† Veranstaltung heute 1/2 8 Uhr: Konservatorium, Opernhaus, 8 Uhr: Verbandskirche Strießen: Passionskonzert; Delmatshub, Sapp Sommer.

† Walter Engelmann feiert und erklärt heute, 8 Uhr abends, Konvent der Straße 31, Vereinona Klavierkonzert.

† Generalmusikdirektor Edward Mücke wurde eingeladen, am 6. April (Karfreitag) in Budapest die Uraufführung des großen Mealems für Chor, Soli und Orchester von Felix Mendelssohn, päpstlichen Päpsten zu dirigieren. Eine Einladung zu mehreren Konzerten in Budapest wurde wegen anderer Angelegenheiten abgelehnt.

† Zum 60. Geburtstag von Georg v. d. Gabelern ist im Berlin v. Gabelern, Leipzig, eine Schrift von Oskar Götting erschienen, worin Lebenszüge und künstlerische Entwicklung des Dresdner Dichters nachvollzogen und lebendig dargestellt werden. Ein Bildnis des Dichters zielt das 32 Seiten umfassende willkommene Buchlein.

† Arien, Lieder, Balladen. Ein großer Abend im Volkswohl. Als solchen kann man es wohl bezeichnen, wenn Margarethe Siems und Georg Gottmann zu Gast sind und in bester Weberlaune Arien, Lieder, Balladen zu Gehör bringen: zum Teil in jedem Winter oft gehörtes musikalisches Gut, aber in solcher reifen Größe und Vollendung, daß man manchmal verneint, an diesem oder jenem „alten Bekannten“ im Programm ganz neue Seiten zu entdecken. Merhin kann man es rechnen, wenn die Siems mit ihrer prächtvollen, auf die Mehrmeisterin Erfahrung nehmlichen Stimme und gesanglichen Kultur eine Reihe Strahl-Lieder mit beinahe dramatischer Pathos und Herab-

arbeitung ihres dramatischen Charakters singt, und Gottmann Poeme-Balladen, wie den an sich gar nicht sehr unterhaltenden und lang andauernden „Noch“, gewissermaßen auf eine ganz unheimliche, zwanglose und rein auf das Wesensgemessene gerichtete Formel bringt. Daneben eine Arie von Tognonelli aus „Tosca“, „Nutterslied“ und „Cucain“. Tognonelli singt nach wie vor mit prächtiger Profundität das tiefe F oder gar E in der Barock-Arie und weilt mit hervor-

Von Maschinenvögeln und Wetterfröschchen.

Ein Besuch des Dresdner Lufthafens

ständig mit dem Start- und Landhafen in Funk-Verbindung.

läßt so recht die Schnelligkeit erkennen, mit der die Blegerei vorwärtsdrängt, gegen ihrem mügigen Vorwärtstürmen hoch oben in den Lüften. Wer sah das schmale Gebäude mit dem Windrichtungsmeßer als Maßregeln auf dem Keller noch nicht, wer sah die Maschinenvögel noch nicht in den Lüften! Sie sind zur gewohnten Erscheinung geworden, die unbrennlich da ist. Welche Kleinarbeit aber nötig ist, diese Pünktlichkeit zu betonen, welche Arbeit geleistet wird, die Sicherung der Flugzeuge und der Fahrzeuge immer mehr auszubauen, das wird oft verkannt. Und doch sind neue äußere Anzeichen in unserem Flughafen vorhanden, die die Arbeit betonen. Gleich am Eingang fällt man eine Eichengruppe, nach der Straßenbrücke über die Eisenbahn zu. Schlug gleichzeitig Kiesern und Höhren, weiter drüben, an der Westseite von Dellerau jedoch, erheben sich, von vielen noch unbemerkt,

und haben die vorgesehene Höhe von 40 Meter beinahe erreicht. Die beiden hohen weißen Schornsteine, die aus dem Industriegebiet ragen, scheinen Konkurrenz bekommen zu haben. Jedoch die Funkmasten drüben und die Masten auf dem Platz selbst verfolgen einen Zweck, der immer und immer wieder, wie heute im gesamten deutschen Flugverkehr, „Sicherheit“ heißt. Würden die Bäume niedergelegt, um von der Richtung von der Seite her einen Landweg zu schaffen, der von der Hochspannungsleitung weniger hart bedrängt ist, so dienen die Funktürme, deren Antenne der Sendestation des Flughafen gehört, gleichfalls der Sicherung und senden auch nur aus Gründen der Landbesicherheit diesen weit entfernten Platz.

Vor dem Bahnhofgebäude steht gerade ein mächtiger Maschinenvögel, ein dreimotoriger Roland-Rohrbach ist es, mit drei Motoren von je 240 Pferdekraften, fahrtbereit zum Flug nach Berlin. Wichtig und breit ausladend die Flügel,

der Passagiererraum fast so groß wie ein Straßenbahnwagen.

Noch hatten seine dicken Räder am Boden, und der Gedanke erhebt sich ab und zu, daß dieser Riese sich vom Erdboden erheben könnte. Aber schon in Leben um ihn, die Fahrgäste steigen ein, der Flugpolizist hat die Startanlage in der Hand und der Postbote brachte schon die Flugpost, die da verlastet wird. Jetzt geht der Bordfunken an Bord, der Bordmonteur folgt ihm und langsam nähert der Pilot in seinen ungefügen ansehenden hohen Stiefeln. Pilot Stolte ist's, der vor kurzem noch den 500 000 Luftkilometer, den er durchgemessen hatte, feiern durfte. Ein Hägelchen mit zwei Stahlflaschen wird zu dem modernen Archäopteryx hingefahren, das Bordbuch in der Bordtasche wird eingeliest. Aus den Stahlflaschen saugt die

Preßluft in die Anfahrsvorrichtung.

Aus den Propellern werden furend durchdringende Schellen, und genau um 2 Uhr 25 dröhnen die Motoren auf, drummen die Propeller in tiefem Ton und der Maschinenvögel zuckt dahin, dem Wind entgegen, der Schwanz hebt sich, die Räder verlassen den Boden, die gewaltigen Konturen werden leicht und zierlich, höher und höher steigt er in die Luft, schwenkt mit eleganter Kurve nordwärts ein, ein Sonnenstrahl läßt die Flügel noch einmal hell aufleuchten, dann verschwindet er am Horizont.

Doch kaum hatte sich der Maschinenvögel vom Boden erhoben, glitt aus der Zelle eine etwa 30 Meter lange Hängeantenne. Nein, die Flugleitung setzte schon früher ein. Jeder Flughafen, auch der Dresdner, besitzt einen kleinen Stab von Meteorologen, die die Piloten im Scherz „Wetterfrösche“ nennen. Schon am Morgen ließen sie einen Pilotballon steigen, und zur Stunde des Starts

vermittelten sie dem Piloten bereits jedes „Wetter“, das er auf seiner Reise zu erwarten hatte.

Die kantigen Wetterwarten dröhnten oder funkten ihre Beobachtungen in Zahlenreihen, darüber hinaus schuf sich der deutsche Flugdienst an 400 Poststationen im ganzen Reich weitere Beobachtungsstellen, ebenso an jedem wichtigen Orte, den die Flugrute berührt. In Stichworten gaben sie ihre Beobachtungen dem Starthafen durch den Fernsprecher. Und dann die Antenne des Flugzeuges doch? Ja, die dient als Sender- und Empfängerantenne und gehört zu einer Apparatur, die die deutsche Technik trotz der Vibrationen der Maschine in aller Feinheit und Verlässlichkeit dennoch schuf. Sowie das Flugzeug den Boden verlassen hat, steht es

Die Stappen-Beobachtungsstellen geben ihre Beobachtung an die Oasen... und der Pilot weiß, ob er etwa bei Dobrußlag eine Nebelwand zu erwarten habe und ein Umweg dienlich sei, oder ob zum Beispiel bei Dahme gutes Wetter herrsche und der normale Weg eingehalten werden könne, und die Wellen tragen die Kunde blüßschnell durch den Äther. Ebenso schnell läßt sich vom Oasen aus der Standort eines Flugzeuges ausfindig machen. Sollte eine Maschine zum Beispiel einige Minuten überfällig sein, funkt man sofort die entsprechende Frage. Ebenso schnell ist die Antwort da: Starker Gegenwind... Standort... Roritzburg... Und jede Befragung ist gerichtet. Ja, bei Seeflägen, so auf der Luftexpressstrecke Berlin-Amsterdam-London, oder bei Nachtflügen, wie sie die Strecke Berlin-Danzig-Königsberg vorzieht, ist es durch

auch für den Piloten jederzeit möglich, durch ein bestes feinen Standort auszumachen. Dresden wird in den nächsten Jahren kaum Nachtflughafen werden, wie es zum Beispiel der Tempelhofer Dafen mit seinen Scheinwerfern und Neonlichtstrahlen ist. Der Zubringerdienst der Linien Dresden-Chebnitz-Bärth und Dresden-Leipzig-Halle wickelt sich am Tage ab und die Flugzeuge der großen D-Linie Wien-Berlin machen ihre Zwischenlandung auf dem Deller auch bei Tageslicht. Dennoch ist vorgezogen, die großen weißen Schornsteine im Industriegebiet, die neuen Funkmasten, ja, auch die Hochspannungsleitung nachts kenntlich zu machen. Noch plant man weder Neonlicht noch Scheinwerfer oder Waagenlicht, die den Piloten blenden. Es hat sich herausgestellt, daß...

Stahl-Laternen mit rotem Glas und einer Lichtquelle darin.

Landbehindernisse in der Nacht viel leichter kennzeichnen. Auch eine Landefläche, die von solchen Laternenreihen begrenzt wird, ist dem Piloten in der Nacht ein genügender Landungsweiser.

Das Gleichgewichtsgefühl bei Nachtflügen erodiert wirksam ein neuer Apparat, der Gyroskop, der nach dem Kreislaufprinzip erbaut ist, so daß sich die heutige Luftfahrt eigentlich nur noch die Frage der Nebellandungen ungelöst ist. Hier aber helfen ja die Meteorologen zur Voraussicht und der Nachrichten dienst zum Ausweichen oder gar zur Umkehr.

Nach also ähnlich wie bei dem Blockieren der Eisenbahn hat der moderne Flugdienst in aller Stille sich ein Kontroll- und Sicherungssystem geschaffen. Bedenkt man die penible Ueberholung jedes Flugzeugteiles vor und nach der Landung, ja selbst in den wenigen Minuten einer Zwischenlandung, so scheint wirklich alles getan zu sein, was menschliche Voraussicht tun kann, um eine Luftreise zu einer ungetrübten Freude zu machen und sie genau

so sicher zu gestalten, wie eine Eisenbahnfahrt.

Auch die oft erwähnte Gefahr eines Bergabsturzandes ist hinlänglich geworden. Aus einem Unfall mit natürlichem Geschehen, nicht wie ebendurch Luftdruck, findet der Kraftstoff seinen Weg zur Maschine. Außerdem sind automatisch wirkende Vorschapparate eingebaut, die sich wie eine Pistole auf den Verschluss richten und durch einen Knopfdruck des Piloten in Tätigkeit setzen. Man hat sogar bei Uebungsflügen solche Bergabsturzbrände absichtlich hervorgerufen, um sich von der hohen Wirksamkeit dieser Sicherheitsvorrichtungen zu überzeugen.

Doch Gefahren hin, Gefahren her! Weshalb immer die Philosophie der Achse treiben! Dann möchte man doch wirklich an jedem Morgen darüber nachdenken, ob man auf dem Wege zum Geschäft auf einer Bananenstraße ausgleiten, ob der Autobus gegen eine Mauer prallen könne, oder daß es eigentlich genug Kraftwagen in den Straßen gäbe, die einen auf die beste Weise ins Jenenseits befördern können.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Gut ausgeschlafen — die Vorbedingung für erfolgreiches Schaffen! Meine Federleichten, möglichen DAUNENDECKEN geben tiefen, erfrischenden Schlaf. Preis M 72.—, 82.—, 92.— usw. Wäschehaus E. W. STARKE Gegr. 1840. Nur An der Kreuzkirche 1 B.

einer richtigen kleinen bildhaften Szene aus, wobei man doch nie einen Augenblick vergißt, wie fest, markig und wohlsondirt in geistlicher Hinsicht das alles ist. So wurde der Abend, den die Siems, mit all den äußeren Instanzen angetan, den ihre große Kunst ihr im Laufe der Jahre eingebracht hat, und Gottmann den Volkswohl-Hörern schenken, zu einem großen Abend: „groß“ vor allem in Ansehung der großen musikalischen Tradition, die da in unsere Gegenwart hereinragt. Dielem Gefühl gaben die Hörer denn auch spontanen Ausdruck und haben sich durch so manche Zugabe für ihre Ausdauer im Beifolpenden belohnt. Daß Rolf Scharfers feinfühlig, plastisch hochstehende Begleitkunst am Erfolg beträchtlichen Anteil hatte, darf billigerweise nicht verschwiegen werden.

† Dichtabend. Im Frauenklub Dresden 1910 las am Dienstag 3. a. u. n. e. Berta Sehmig, die Dresdner Dichterin, einiges Neue aus ihren Werken vor. Mit einer Reihe phantasievoller Gedichte, zu denen ihr das Besondere von Gemälden die Anregung gegeben hatte, begann sie. Der Abschied der „Flussionen“, „La maison multicolore“ und „Der herabende Dante“ (nach Feuerbach) waren besonders glücklich erschaute Gedichte. Auch die seelischen Erregungen dreier bildlicher Frauen in der Hochzeitsnacht (Rea, Habel und Dalila) waren von der Dichterin in schöne, zum Mitempfinden zwingende Verse gefaßt worden. Als Hauptwert folgte sodann eine „psychologische Novelle“: „Das Opfer der Beatrice.“ Diese Profabdichtung erzählt von der Tochter Dantes, die zu dem nach Ravenna verbannten Vater eilt, um dem Vereinten in kindlicher Liebe zu dienen, die aber leider mit ihrem Vorhaben zu spät kommt, da sie den Vater als einen Sterbenden antrifft. Das Opfer ihrer Jugend, das sie dem Lebenden nicht mehr dardringen kann, will sie dem Verstorbenen weihen, indem sie fortan im Kloster zu Ravenna ihre Heimat sucht. Mit dichterischem Feingefühl macht die Verfasserin die leichten Schwärmungen in der Seele des im Mutterhause selbst vereinten und nach dem in der Ferne wendenden Vater veranagenden jungen Mädchens sichtbar und hörbar, und das in einer so anknäuelichen, bilderreichen Sprache, daß man allenthalben das Walten einer wirklichen, seelensündenden Dichterin verspürt. Man danke der Vortragenden für die Vermittlung einer schönen, beschaulichen Stunde.

† Aufruf zur Gründung einer Dresdner Gruppe der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes. Vor wenigen Wochen verstarb in Wolfenbüttel der Oberlehrer und Dichter Wilhelm Brandes; er war wohl einer der letzten von den Männern, die Raabe schon Freund wurden, als der Dichter in den besten Mannesjahren stand, sein dichterischer Stern aber auf den Nadir gesunken war. In Raabes Braunschweiger Freundeskreis, den „Reiderstellern“, war Brandes einer der jüngsten; manches Lied dichtete und vertonte er für diesen Verein von forschenden Liebhabern des nackten Adams, dessen Geschichte er auch im „Lazar“ (1906, 07) geschrieben hat. Brandes' Sieben Kapitel zum Verständnis und zur Würdigung Raabes sind durchdringt von dem

Wille, das er in der Freundschaft Raabes gefunden hatte. Von Raabe als Freund sprach der Dichter Hans Hoffmann an Raabes 70. Geburtstag, daß jedem, der Raabe richtig zu lesen gelernt habe, er Freund geworden sei, und mehr, daß Raabe auch seine Leser zu Freunden untereinander mache. So war denn jene Raabegesellschaft kein willkürliches, künstliches Gebilde, die bald nach des Dichters Tode seine Freunde — allen voran Wilhelm Brandes — ins Leben riefen. Raabe allerdings wollte es gewagt und anmaßlich erscheinen, einem zeitgenössischen Dichter dieselbe Ehre anzutun, die einem Goethe, einem Shakespeare erst durch die späte Nachwelt geworden war. Bescheiden und stolz zugleich wählte die neue Gemeinschaft den Namen „Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes“. Freunde Raabes des Menschen, des Dichters und nicht zuletzt des Weltweisen will die Gesellschaft vereinen, zur Pflege des Geistes, für den der ältere, engere Freundeskreis schon früh das Wort „raabisch“ geprägt hat. Die Gesellschaft seiner Freunde will die Waffen Raabes aufnehmen, des Lehrers, des Predigers, des Propheten der Humanität in schönem Wortverstand, die Waffen, die uns der Dichter selbst entgegenstreckt mit den schönen Schlussworten des Hungerpakts: „Gib deine Waffen weiter, Hans Unwirtsch!“

— Im deutschen Sprachgebiet gibt es bis jetzt Ortsgruppen in Berlin, Stettin, Hamburg, Gütin, Bielefeld, Beckinghausen, Düsseldorf, Köln, Hannover, Braunschweig, Calvörde, Seesen, Wolfenbüttel, Dessau, Magdeburg, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart, Tübingen, München, Kassel, Wien; im Reichsaat Sachsen Chemnitz, Freiberg, Jittau, — noch nicht in Dresden. Eine größere Anzahl von Freunden Wilhelm Raabes hat sich endlich auch in Dresden zusammengelunden und bittet weitere Freunde Raabes, ihre Zutritt an Dir. Dr. Müller (Stadtbibliothek, Neues Rathaus) zu senden.

† Ueber die Verwirklichung der Aufführung des „Thomas Cantors“ von Striegler in Wanken schreibt uns Herr Oberstudienrat Dr. G. Schmidt in Wanken, der die Veranstaltung vorbereitet hat, das Folgende: „Die Verwirklichung ist uns nicht verweigert worden. Man hat die Frage beantwortet, ob das Werk ein rein kirchliches zu betrachten sei. Das hat mich bestimmt, an eine Aufführung im Saale zu denken. Die große Saalverhältnisse und ihre derzeitige Anstands-nahme überboten eine Ortsverlegung an dem in Aussicht genommenen Tage. Das musikalisch und textlich bedeutende Werk wird nun voraussichtlich im April seine Uraufführung in Wanken erleben und sich dann hoffentlich eines regen Besuchs erfreuen. Zu einer Vertikung gegen kirchliche Kreise liegt durchaus keine Veranlassung vor. Ich trage allein die Verantwortung für die getroffene Veränderung. Dem räumlich bekannten Komponisten Striegler, dem unermüdlichen Dirigenten Albert Woltruba, dem wackeren Vorständlichen Chor ist ein voller Erfolg von Herzen zu wünschen.“

† Die „Witwe des Genies“. Die Witwe Joseph Conrads, des englisch-polnischen Epikers, will ein eigenes Buch herausgeben. Und zwar soll das Buch die „erdrückenden Pflichten“ und Schwermüdigkeiten schildern, die die „Witwe eines Genies“ zu fragen hat.



# Die kommenden Wahlen und der Mittelstand.

Die kommenden Wahlen beginnen ihre Wellen auszurollen. Die Wirtschaftspartei beschäftigt sich am Mittwoch im Dammers Hotel mit ihnen und ihrer Bedeutung für den Mittelstand.

Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenvorsitzenden B. Lade leitete der Mittelständische Gelangere in den Abend ein mit dem von Wirtschaftsminister a. D. Dr. Wilhelm geleitetem Mittelstandeslied. Bevor der Vorsitzende sodann dem Referenten des Abends das Wort erteilte, unterstrich er die augenblickliche Lage des Mittelstandes. Überall sehe es traurig aus, im Handel, Gewerbe genau so, wie in den freien Berufen. Unruhe, bange Sorgen um die Zukunft herrschten allenthalben. Dazu drohe das Wahlosteck. Industrie und Großhandel seien bevorzugt worden. Der kleine Mann sei um all seine Ersparnisse gebracht worden. Steuern würden über Steuern gefordert. Die Außenhandelsbilanz sei schlechter als je. Das Schulgesetz habe nicht verabschiedet werden können. Auf der ganzen Linie befänden wir uns auf der absteigenden Linie. Der Vorsitzende erteilte sodann das Wort an

## Wirtschaftsminister a. D. Dr. Wilhelm.

Das Wort „Pflicht“, das Wort „deutsches Volk“, führte er aus, schiene man im Reichstage nicht mehr verstehen zu wollen. Mit einem Prozeß, wie den des Primarers Kraus, schiene man Schaupiele veranstalten zu wollen. Neben dem militärischen Verlust des Krieges, neben unserer wirtschaftlichen Niederlage schienen wir gleichgültig auch unsere sittlichen Niederlagen preisgeben zu wollen. Man predige in Berliner Schulen ohne Einreden der Behörden vor 12- bis 14-jährigen Knaben und Mädchen das Recht der freien Liebe. Beide Seiten unserer Politik hätten nur ein Minus aufzuweisen. Immer wieder führe unser Weg von Vocarno — Thoirn nach Versailles. Von einer ganzen großen Gruppe Deutscher werde eine Politik gemacht, die lieber die Franzosen im Rhein läße, als ein freies Deutschland. Und innenpolitisch seien wir zerrissen. Überall Kampf aller gegen alle. Das Resultat der bürgerlichen Koalition des Reichstages sei Mißtrauen aller gegen alle. Das Vorkommnis sei ein Anschandeln nützlicher arbeitgeberischer Unfähigkeit. Das Zentrum wankte infolge der Koalition mit den Deutschnationalen in seinen Grundfesten. Als nun das Zentrum in seinem Schulgesetz die Rechnung präsentierte, wurde sie nicht bezahlt. Die Deutsche Volkspartei habe darum gekämpft bis zur letzten Minute. Nun löbte eine Partei der anderen die Schuld in die Schuhe. Dieser elende, brutale Parteiackts werde und noch in den Abgrund führen. An sich könnte der Mittelstand mit seiner Mittelstandspartei der letzten Dritte sein, da die Wähler der großen Parteien müde würden und aus ihren Parteien herausdrängen. In der Landwirtschaft wäre es revolutionär. Dort schufte man nun früh bis abends und erziele nur ein Minus. Die Bauern trieben dem Untergang zu. Nach ihrem Ende werde der Mittelstand dran glauben müssen. Auf dem Lande, in den Kleinstädten spüre man dies heute bereits. Wenn es noch eine Vermunft in der Welt gäbe, dann müßte sich der Mittelstand von selbst zu einem festen Block zusammenschließen. Die Sozialisten jubelten bereits im Vorgefühl

ihres vermeintlichen Sieges. Das Bürgertum verfiel der Angstscholse. Der Bürger verzweifelte an sich und allem. Dadurch werde er aber selbst für einen kommenden Diktator nicht mehr brauchbar werden. Allein diese Angstscholse müsse beseitigt werden.

Die Bauern hielten im Volke ein Oer von 6 Millionen Wählern dar. Zu ihnen stiehe die Mittelständler mit ihren Millionen. Gelänge es, sie alle auf einen Renner zu bringen, dann wäre eine unüberwindliche Macht geschaffen. Das müsse das Ziel des kommenden Wahlkampfes sein. Jeder kommunistische Arbeiter wisse, wohin er gehöre. Nur der Mittelständler laudere. Wer all den unterirdischen Vordrängen solcher Propheten folge, der gebe sich selbst denen preis, die ihn durch die letzten Jahre hindurch gekümmert hätten. Darum könne dem Mittelständler nur der Zusammenschluß zu einer Einheit helfen. Nach dem marxistischen Programm solle und müsse der Mittelstand vernichtet werden. Der kommende Wahlkampf werde der verlogene werden, den man bisher erlebt habe, und sein Anaristisobjekt werde die Urteilskraft des mittelständlichen Bürgers sein. Aber Bauer und Bürger müßten sich finden, damit die Uhr wieder ruhig laufen könne. Ein sozialistischer Sieg würde auch außenpolitisch unser Ende sein. Das törichte Gefühl, wie es vor dem Friedensschluß erlöste, dürfe nicht noch einmal ausgelebt werden. Was es bedeute, wenn der Mittelstand die Reche bezahlen müsse, das lehre die Inflation. Der Mittelstand müsse sich aufrufen, er müsse an seinen Sieg glauben lernen um den Marxismus abzuwenden zu können. Bekümmerte Faktoren aller Politik seien heute rein wirtschaftliche. Das Programm der Mittelstandspartei wolle den Einbau der Wirtschaft in den Staat. Scheide sich der Mittelstand aus, dann dürfe er sich nicht wundern, wenn gegen ihn entschieden werde. Sobald diese Erkenntnis sich Bahn breche, wenn der Mittelstand sich durchsetze, dann würden sich alle anderen Fragen von selbst lösen. Der Redner besprach unsere militärische Lage, unsere staatliche Verschuldung, unsere Reparationsverpflichtungen. Er sagte dann aber hinzu, daß wir nicht zu verzagen brauchen, wenn wir den Willen hätten, unser Volk wieder heranzuführen. Dieser Wille müsse jedoch auch die Parole des Klassenkampfes vernichten. Jeder, der diese predie, übe Oudverrat an der Seele unseres Volkes. Der kommende Reichstag habe zu entscheiden über die Revision der Verträge von Versailles, Vocarno, des Dawesplans, über den Aufstieg unserer Wirtschaft, über ihren Durchbruch ins Freie, über Schaffung des Raumes für unser Volk. Überall werde jetzt nur unvollkommene Arbeit geleistet, und mit harten Rücksichten würden die Entwürfen an die Wurzeln des neuen Reichstages klopfen, und alles müßte noch einmal neu geschaffen werden. Die Rentabilität aller Betriebe müsse gewährleistet werden. Keiner dürfe zu kurz kommen. Solange jedoch ein Volk so blind sei, wie das unsere, könne man kaum auf Besserung hoffen. Das große Werk des Freiherren v. Stein müsse wieder aufgenommen und fortgeführt werden. Die berufständigen Selbstverwaltungskörper müßten die Aufgaben übernehmen, die heute dem Staat belasten. Dann werde sich auch die Reichsreform regeln. Staatsrechtlich hätten wir den erreichten dezentralisierten Einheitsstaat bereits. Es ginge jedoch nicht an, alles in Berlin zu vereinigen und die Länder durch Gouverneure zu regieren. Heute, wo alles im Eifer liege, das Volk auch noch mit solchen Gegenständen zu zerrischen, sei Sünde am Geiste unseres Volkes.

Der Strengeff, der die nahe Verbindung des Leipziger planmäßigen Flugzeuges ankündigt, läßt die Grubelien bald gerichten. Dort steht in schon der Luftpostzug am Bandkreuz, und ganz unermittelt ist der Maschinenvogel da, senkt sich herab und legt gegen den Wind so laut auf den Boden, daß man es gar nicht bemerkt hat, daß er schon rollt. Jetzt schwenkt er zum Daseinsgebäude ein. Und umgekehrt wickelt sich alles ab, wie beim Start, so selbstverständlich.

als ob eben ein Eisenbahnzug angekommen wäre. Dort wartet der Postbote auf die ankommende Luftpost, hier wird der Treppenwagen an den Krampf herangefahren, die Passagiere steigen aus, der Wag holt die Gepäckstücke ab und draußen wartet schon der Kraftwagen, der die Fahrgäste nach Dresden trägt. Die Maschine jedoch rollt brummend dem Dampfer zu um... wiederum nachgeprüft zu werden.

Man unterhält sich darauf gern mit dem Piloten, dessen schweres Taegerwerk einem doch „von Gefahren umlauert“ dünkt. Eine schlanke, lebhafte Sportgestalt steht vor einem von solcher Innervision, daß man drum neidlich werden könnte. Ob das Fliegen romantisch sei...? Schön, ja, aber nicht romantisch, denn die Sicherungsmaßnahmen haben ja die Gefahren erweiterter Art vermieden, die nun einmal zur Romantik gehören. Und anstrengend? Ja, bei Gegenwind schon! Aber bei windstiller Wetter ist es eher eine Erholung und die böse Luftfracht? Nun, es gibt ja auch eine Seefahrt, und die soll schlimmer sein. Neuerdings wendet man Inbalmittel an, die sehr gut dagegen sind. Und dann fragt man, wie sich die Fluggäste so verhalten...!

Nun, die Damen liegen heute fast noch lieber als die Männer.

Angst haben sie jedenfalls mehr, wenn sie eine Maus sehen, als wenn sie im Flugzeug sitzen. Eine Frage stellen sie jedoch immer: wie hoch man geflogen sei. Das ist ihr Stolz, nämlich hoch geflogen zu sein, obwohl sie viel mehr von der Panikhaftigkeit sehen, wenn man nicht so hoch fliegt. Und die Herren der Schöpfung...? Nun, die sehen ihre Stellung genau so ruhig wie in der Eisenbahn und sind sich gegenwärtig angenehme und unangenehme „Gepäckstücke“ wie auch im Abteil 2 Klasse. Das Manden wäre übrigens auch gekannt, und im Lufterschreck Berlin-Wien solle in diesem Sommer sogar ein kaltes Frühlingsfest veranstaltet werden! Schlafstabelle gäbe es ebenfalls schon!

Und bei solchen Fragen ist man schnell bei der Zukunft der ganzen Industrie. Man darf heute, im Zeitalter der Technik, ruhig ein bißchen Phantast sein, ohne von den Leuten so eingeschätzt zu werden, wie einst unter Graf Zeppelin! Sicher führe man einstens in 1000 Meter Höhe, weit über der Luftzone der Wägen und Wetter, auch spüre man dort die Luftschicht. Aber da hinaufkommen... die Sauerstoffzufuhr für Flugzeuge und Führer sei zu bedenken, eine ganz andere Bauart der Maschinen würde notwendig, dann aber wäre es möglich, in Tagesschrift von Berlin nach Neuyork zu gelangen. Das klingt schön, ja tollkühn.

aber berechtigt unsere Technik nicht zu solchen tollkühnen Hoffnungen?

Nach sie nicht optimistisch sein in fromem Stolzgefühl ob ihrer Erfolge in einem Optimismus, der da sagt, daß nichts unmöglich ist, aber alles möglich, wenn nur der Wille vorhanden ist. Und welcher große Erfinder mußte denn nicht ein Utopist gewesen sein, um in seinen Gedanken der noch nicht vorhandenen Wirklichkeit vorauszuweisen! Optimismus und Wille, gepaart mit dem nötigen Glauben an beide, sind immer das gewesen was die Menschheit vorwärtsgebracht hat, das Gegenstück davon aber sicher keine Stelle, von der Altheimer Goethe schon sagte, daß dort wirklich nichts wüchse. Wir aber in Deutschland können gewiß keinen nutzlosen Boden gebrauchen!

**Vorsicht beim Ankauf von Geflügel!** In letzter Zeit haben sich in Dresden und Umgebung erneut gewerbsmäßige Geflügelstiehe bemerkt gemacht und in mehreren Fällen die Ställe erbrochen und daraus Kleintiere, insbesondere Hühner, oft ganze Schwärme, geklopft. Sie gehen dabei in schaumlosster Weise vor und schlachten die Tiere meist an Ort und Stelle ab. Nach den bisher gemachten Erfahrungen werden die Diebstahle besonders dadurch begünstigt, daß die Tiere meist in Abzügen schlafen. Es ergeht daher an alle Ankäufer von Geflügel erneut die dringende Bitte, bei den Käufen die größte Vorsicht walten zu lassen. Diese Vorsicht ist den Verbrauchern auch um deswillen anzuraten, weil sie sich unter Umständen der Gefahr einer Strafverfolgung wegen Verhinderung aussetzen. Erstgenannte Personen als Verkäufer von Geflügel und Kleintieren aufzutreten, die nicht als genehmigt zuverlässig bekannt sind, so wolle man sofort die Polizei verständigen. Bei etwas größerer Umsicht muß es gelingen, die gefährlichen Diebe zu ermitteln.

**Internationaler zeitungswissenschaftlicher Kongress** während der Presse. Anlässlich der vom Mai bis Oktober 1928 in Wien stattfindenden Internationalen Presseausstellung soll in der ersten Hälfte des Augusts hier ein drei Tage dauernder internationaler zeitungswissenschaftlicher Kongress veranstaltet werden. Sein Zweck ist die Förderung der zeitungswissenschaft. Dieser erste internationale zeitungswissenschaftliche Kongress soll in erster Linie eine internationale Annäherung der zeitungswissenschaftler und zeitungswissenschaftlichen Institute anbahnen. Außer den Vorträgen sind für den Kongress gemeinschaftliche Besichtigungen der internationalen Presseausstellung und großer Bücher, Zeitungs- und Verlagsbetriebe geplant.

**Die erste Indianeroper.** Ein Werk des Komponisten Mac Dowell, wurde kürzlich mit großem Erfolg in Minneapolis aufgeführt und ist in den Spielplan auch anderer großer Bühnen der Vereinigten Staaten aufgenommen worden. Das Textbuch behandelt einen altindianischen Sagenstoff, während die Musik eine Komposition indianischer Nationalweisen darstellt.

**Eine Weltkarte der Plastik.** Im Orangerieschloß in der Stadt Aachen wird vom Juni bis September eine Weltkarte über die gesamten Erfindungen plastischer Kunststoffe der Gegenwart verankert werden. Moderne Bildnisplastik, dekorative Plastik, Relief, abstrakte Plastik, Vorsehnaplastik, Münz- und Stempelschnitt, Stein- und Glaschnitt sollen gezeigt werden.

**Ein Preis für Geschichtsliteratur.** In Italien hat man einen Preis von 3000 Lire für ein Geschichtsbuch ausgesetzt, das für die Schulen in Süditalien bestimmt ist. Aus der Darstellung, die nach den Bedingungen die Geschichte Italiens von der ersten Vorkammerdämmerung der Zivilisation auf der Halbinsel bis zum heutigen Tage zu enthalten hat, soll die Ursprünglichkeit des italienischen Anpruchs auf die südlichen Abhänge der Apenninen, Karpathen und Apenninen Alpen deutlich werden. Doch soll, wie ausdrücklich betont wird, das Buch nicht so gefaßt sein, als habe es eine These zu beweisen, vielmehr soll es aus den Tatsachen selbst den Nachweis hervorheben lassen, daß es eine künftige und gewaltige Umwälzung war, die dem „Alto Adige“ seinen heutigen Charakter einer zum guten Teil deutschen Insel aufspräht hat.

## Buch und Käufer.

Von Rene Volat.

Wenn der Sortimentler nur einigermaßen Psychologe ist, so wird er bereits im ersten Jahr seiner Praxis das Käuferpublikum in ganz bestimmte Klassen einteilen können. Es liegt dann ein nicht geringer Teil darin, bei jedem Eintretenden die Probe aus Exemplar zu machen, ob man tatsächlich auf die richtige Rubrik stößt. Und fast ausnahmslos wird die Sache klappen.

**Deutscher Bankbeamten-Verein.** Im Winterbergrang sprach an zwei Abenden Bankvollmächtiger E. Forster von der Commerz- und Privatbank über Effekten-geschäfte. Nach Erläuterung des Begriffs Effekten gab der Redner eingehende Schilderungen über den Verkehr mit Effekten an der Börse. Die für den An- und Verkauf von Wertpapieren maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen, die hierbei sich eingebürgerten Praktiken, sowie die hiermit zusammenhängenden Aufgaben der Banken und deren Vorkenntnisse wurden ebenso gewürdigt, wie die volkswirtschaftliche Bedeutung der Börse selbst. Interessante Aufschlüsse bot die Besprechung der Börsenkurse und der Frage der Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel. Abschließend fand ein Demonstrationsvortrag in der Dresdner Börse statt. Die Vorkenntnisse Forster, Reil und Jander hatten neben Herrn Forster die Funktionen von Maklern übernommen, während die Kursteilnehmer sich in den Rollen von Börsenvertretern der Banken zu üben hatten. Hierzu hatten sich außerdem weitere 20 Mitglieder des Deutschen Bankbeamten-Vereins eingeladen.

**Bezug von Dolmetschern.** Das Forstamt Moritzburg stellt eine Reihe von Dolmetschern, und zwar Laubhölzer und Nadelhölzer, zum Verkauf. Preise sind zu erfahren durch das

Forstamt Moritzburg unmittelbar oder durch die Sachkammer für Forstwirtschaft bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen, Dresden-R., Wilhelmplatz 4.

**Stadtbund der Dresdener Frauenvereine.** Montag 8 Uhr veranlassen der Stadtbund der Dresdener Frauenvereine einen öffentlichen Vortragabend mit dem Thema: „Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen“. Es sprechen: Ministerialrat Prof. Dr. Thiele und Frau Landtagsabgeordnete Dr. Ullrich-Bell.

BIBERHUTE  
BESTE GUTE  
Buchholz  
JOHANNSTR. 13  
Kannst du nicht nur  
h. Juwelier u. veredelt  
Sachverständigen  
Amalienstr. 12  
Brillanten-Stolte

Abzulesen von den Käufern, die auf ein bestimmtes Buch reflektieren, muß der Sortimentler stets mehr oder weniger Berater des Kunden sein. Dies gilt vor allem vom weiblichen Teil des Publikums. Da sehen immer und immer wieder: der sentimentale Wadisch (sie sind es ja trotz des „Herrnschnitts“ auch heute noch), der zum Geburtsstag der Verwandten her... was recht während, aber mit nichtigem Ansehen, wünscht, die südländische, unvermählte Tante, die „goldene Worte“ auf den Gabentisch zu legen gedenkt, und die schon etwas arbeitsvollere junge Frau aus besseren Kreisen, der gegen die Rangweilte Romane „mit komplizierten Charakteren“ (wie sie sich selbst einer zu sein dünkt) helfen sollen.

Der aufmerksame Bediener wird dabei immer wieder beobachten, daß all diese Damen beim Bezugnehmen des vorgelegten schnell erst mal den Schutz lesen. Ganz im Gegensatz zum männlichen Käufer, der, sobald eines vorhanden, zunächst dem Vorwort sein Interesse schenkt.

Sehr nettlich ist es, wenn ein junges Mädel, lediglich vom vielversprechenden Titel eines Buches in der Auslage verlockt, dieses verlangt und nach einigen herumblättern erlösend feststellt, daß es sich etwas ganz anderes darunter vorstellt. Auf diese Art werden häufig gefordert und dann nicht gekauft: Romane, „Bestimmung des Menschen“ (von baldigen jungen Frauen wahrscheinlich irrtümlich als Variation des Themas „Bub oder Mädel“ gedacht), ferner Xenophon „Wirtschaftslehre“, Nietzsche „Frohliche Wissenschaft“ und schließlich auch immer einmal wieder Goethe „Die Yvonne des Verliebten“, wels letzteres dann meist mit der Bemerkung zurückgegeben wird: „Ach so, das ist bloß ein Theaterstück!“ (Während man sich über die Behandlung eines bereits im Stadium der Abführung angelangten Fremden so orientieren möchte.)

Außerdem gibt es eine Anzahl Schriften, die überhaupt fast ausschließlich von der weiblichen Kundenschaft beachtet werden. Es sind dies die Broschüren über Teutung der Zukunft, sei es auf astrologischem Wege oder durch Handlinienstudium. Man fragt sich da unwillkürlich, warum den Jungfrauen dieses Gebiet weit weniger interessiert als das junge und nicht zuletzt ältere Mädchen. Vielleicht erklärt sich dieses Faktum durch die — wenigstens in Dingen des persönlichen Liebeslebens — noch immer mehr passive Einstellung des weiblichen Geschlechts. „Bestimmung der Zukunft“ sagt sich der talentvollere junge Mann, schon, mach ich selber. Werde ich Bücher darum betragen! Väterlich! Aber ganz anders eben das Mädchen.

Eine, wenn auch nicht allzu häufig auftretende Sondererscheinung sind ältere Damen, die umhängete medialische Werke zur Ansicht verlangen, Viertelstundenlang darin blättern, sich aber den für sie in Frage kommenden „Kauf“ ankündigen und dann lang- und kluglos wieder verschwinden. War nicht so dumme, auf diese billige Art und Weise einen Nachmann zu konstatieren. Nur bringt es nicht jeder fertig.

Unter den Kunden männlichen Geschlechts existiert ein Typ, bei dessen Eintritt in den Laden sich literarisch noch nicht ganz latente Bediener mit Vorklebe in den Hintergrund zu

verziehen pflegen, um möglichst dem Prinzipal selbst die Debatte mit dem Käufer zu überlassen. Es handelt sich um den gefährdeten „Mann mit den Zeiten“, einen guten und ständigen Kunden, dem es nur immer an Zeit mangelt, seine überreifen Wünsche selbst auszusprechen, und der darum alles vorher in hieroglyphenartigen Gebilden notiert, im unerschütterlichen Vertrauen, daß es sein Buchhändler schon wird lesen können. Ist es dann wirklich einmal ein Ding der Unmöglichkeit, einen Verfasser oder Titel zu entziffern, bilden die weiseren Augen des gelehrten Mannes mit kindlichem Vorwurf zu dem Fragesteller auf, weil „doch alles ganz deutlich“ daherkommt.

Sofort erkennbar sind dem Verkäufer natürlich die Kunden, welche höchst selten in ihrem Leben mit einem Bücherkauf zu tun haben. Sie bestreiten das Buch auch nicht für sich selbst, sondern suchen lediglich noch einen netten Geschenkartikel als Ergänzung bereits etablierter Gaben für den Weihnachts- oder Geburtsstichtag. Es liegt auf der Hand, daß solche Käufer nur nach dem Aussehen eines Buches fragen, und bei solch Halben soll es sogar vorzukommen, daß sie die vorgelegten Bände nicht einmal aufschließen, sondern einzeln und allein den „recht schönen Einband“ als ausschlaggebend für ihre Wahl wärdigen. Es sind dies Leute, die tollischer Geistesart, die man ihnen etwa vor Jahresfrist vererbte, noch heute unaufgeschritten beherbergen, vorangeschickt, daß der Einband hübsch genug um „Anstellen“ war.

Jedem Prinzipal vor Angestellten, der auch mit dem Drogen zu bedienen weiß, wird es heils eine besondere Freude sein, wenn er für einen gering bemittelten Bücherfreund das von diesem längst ersehnte Exemplar eines sonst sehr teuren Werkes antoniarisch aufzutreiben konnte. Härtlicher kann keine Mutter ihr liebes Kind in den Arm nehmen, als solch glücklicher Empfänger den lang erträumten Welcheschlag.

## Bücher und Zeitschriften.

- × Geschichte der politischen Parteien in Deutschland von Prof. Dr. Ludwig Herrschel, 13. Band, Bielefeld, Mannheim, Berlin, Leipzig. Die Neuauflage gibt eine lehrerhandliche, dabei aber instruktive Darstellung der Parteien in Deutschland, von der französischen Revolution beginnend und bis zum heutigen Tage geführt. Wer sich für den Werden und die gegenwärtige Struktur der Parteien interessieren will oder muß, der findet hier einen unerschöpflichen Führer.
- × Vierhundert Tage in Chuvrenen. In diesem bei Wirth & Co., Dresden, Jakobstraße 57, erschienenen Buchlein schildert August Winnig seine Erlebnisse aus der Sturm- und Drangperiode der ersten Revolutionen und des Russenputches.
- × Der Kampf in Österreich. Jahrbuch des Österreichischen Biv. Verbandes. (Reichenheim-Verlag, Wien.)
- × Henerloch — I. Ein Nipponroman von Gottfried Kuttig. (Reichenheim-Verlag, Wien.)
- × Geklebter Menschenverstand. Gedanken, Erfahrungen, Notizen über die Seele, gesammelt von Otto Debatin. (Verlag: Greder & Schöber, Stuttgart.)
- × „Wand in den Dingen“, Roman von Max M. o. t. (Verlag: Ullstein, Berlin.)



### Mit dem Kreuzer „Berlin“ rund um Südamerika

lautete das Thema eines Vortrages, den Kapitänleutnant D. Reiff an Mittwoch in der überfüllten Aula der Kreuzschule hielt. Es war eine Veranstaltung des Verbandes Deutschen in Spanien, Landesverein Sachsen-Thüringen, in dessen Auftrag der Vorsitzende Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf die Anwesenden herzlich begrüßte und sich dabei über die Zwecke und Ziele der Vereinigung verbreitete. Der Verband ist im Jahre 1915 gegründet worden, als 15.000 deutschfreundliche Spanier den bekannten Aufruf erließen. Damals ist der Gedanke gekommen, eine solche Gelegenheit zu benutzen, um das Völkerverständnis, solange es warm ist, zu fördern und kleine Vereine, die sich in dem großen Verband Deutschland-Spanien zusammenschließen. Dieser will nicht etwa nur die spanische Sprache pflegen, sondern will die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen vertiefen zwischen Deutschland und allen Ländern spanischer Sprache, also besonders auch Zentral- und Südamerika. Der Verband ist damit auf dem rechten Wege. In den nächstjährigen Haushaltsplan sind Mittel eingerechnet, die seine Arbeit erleichtern werden. Natürlich hat der Verband durch die Infestation gestitten und er muß mühsam das wieder aufbauen, was in den Jahren 1915 und 1916 zu blühendem Bestehen hatte. Der Vorsitzende forderte die Versammlung dazu auf, die Bestrebungen des Verbandes durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu unterstützen. Für die nächste Zeit sind weitere wertvolle Vorträge geplant.

Unter Zuhilfenahme von Plakatsbildern sprach nun Kapitänleutnant Reiff, der als 1. Artillerieoffizier an Bord des Kreuzers „Berlin“ an den denkwürdigen Reisen dieses Kreuzers nach Zentralamerika im Winter 1924/25 und rund um Südamerika in Jahren 1925 bis 1926 teilgenommen hat. Solche Auslandsreisen unserer Kriegsschiffe sind von ungeheurer Werte. Sie dienen nicht nur der Ausbildung der Seefahrten, dem Geschichts- und Zivilisationsdienst der Marine, sondern auch der

#### Jahresrechnung unserer Vorkriegszeit und der Stärkung des Ausland Deutschlands.

Mit großem Interesse folgten die Erschienenen dem liebenswürdigen Redner, der in annehmlichem Plauderton seine Reiseerlebnisse zum besten gab und sie mit allerlei lustigen Episoden verknüpfte. Man erfuhr mit Genugtuung, daß der deutsche Kreuzer fast überall mit Jubel und Bewehrung empfangen worden ist, so daß sich auch in den und ehemals feindlich gesinnten Staaten ein Umlernen zu unseren Gunsten vollzieht. Für den Empfang und den Aufenthalt in Mexiko auf der ersten Reise land der Redner kein anderes Wort als „Jahresrechnung“. Wenn es nicht einer erzählt haben würde, der es selbst mit erlebt hat, man würde es kaum geglaubt haben, wie dort die Deutschen geehrt worden sind. Ähnlich war es auf der zweiten großen Reise, die durch den Panamakanal an der südamerikanischen Küste entlang — wobei es Venezuela, Ecuador, Peru und Chile gab — durch die Macondo-See und dann wieder hinauf bis Bahia ging. Der Kreuzer „Berlin“ ist bereits annähernd 24 Jahre alt, hat aber nach dem Arica einen wesentlichen Umbau erfahren. Auch die Artillerie und Geschwader sind durchaus unmodern gegenüber den beiden neuen Arica-Schiffen „Karlruhe“ und „Königsberg“, die auch mit über 7000 Tonnen fast doppelt so groß sind als der Kreuzer „Berlin“. Bei dem Anlauf der Vermutungen hat es sich die englische Presse freilich nicht verlagern können, ironische Anspielungen zu bringen. Verwendung hat überall die vorzählige Diktatur unserer blauen Herren hervorgerufen, bei denen es im Gegensatz zu den Amerikanern in Datt feinerer Trunkenheit und sonstige Ausschweifungen gab. Freilich verstand es auch der Redner, die Fahrt durch den Panamakanal zu erklären und die Hörer mit den technischen Einrichtungen einzuermaßen bekannt zu machen. In Balparaiso, wo das Deutschland eine hervorragende Position einnimmt, lebt noch die Erinnerung fort an das ruhmvoll untergangene deutsche Kreuzergeschwader. Auch in den schwärzesten Tagen hat und Chile die Treue gehalten. In Punta Arenas, trotzlos wie sein Hinterland, gab es eine himmelsvolle Weihnachtfeier, und es wurde ein Denkmal für das Kreuzergeschwader enthüllt, dessen man auch gedachte, als es an den Falklandsinseln vorbeizog. Der Redner wußte auch viel Interessantes zu erzählen von den großen südamerikanischen Hafenstädten, vor allem von Montevideo, dem Ostende und Monte Carlo Argentinien. Als der starke Beifall verraucht war, richtete der Vorsitzende die Mahnung an die Versammelten, jeder an seiner Stelle für Deutschland zu arbeiten, damit es wieder groß und mächtig werde.

#### Allgemeiner Handwerkerverein.

Einer der feinsten Abende wurde die stark besuchte Mitgliederversammlung am Dienstag, in der Landgerichtsdirektor Dr. Albert Pelzig, Vorsitzend, einen Vortrag über „Das Hellscheln und die Telepathie“ hielt. Der Vortragende kann sich als zuständig für dieses Gebiet bezeichnen, denn er hat sich innerhalb und außerhalb

seiner richterlichen Tätigkeit seit langen Jahren mit diesen Fragen beschäftigt. Fragen sind es allerdings noch immer, wie man durch den Vortrag überzeugt wurde trotz aller gegenteiligen Behauptungen interessierter Kreise nach der Hellscheln, das Hellscheln und Telepathie zwei getrennte Begriffe sind, erörterte der Redner zunächst die Frage, ob es möglich sei, durch sogenannte Hellscheln Verbrechen aufzuklären. Dabei bemerkte er, er könne nicht wissen, ob es nicht möglicherweise doch Hellscheln und Telepathie gäbe, unmöglich sei so etwas nicht, nur siehe die Wissenschaft heute auf dem Standpunkt, daß von einem exakten Nachweis von Telepathie oder Hellscheln nicht die Rede sein könne. Im Eingehen auf einige besonders bemerkenswerte Strafprozesse, in denen das Hellscheln eine wichtige Rolle spielen sollte, wies der Vortragende nach, wie unendlich viele Fehlerquellen bei den angeblichen okkulten Leistungen sich herausstellen könnten. Zwei weitbekannte sogenannte Kriminaltelepathen in Leipzig hätten einem Berliner Kriminalkommissar gegenüber nicht einen Fall nennen können, den sie aufgedeckt hätten. An drei Beispielen aus Strafprozessen, in denen je ein Sanitätsrat ein Amtsgerichtsrat und ein Major, also Personen, die sich in ihren Aussagen doch gewiß bewußt sind, was sie bekunden, schilderte der Redner, daß sie durch Hellscheln getäuscht worden seien. Man habe also vollkommen auf Sand, wenn man sich auf irgendeine Weise auf die Befundungen eines Mediums verlässe, auch nicht in Fällen, bei denen es sich um das Erkennen von Kranken handele. Die Mangelhaftigkeit unseres Wahrnehmungsvermögens sei es, die in irgendeinem aus dem Leben gerissenen Falle richtige Schlüsse ziehen lasse. An einer Episode aus dem Prozeß gegen die Gräfin Bothmer konnte der Redner den Nachweis erbringen, wie unendlich schwer es ist, etwas einwandfrei festzustellen. Weiter beschäftigte sich der Vortragende mit den angeblichen okkulten Leistungen berühmter Varietékünstler. Auch hier handele es sich nur um Tricks, von Telepathie könne nicht die Rede sein. Mit der Mahnung, bei irgendeinem Vorwissen nicht zur Hellschelnerei zu greifen, sondern zur Kriminalpolizei zu gehen, schloß Dr. Pelzig seine hochinteressanten Ausführungen. In einer längeren Fragestabelleantwortung konnte er seinen Standpunkt nur noch weiter befestigen, bemerkte aber auch, daß die Wissenschaft auch auf diesem Gebiete vielleicht später noch vieles, das jetzt noch nicht erklärt werden könne, zu beweisen in der Lage sein werde.

Der Versammlungsleiter, 2. Vorsitzender Fabrikant Schlotter, wies darauf hin, daß der nächste Vortragabend am Sonntag, dem 12. März, stattfindet.

### Bezirkshonferenzen der christlichen Landarbeiter.

#### Die Folgen der landwirtschaftlichen Notlage.

Am Sonntag fanden in Bautzen und Vöbau Bezirkshonferenzen des Zentralverbandes der Landarbeiter statt, die von Hunderten von Landarbeitern und Landarbeiterinnen besucht waren. In den Konferenzen wurde Stellung zu dem vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch und der gesamten gegenwärtigen Lage der Landarbeiterschaft genommen. Hauptgeschäftsführer Blum, Berlin, wies in ausführlichen Darlegungen auf die Gefahren hin, die im besonderen der Landarbeiterschaft auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete drohen. Er erkannte an, daß durch eine Reihe von Umständen die Landarbeiterschaft in eine gewisse Notlage gekommen sei, betonte jedoch nachdrücklich, daß andererseits die wirtschaftliche Lage der Landarbeiterschaft geradezu katastrophal sei. Die Landarbeiterschaft gehe in noch viel größerem Ausmaß der Verelendung entgegen, wenn nicht schleunigst Abhilfe geschaffen werde. Von der Hauptverwaltung des L. d. L. sind an die Reichsregierung Vorstöße und Forderungen zur Behebung der Notlage der Landarbeiterschaft eingereicht worden. Allerdings steht der L. d. L. auf dem Standpunkt, daß die zur Behebung dieser Notlage auszubringenden und zu verwendenden Mittel in ihrer Auswirkung auf jeden Fall in erster Linie zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Landarbeiterschaft verwendet werden müssen.

Reichstagsabgeordneter Hartmann, Dresden, ergänzte die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen und erklärte, es sei ein Gebot der Selbsterhaltung für die Landarbeiterschaft, durch Bewilligung auskömmlicher Löhne Arbeitswillen und Arbeitsfreudigkeit unter der Landarbeiterschaft zu erhalten. Die Landarbeiterschaft sichere sich dadurch die unbedingt notwendigen Arbeitskräfte, und der städtischen Bevölkerung werde dadurch der Entschluß zur Annahme von Arbeit auf dem Lande wesentlich erleichtert. Werde in diesem Punkte Abhilfe geschaffen, dann könnten auch genügend Kräfte für die Landarbeit zur Verfügung und die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte würde bedeutend zurückgehen.

An die beiden Hauptreferate erstattete Bezirkssekretär Zschiffel, Bautzen, Bericht über die Lohnverhandlungen, besonders über den Schiedsspruch. Dieser wurde einstimmig abgelehnt und die nachstehende Entschlieung angenommen: „Über 400 in den vom Zentralverband der Landarbeiter in Bautzen und Vöbau abgehaltenen Konferenzen versammelte

Landarbeiter und Landarbeiterinnen des Bezirkes Ostschlesien stellen sich einmütig hinter die Forderung der Hauptverwaltung ihrer Organisation an die Reichsregierung, in der Hinsichtnahme für die Landarbeiterschaft gefordert werden, deren Auswirkung in erster Linie der schwer um ihre Existenz ringenden Landarbeiterschaft zugute kommen soll. Schnelle Hilfe tut not, wenn nicht die Landarbeiterschaft Verarmung erleiden und die Verelendung der ländlichen Arbeiterbevölkerung Formen annehmen soll, die eines Kulturvolkes unwürdig sind. Mit Entschiedenheit nehmen die Versammelten von dem durch das Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch Kenntnis. Die in diesem schiedlichen Schiedsspruch enthaltenen von 1/3 Pfa. ab 1. März und 1/4 Pfa. ab 1. Juni zuzunehmenden nicht von Verhältnis des Schlichters und des Reichsarbeitsministeriums für die Lage der Landarbeiterschaft. Die Hauptverwaltung des L. d. L. wird ersucht, wie bisher so auch weiterhin energisch und zielstrebig für die Belange der Landarbeiterschaft einzutreten. In den bevorstehenden schweren Kämpfen wird dem L. d. L. von den im Bezirk Ostschlesien organisierten Landarbeitern treue Gefolgschaft geleistet werden.“

Der hundertjährige Dresdner Robinson. Am 20. Februar ist der hundertste Geburtstag eines Dresdner Bürgers, der sich durch seine Reisen den Beinamen des „Dresdner Robinson“ erworben hatte. Es handelt sich um Christian Ved, der am 20. Februar 1828 in dem thüringischen Törfchen Wipperfode geboren wurde und Eltern 1842 nach Dresden kam, um bei seinem Onkel dem Schmiedemeister Andreas Ved, dessen Handverk zu erlernen. Nach fünfjähriger Lehrzeit wurde er losgesprochen. Ein Jahr lang durchwanderte er ganz Deutschland, bis der Priel eines Entfess als Reuortland ihn bewog die Reise nach der Neuen Welt anzutreten. Damit begann für ihn eine Zeit der Fahrten und Abenteuer, die erst nach acht Jahren ihren Abschluß fand. Verhängnisvoll wurde es für Ved, daß er aus Not eine Stelle als Schiffschmied auf einem Wallfischfänger annehmen mußte, der drei Jahre lang im Großen Ocean umher und bis in die Beringsstraße hinauf kreuzte. Ved lag schließlich wochenlang in einem Casarett in Honolulu, später in Valparaiso, bis es ihm schließlich gelang die Mittel zur Heimreise zu erwerben und nach Dresden zurückzuführen. In dem Schriftsteller Robert Storch fand er einen geschickten Bearbeiter seiner Reiseerlebnisse, die ihrer Frische und Anschaulichkeit wegen großen Anklang fanden und in acht Auflagen erschienen konnten. Ved wurde Mitglied des Vereins für Erdkunde in Dresden und unter dem Beinamen der „Dresdner Robinson“ eine wohlbekannte Dresdner Persönlichkeit. Er starb hochbetagt am 11. Februar 1908; sein Sohn ist der jetzige Stadtrat und Oberlehrer Heinrich Ved.

Der Elektrohof auf der Leipziger Wanderausstellung. Auf der Leipziger Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsvereins, die vom 5. bis 10. Juni stattfindet, ist auch der Elektrohof für die besonderen Zwecke der Ausstellung umgewandelt worden. An die Parkstraße der Hausaltgeräte und der für das Land besonders wichtigen elektrischen Räumlichkeiten schließt sich ein Rundgang an mit einem weiten Hof, der Futterfische, Stallungen und Milchfische enthält. Ferner wird auf der Leipziger Wanderausstellung auch ein Muffelhof für ein Quadrat mit 20 bis 25 Hektar, das aus einer Stallung mit 20 Quadratmeter und einer Scheune mit 180 Quadratmeter Grundfläche besteht, errichtet und vollständig betriebsfertig ausgestattet, um damit zugleich alle Einrichtungen praktisch vorzuführen, die zur Unfallverhütung in den landwirtschaftlichen Betrieben dienen können.

Oxygene-Akademie Dresden. Der nächste öffentliche Vortrag über „Erite Oxyge im Haushalt bei Unfällen und Erkrankungen bis zum Eintreffen des Arztes“ mit praktischen Übungen beginnt am Dienstag, dem 6. März, 4 1/2 Uhr. Vortragende: Frau Funke-Peisker, Dr. med. Döner, Prof. Dr. med. Weissbach. Dieser Vortrag ist nur für weibliche Teilnehmer bestimmt. Dauer: sechs Doppelstunden. Vortragenszeiten: Dienstag und Freitag von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Anmeldungen an das Sekretariat der Oxygene-Akademie, Dresden, 1. Parkstraße 88.

Deutscher und Österreichischer Touristenklub, Sektion Dresden. Heute Hauptversammlung im Klubhotel. Damenabendsammlung 4 Uhr bei Mutter Vogel, Götzig. Sonntag Wanderung: Volkswitz, Rothenhof, Dittersbach, Pillnig. Abgang 8 Uhr Körnerplatz. Führer Bette.

### Das Urteil im Kaufmann-Gläubiger-Prozess

Nach dem Zusammenbruch des Kaufmann-Konzerns vor etwa zwei Jahren hatte eine Gläubigergruppe, die Forderungen in Höhe von 1 1/2 Mill. Reichsmark vertritt, Schadenersatzklage gegen die Deutsche Bank und die Sächsische Staatsbank erhoben. In der gestern stattgefundenen Schlussverhandlung wurde das Urteil gefällt. Die 2. Zivilkammer des Landgerichts Dresden hat die geltend gemachten Schadensprüche in vollem Umfang sämtlichen Beklagten gegenüber festgestellt. Mit dieser Entscheidung wird der vom Reichsgericht aufgestellte Grundsatz anerkannt, daß der Gläubiger, der sich sichert, nur bis zu einer bestimmten Grenze gehen darf, wenn er nicht schadenersatzpflichtig werden will.



## Charakter und Gehaltswert

einer Zigarette werden nicht allein durch die Güte der verwendeten Tabake bestimmt, entscheidend ist erst deren zweckvolle Mischung.

Die alten Mischungsrezepte knüpften an bestimmte Orts- und Tabaknamen an. Die umgestaltende Siedlungspolitik im Orient hat jedoch soviel verändert, daß sie ihre Geltung verloren.

Durch die mehrmonatige Einkaufs- und Studienreise des Chefs unseres Hauses gewannen wir eine fachliche Neuorientierung von hoher Bedeutung.

# OBERST 58

Waldorf - „NEUE ARBEIT“ - Astoria



Aus Dresdens Pichtspielhäufern.

Ufa-Palast (Victoria-Theater). Ein Liebesroman, so recht nach dem Herzen schwärmerisch veranlagter junger Mädchen...

In den Ufa-Pichtspielen läuft ab morgen, Freitag, der zweite Teil des deutschen Weltkriegs-Films: „Weltkrieg“.

Schubert. „Der fidele Bauer“ ist einbezogen und Freude und die Menge der Reichen ist mit ihm in das hässliche Haus an der Königsbrüder Straße gekommen...

Männerbund der Martin-Pauper-Gemeinde. Im dichtgefüllten Gemeindefest sprach Studienrat Hofmann über eine Wanderung, die er 1923 mit seiner Frau in der Nord-Schweiz und im Berner Oberland ausgeführt hat.

Luthering Dresden. In der Februar-Sitzung gab Prof. Kollisch an der Hand des Lutherdenkmals in Worms einen geschichtlichen Überblick über den hundertjährigen Gedenkskampf unserer Väter für die Gewissensfreiheit...

Pirna. (Dreißig Jahre Pionierarbeit für den sächsischen Obstbau.) Am 1. März werden es dreißig Jahre, daß Gartenbaudirektor Hermann Schupp im Dienste des jetzt der Stadt Pirna gehörigen Rittergutes Rottwenderdorf steht.

sondern, indem er in landwirtschaftlichen und Obstbauvereinen Vorträge hält, literarisch durch Tages- und Hochpresse sein außerordentliches Wissen breiten Interessierten freilich zugänglich macht...

Freital. (Sieben Wochen unter dem Eis.) Seit sieben Wochen wurde im Stadtteil Teuben der in der Südstraße wohnende Arbeiter Schmidt vermisst...

Reichen. (Das größere Weihen.) Dienstag vormittag wurde in den Gemeindefestlichkeiten und Verhänden der letzte Akt der Eingemeindung nach Weihen vollzogen.

Aburteilung einer Einbrecher- und Diebhande.

Ein größerer Strafspruch vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden richtete sich gegen den 1904 zu Dordel bei Bockum geborenen Bergmann Ferdinand Dölscher...

Ämtliche Bekanntmachungen.

Unzüchtige Andwelle. Für auf den Namen Ernst Richard Paul Pöckner am 28. Juni 1914 vom Polizeipräsidenten Dresden ausgewählte Führerschein...

STEYR-NUTZFAHRZEUGE ALLE ART HALLE 7 \* STAND 83 auf der Internationalen Automobil-Ausstellung für Last- und Sonderfahrzeuge der Leipziger Messe 4-14 März 1928. Deutsche „STEYR-WERKE“ Vertriebsgesellschaft m. b. H. Berlin W 62, Budapestter Straße 1

Geschäftseröffnung! Donnerstag den 1. März eröffne ich Grunaer Straße 4 Ecke Pirnaischer Platz ein Spezialgeschäft für feine Wurst- und Aufschnittwaren, verbunden mit Imbißraum.

Jetzt kann's losgehen! Was hat man doch auf Eisenbahn und Straßenbahn ausgestanden? Dies Gequatsche und Gedränge, dies Zuspatkommen und Engverkommen nahm kein Ende... 3 Winkler-Läden Strußweg 9 Johannstr. 19 Prager Str. 36







# Börsen- und Handelszeitung

## Berliner Schluss und Nachbörse vom 29. Februar.

Privatdiskont beide Sichten 6,5 %.

Im weiteren Verlauf war die Haltung unsicher, doch konnte sich das Kursniveau im ganzen behaupten. Karibidi-Aktien waren vorübergehend 3. u. 4. für Berlin um 2,5. Für Was um 2 und Eisenbahnverkehrsamt um 2 % an. Einige Großbanken legten ihre Käufe in der zweiten Stunde fort. In Vereinigte Glasstoff kam fest aufgenommen wurde. Sponsa und Guba wurden später gefragt. Mit der gegen Schluss der Börse auf allen Marktgebieten erneut eingetretene Belegigung war die Tendenz mahnend, doch um Geldmarkt im Laufe der Mittagsstunden die Lage eine wesentliche Entspannung zeigte, so daß man sich gegen 1,45 Uhr zu einer Ermäßigung der Privatdiskontinomie um 0,25 % auf 6,5 % entschloß, eine für den Wittertermin sehr bemerkenswerte Erscheinung. An der Nachbörse blieb die Stimmung flüchtig. Ver. Glasstoff schloß mit 120 etwa 11 % über dem Fortschrittskurs und wurden nachbörstlich mit 110 genannt. Hemberg gingen mit 470 aus dem Verkehr. Sonst traten an der Nachbörse folgende erhebliche Bewegungen ein. Man nannte u. a. J. G. Norden 290, Siemens 298,25, H. G. W. 137,75, Schultze 228, Czerwka 208, Phönix 102,25, Ver. Norden 104,5, Polypfen 222,25, Sponsa 202, Capag 147,5, Norddeutscher Lloyd 131, Tarnobank 227, I. G. Farben 130,25, Neudorf 147,5, Braunschweig 111 und 11 52, besgl. III 55,80.

Am Ralfo Markt war die Tendenz günstiger als in den letzten Tagen. Es überwiegen kleine Karobewegungen um etwa 1 %. Allerdings kam es auch noch vereinzelt zu Rückschlägen von 2 bis 3 %. So gewannen u. a. Reich. Blau 2,5, Böhm. Wilhelm 2, Neudorf 2, Adler Jemen 2,25, Reichsb. 2,125, Rhein. Energie 1, Rhein. Textil 1, Nordhof 1 %, Tagesan verloren u. a. Gladbacher Woll 2, Fosse & Hirtz 2, I. G. Farben 1,5, Doornikat 1,5, Braunschweiger Jute 2,125, Pöbdermann 1,5, Annaburger Steinmühl 2, Jülich Ruder 1, Reich. Linden 1 %. In schwererindustriellen Werten war das Geschäft wieder unerheblich.

## Frankfurter Abendbörse vom 29. Februar.

Freundlicher.

Die Abendbörse war bei ruhigem Geschäft im Grundton wieder freundlich. Besonders beachtet waren Farben-Aktien, feiner Montanwerte und einige Elektroaktien. Von Banken waren besonders bedacht Dresdner Bank in Erwartung eines sehr günstigen Abschlußes, danach wurden von Automobilwerk Adler-Kleiner in größeren Mengen umgelegt und 1 % höher. Die übrigen notierten Werte verzeichneten durchwegs Rücksetzungen von 0,5 %. Der Rentenmarkt lag voll kommen still. Der Rentenmarkt zeigte feinerliche Anregung, blieb aber freundlich getimmt. Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Reichsb. 11,8, besgl. Neudorf 14,8, 4 %ige Schatzanleihe 7. Ausländische Anleihen: 4 %ige Ungarn Gold 25, 5 %ige Mexikaner 19. Bananien: Commerzbank 174, Danubius 227, Deutsche Bank 104,5, Disconto 157,5, Dresdner Bank 161, Metallbank 120, Reichsbank 197, Bergwerksaktien: Haderus 99,5, Wellentischen 134, Garsener 184,5, Kali Kaiserlichen 198, Böhmerberg 178, Wannebrunn 150,25, Randfeld 117,5, Phönix 102,75, Rheinische Braunkohlen 220, Rheinisch 103,5, Paurabütte 76,5, Vereinigte Stahlwerke 104,5, Transporthütte: Capag 139,875, Norddeutscher Lloyd 130,75, Industriellen: Adler-Kleiner 130, A. G. S. 138,25, Bergmann 176,5, Tammer 90,5, Deutsche Woll und Silber 199, Elektrizität und Kraft 214,5, J. G. Farben 240,75, Rhein. & Westfälische 129,5, T. Goldschmidt 111,875, Goldmann 135,5, Vödemer 155, Metallgesellschaft 116,25, Metallbau 97,5, Hüttenwerke 98,5, Siemens & Halske 228,5, Süddeutscher Ruder 131, Feigt & Döhrner 179, Schiffbau 220,5, Schiffbau 220,5.

London, 29. Februar, 3.30 Uhr anal. Zeit. Devisenkurse. Rumänien 47,00, Zentralbank 48,00, Amsterdam 12,12,50, Paris 124,00, Brüssel 121,00, Italien 92,21, Berlin 20,42,5, Schwitz 25,31, Spanien 24,88, Kopenhagen 18,20,25, Stockholm 18,17,50, Oslo 18,31,20, Moskau 105, Delnagar 104,75, Fran 104,00, Surabaya 27,31, Valparaiso 27, Zulu 67,5, Rio de Janeiro 94,4, Rumänien 70, Konstantinopel 67, Athen 3,8, Wien 81,04, Venedig 5,25, Warschau 45,00, Buenos Aires 47, Rio de Janeiro 30,1, Alexandria 97,50, Sao Paulo 41,00, Mexico 24,00, Montevideo 11,0, Salparaiso 10,40, Buenos Aires 47,00, Rio de Janeiro 30,1, Sao Paulo 41,00, Buenos Aires 47,00.

Neuorff, 29. Februar, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,80, London 48,75, 60-Tage-Wechsel 48,75, Paris 124,00, Brüssel 121,00, Schwitz 25,31, Italien 92,21, Berlin 20,42,5, Schwitz 25,31, Spanien 24,88, Kopenhagen 18,20,25, Stockholm 18,17,50, Oslo 18,31,20, Moskau 105, Delnagar 104,75, Fran 104,00, Surabaya 27,31, Valparaiso 27, Zulu 67,5, Rio de Janeiro 94,4, Rumänien 70, Konstantinopel 67, Athen 3,8, Wien 81,04, Venedig 5,25, Warschau 45,00, Buenos Aires 47, Rio de Janeiro 30,1, Alexandria 97,50, Sao Paulo 41,00, Mexico 24,00, Montevideo 11,0, Salparaiso 10,40, Buenos Aires 47,00, Rio de Janeiro 30,1, Sao Paulo 41,00.

Neuorff, 29. Februar, Devisenkurse. (Schluß) Berlin 28,80, London 48,75, 60-Tage-Wechsel 48,75, Paris 124,00, Brüssel 121,00, Schwitz 25,31, Italien 92,21, Berlin 20,42,5, Schwitz 25,31, Spanien 24,88, Kopenhagen 18,20,25, Stockholm 18,17,50, Oslo 18,31,20, Moskau 105, Delnagar 104,75, Fran 104,00, Surabaya 27,31, Valparaiso 27, Zulu 67,5, Rio de Janeiro 94,4, Rumänien 70, Konstantinopel 67, Athen 3,8, Wien 81,04, Venedig 5,25, Warschau 45,00, Buenos Aires 47, Rio de Janeiro 30,1, Alexandria 97,50, Sao Paulo 41,00, Mexico 24,00, Montevideo 11,0, Salparaiso 10,40, Buenos Aires 47,00, Rio de Janeiro 30,1, Sao Paulo 41,00.

## Chemnitzer Produktendörse vom 29. Februar.

Tendenz: ruhig. Weizen 247 bis 252, Roggen 238 bis 243, Landroggen 207 bis 211, Sommergerste 280 bis 275, Wintergerste 265 bis 270, Hafer 218 bis 225, Raps, amer. 228 bis 233, besgl. Cinnamin 210 bis 220, Weizenmehl 41,50, Roggenmehl 41, Weizenmehl 10 bis 10,5, Roggenmehl 10, Weizen, drahtgerecht 8,30, Getreidemehl, drahtgerecht 4,50.

\* Mitteldeutsche Bodencredit-Anstalt (Weiz) und Berlin. Das Institut, dessen Aktienmehrheit sich im Besitze des Reichsbankkonzerns befindet, erzielte im Geschäftsjahre 1927 einschließlich des Gewinnvortrages einen Reinergebnis von 619 000 (519 434) Reichsmark, aus dem 12 1/2 Dividende d. H. 10 1/2 verteilt, 250 000 Reichsmark der offenen Reserven zugewandt und nach Dotierung einzelner kleinerer Fonds 21 544 Reichsmark auf neue Rechnungen vorgetragen werden. Im einzelnen wurden an Dividenden 3 952 147 (2 182 827), an Kontoforrenten 291 294 (197 121), an Provisionen 119, 314 000 (1335 007) Reichsmark, sowie ebenfalls an Kommunalobligationszinsen (das Kommunalobligationsverhältnis wurde im Berichtsjahre wieder aufgenommen) 88 842 Reichsmark veranlagt. Hinberücksichtigt werden die Umsätze von 801 962 auf 408 017, die Kulmveränderungen für Steuern und Abgaben auf 181 282 (182 874), die Pfandbriefzinsen auf 2 260 280 (1 707 048), die Kommunalobligationszinsen auf 54 608 Reichsmark. Auf Bankgebäude wurden wieder 10 000 Reichsmark abgeschrieben. Das Jahr 1927 brachte eine erfreuliche Reinergebnisentwicklung der Bank. Der Pfandbriefumsatz wuchs von 27 671 000 auf 49 100 800 und die Hypothekendarlehen von 20 477 278 auf 40 138 221 Reichsmark. Damit überstieg der Pfandbriefumsatz erheblich den Vorkriegsstand. Der Zuwachs im Berichtsjahre 1927 war größer als in irgendeinem Jahre seit Bestehen der Bank, nämlich fast 7 Millionen Reichsmark. 10 %iger Pfandbriefe blieben durch Gelamföndung aus dem Verkehr gezogen werden. Im Kommunalobligationsverhältnis wurden 1 030 878 Reichsmark Kommunalobligationen ausgeben und 1 980 000 Reichsmark 4 %iger Kommunalobligationen begeben. Weiter die Schuldverschreibungen aller Währungs- und den Bestand der Teilnahmestellen wurde vor kurzem eingehend berichtet. Von den Hypothekendarlehen waren als Pfandbriefdarlehen 47 547 878 Reichsmark eingetragen. In der Bilanz am 31. Dezember erschienen Guthaben bei Banken und Bankiers mit 4 192 192 (4 898 797), Guthaben bei der Reichsbank und öffentlichen Banken mit 177 642 (48 782), Hypothekendarlehen mit 208 711 (206 867) Reichsmark. Der Bestand an Wertpapieren lag von 50 047 auf 791 080 Reichsmark, darunter befanden sich eigene Wertpapierschuldverschreibungen im Betrage von 606 815 und eigene Gold-

## Die Erwartungen an die Leipziger Frühjahrsmesse 1928.

4. bis 10. März.

Die Tatsache, daß unsere Außenhandelsbilanz für Januar ein Passivsaldo von 500 Millionen Reichsmark ergeben hat, und daß der Export von Fertigwaren gegenüber dem Vormonat um fast 80 Millionen Reichsmark zurückgegangen ist, gibt der bevorstehenden Frühjahrsmesse das wirtschaftliche Vorzeichen. Eine Umfrage des Leipziger Messeamtes unter den Ausstellern nach dem Resultat der beiden Messen des Jahres 1927, die dann vom Institut für Konsumturforchung wissenschaftlich bearbeitet worden ist, hat ergeben, daß die Messe für fast alle Branchen eine beträchtliche Menge zusätzlicher Aufträge gebracht hat, und daß besonders auf der Technischen Messe die Aufträge um wesentlich nachträglich mehr als auch noch zu Aufträgen geföhrt haben. Die Messe bedeutet vor allem für den Export einen wichtigen belebenden Faktor, der die Dinge in Fluß bringt.

Es ist also verständlich, daß man in allen Kreisen der deutschen Industrie große Erwartungen an die Leipziger Frühjahrsmesse knüpft, um so mehr als im Frühjahr alle Industrien ohne Ausnahme ausstellen. Das doch auch der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten in seinem letzten Monatsbericht direkt auf die mit der Leipziger Messe gegebenen Absatzmöglichkeiten hingewiesen. Sie auszubauen ist er selbst praktisch bemüht gewesen, da er die größten Hallen der Technischen Messe, die Hallen 8 (Kältemaschinen und Maschinen der Zählwarenbranche), Halle 9 (Textilmaschinen und Kartonnagenmaschinen) und Halle 21 (Motoren und Wärmemaschinen) in Regle genommen hat, um die einzelnen Gruppen besser zur Wirkung zu bringen und die Ueberfülltheit zu erdhren. Es hat nun seinen Sinn anzunehmen, was in den einzelnen Hallen und Messehallen ausgeführt sein wird, da der Grundton der Messe stets derselbe bleibt. Erwähnt sei nur das, was über den bisherigen Rahmen hinausgeht.

Der Schwerpunkt der Messe wird ohne Frage in dem Geschäft mit dem Auslande liegen. Was der ausländische Einfäufer in den Messehallen der Arbeit sucht, sind gute preiswerte Neubauten, wobei sogenannte Schläger sofort Erfolg zu haben pflegen. Auf der Technischen Messe sucht er Maschinen und Apparate, die den Arbeitsprozeß effizienter verflügen und rationalisieren. Ob, wie immer behauptet wird, die deutschen Fabrikate wieder überall im Preise mit denen des Auslandes konkurrieren können, läßt sich immer nur von Fall zu Fall entscheiden. Wo das nicht der Fall ist, erhebt sich die weitere Frage, ob der Mehrpreis für deutsche Qualitätsware durch ihre Mehrleistung aufgewogen wird. Charakteristisch ist in dieser Beziehung die Tatsache, daß obwohl wir ein Drittel der von der deutschen Textilindustrie verarbeiteten Ausfuhr aus Italien und Holland — meist leichtere Qualitäten — einföhren, der Export deutscher Qualitätsstoffe nach Nordamerika im Zunehmen ist. Dieses Zurückdrängen deutscher Qualitätsarbeit ist auch in anderen Branchen festzustellen und wird besonders der Leipziger Textilmesse mehr und mehr das Gepräge geben. Sie entwickelt sich nach und nach zu einer Musterbahn der deutschen Großfirmen für den Export, auch auf dem Gebiet der Konfektion, wobei ganz kleine Firmen allmählich verschwinden dürften.

Auf der Technischen Messe wird sich die Aufmerksamkeit auf die Halle der Versuchsmaschinen, das Haus der Elektrotechnik und die erste Internationale Ausstellung der Auto- und Luftkraftwagen konzentrieren. Welche Möglichkeiten für den Ausbau der deutschen Elektrotechnik bestehen, zeigt die Tatsache, daß in Berlin noch immer die Hälfte der Wohnungen nicht an das elektrische Stromnetz angeschlossen ist und daß man eben in Leipzig darangeht, durch eine archaische Kreditation die Erweiterung des Gas- und Stromverbrauches zu ermöglichen. Denn auch hier sind erst 45 vom Hundert mit Strom und Gas versorgt.

Es ist zu erwarten, daß die Ausstellung der Luft- und Kraftwagen die Abnahmefähigkeiten für deutsche Waren wesentlich erweitern wird. Die vielerorts deutscher Kraftwagen ins Ausland hat nie ganz wie bei den Verleihenkraftwagen aufgeföhrt und ist neuerdings wieder in der Zunahme begriffen. Gerade beim Auto- und Luftkraftwagen wird die deutsche Methode, auf Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer und auf die Straßverhältnisse der in Frage kommenden Länder mit der Konstruktion der Wagen Rücksicht zu nehmen, leichter Erfolg haben, zumal der ausländische Einfäufer am Messestande in Leipzig den deutschen Fabrikanten selber oder seinen ersten Vertretern zu treffen

gewohnt ist und hier zu solchen Ausdrücken die beste Gelegenheit ist.

Neuerdings wird nicht nur der deutschen Kraftwagenindustrie, sondern auch anderen Branchen, wo die Einzelwerbung im Auslande zu teuer wird, eine Kollektivpropaganda empfohlen. Ganz besonders der deutschen Spielwarenindustrie, wo entschieden etwas Grundlegendes geschehen muß, wollen wir nicht weiter zurück für Schritt vor der amerikanischen und japanischen Konkurrenz zurückweichen. Und das ist ein Punkt, der für die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse vielleicht am bedeutsamsten ist. Denn unter den etwa 10 000 Ausstellern der Leipziger Messe werden diesmal tausend, wenn nicht mehr, Ausländer sein. Wenn wir immer wieder die große Werbefahrt der Leipziger Messe betonen, wenn die Vertreter ausländischer Textilmaschinenfirmen beim Besuch der deutschen Ausstellertische, die habe ihre Aufträge schon auf der Leipziger Messe erteilt, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn das Ausland auch als Käufer auf die Leipziger Messe kommt. Und das wird jetzt in noch erhöhtem Maße der Fall sein. Das die böhmische und die österreichische Industrie ihre Auslandsföndchaft in ihren eigenen Messehallen auf der Leipziger Messe zu treffen gewöhnt ist, ist eine bekannte Tatsache. Ohne Bedeutung geblieben sind das Schweizerische Messetage und die Italienische Sonderausstellung, aber nur deshalb, weil diese fremden Industrien lieber im Rahmen der Einzelbranche ausstellen. Stimmte doch 1927 fast die Hälfte der Aussteller der Gruppe der Textilmaschinen aus der Schweiz, Italienisches Glas und Keramik waren in den betreffenden Messehallen, englische Textilfirmen waren auf der Textilmesse zu finden, und die Kunstgewerbeausstellung im Hause Grabinulum war sogar ganz hervorragend von Frankreich besetzt. Jetzt kommen allein die Vertreter von 200 englischen Firmen.

Mit einer Kollektivgruppe von 70 Firmen tritt zum ersten Male Japan auf. Damit sind Verleihenmöglichkeiten zwischen deutschen und ausländischen Konkurrenzfabrikanten gegeben, die nicht nur für den deutschen Fabrikanten von Wert sein werden, vielmehr auch erst die Vorteile der deutschen Waren ins rechte Licht rücken, wie u. a. im vorigen Herbst auf der Zählwarenmesse, wo man deutsche und englische Verpackungsmaschinen direkt nebeneinander sah, wobei übrigens die deutschen Maschinen recht gut abschnitten.

Immer wieder wird sich allerdings zeigen, in welcher ungenügender Lage die deutsche Industrie durch ihre Verleihen mit den Zahlungen für eine rechtliche, ziffernmäßig noch nicht einmal schließende Bilanzentscheidung ist und wie sehr auch die Absatzmöglichkeiten durch die Döschung von politisch gerade der Länder beschränkt wird, die diese gewaltigen Zahlungen verlangen. Auch die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse wird wieder den Beweis erbringen, wie ungeheuer schwer es ist, den deutschen Fabrikanten, den deutschen Maschinen und Werkzeugen trotz aller technischen Leistungen und Verbesserungen den früheren Absatzmarkt zurückzugewinnen. Aber sie wird auch erweisen, daß von Seiten der deutschen Industrie und des deutschen Handels alles geschieht, um für deutsche Waren wieder Raum zu schaffen unter der Tendenz die von der deutschen Industrie selber angegeben worden ist: Billiger, aber immer besser.

Mit der Zahl der Besucher aus dem Auslande und dem Auslande wird die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse wahrlich ein Rekordjahr bringen, denn fast drei Millionen Messelönderer von den verschiedenen deutschen Großstädten, wie er vorsehentlich werden müssen. Und schließlich kommt doch jemand nur zur Leipziger Messe, der dort einkaufen will, schon deshalb, weil der Aufenthalt in Leipzig während der Messeweche sein Vergnügen ist. Wenn man nun die und die Verleihenmöglichkeiten wegen der rasch steigenden Zahl ausländischer Aussteller auf der Leipziger Messe beachtet, so weiß das Messeamt aus seinen Erfahrungen darauf hin, daß jeder ausländische Aussteller auch wieder ausländische Einfäufer nach sich zieht. Genau so liegt die Sache umgekehrt. So ist es außerordentlich wichtig, daß der Neuorff Vertreter der Leipziger Messeamt kürzlich erklärt hat, daß jeder amerikanische Einfäufer, der zur Messe nach Leipzig komme, dort mindestens für 50 000 Dollar Aufträge erteilen müsse, sollte die Messe sich für ihn nicht lohnen. Somit lassen sich schon aus der Zahl der ausländischen Besucher der Leipziger Messe gewisse Schlüsse auf das zu erwartende Geschäft ziehen. Und ähnlich liegen ja die Dinge mit der Inlandsföndchaft.

Schuldverschreibungen von 188 212 Reichsmark. Auf der Passivseite kommt die im letzten Jahre vorgenommene Erhöhung des Aktienkapitals von 2,5 auf 5 Millionen Reichsmark, die inwieweit durch den Reichsbank genehmigt ist, noch nicht zum Ausdruck, da die Einberufung des erhöhten Grundkapitals entsprechend den Erfordernissen des Pfandbriefumsatzes erfolgen wird. Das Aktiefonds liegt von 474 137 auf 654 328 Reichsmark. Aus diesem Konto ist der Mehrerlös aus dem Verkauf von Pfandbriefen unter Berücksichtigung des Winderlöses bei Unterpunkt-Emissionen verbucht. Wändler vermindernden sich von 1 607 605 auf 1 211 500 Reichsmark, der Anteil an dem am 1. April 1928 fälligen Anleihen mit 445 618 (271 002) Reichsmark vermindert. Die Abschläge an Depotbesitzern sind teilweise im laufenden Jahre bereits eingegangen.

\* Deutsche Hypothekbank A.-G., Berlin. Der Beizandpreis für die den Aktionären ausstehenden 2,5 Millionen Reichsmark lungen Aktien der Deutschen Hypothekbank A.-G., Berlin, ist, wie die „A. B.“ hört, mit 100 % in Aussicht genommen. Die nicht anbezahlten 0,5 Millionen Aktien werden in erster Linie für die Gründer referiert, die jedesmal bei einer Kapitalerhöhung ein Vorzugsrecht erhalten müssen.

\* Bayerische Wechselbank, München. Das Institut, das beizentlich aus einem Reingewinn 8 498 934 (1. Q. 8 265 944) Reichsmark wiederum 10 % Dividende auf die Stammaktien und 4 % Dividende auf die berechtigten Vorzugsaktien vorläßt, vermindert im Berichtsjahre 1927 an Provisionen 4 417 992 (4 440 045) Reichsmark, an Zinsen, Wechsel-, Coupon- und Zinsgewinnen 4 007 213 (4 045 998) Reichsmark, an Effekten und Kontrahentengewinnen 1 200 418 (1 000 000) Reichsmark, an Depotbesitzern 1 189 070 (8 841 904) Reichsmark, an Kommunalobligationszinsen 781 297 (1 213 844) Reichsmark und an Rentenbankobligationszinsen 100 847 (120 808) Reichsmark. Der Ueberfluß der Provisionsentnahmen der Depotbesitzern wird mit 710 824 (608 026) Reichsmark angewendet. Einziglichlich des Portrages von 168 218 (130 100) Reichsmark betragen somit die Provisionsentnahmen 26 258 181 (18 490 007) Reichsmark. Davon erforderten Personalunterschieden 7 832 428 (6 781 135) Reichsmark, Steuern und Umlagen 1 222 488 (1 127 185) Reichsmark und sonstige Handlungsunkosten 1 342 112 (1 426 204) Reichsmark. Die Zinsen für Pfandbriefe kommen mit 18 900 811 (18 402 897) Reichsmark, für Kommunalobligationszinsen mit 505 078 (347 812) Reichsmark, die sonstigen Zinsen im Depotbesitz mit 875 881 (—) Reichsmark und die Zinsen an die Deutsche Rentenbank-Gesellschaft mit 188 290 (118 000) Reichsmark in Anlage, so daß sich der oben genannte Reingewinn ergibt. Davon dienen 2 Millionen Reichsmark zur Ausföndung der 10 Millionen Dividende auf die Stammaktien und 9000 Reichsmark zur Verteilung der 4 Millionen Vorzugsdividende. 900 000 (100 000) Reichsmark werden zur Verleihen der Pensions- und Unterpunktverleihen, 500 000 (500 000) Reichsmark zur

Verleihen der Depotbesitzerer benutzt. 85 811 (48 777) Reichsmark werden dem Aufsichtsrat als Zinstitute verleihen und 295 228 (137 214) Reichsmark verleihen als Vortrag auf neue Rechnung. — In der Bilanz am 31. Dezember 1927 werden Halle und Sorten mit 4 108 556 (2 842 312) Reichsmark und Guthaben bei Noten- und Kreditanstalten mit 8 568 817 (12 501 000) Reichsmark auszuweisen. Wechsel und ungenutzte Zahlungsmittel sind auf 27 491 005 (35 021 525) Reichsmark zurückgegangen, während Posten Guthaben bei Banken und Bankfirmen auf 90 750 756 (18 900 250) Reichsmark zugenommen. Report und Lombard wiederum zeigen eine erhebliche Verminderung auf 8 783 908 (10 134 700) Reichsmark. Etliche Wertpapiere haben mit 17 478 428 (16 808 500) Reichsmark und Kontofortbestandteilen mit 2 888 578 (3 107 780) Reichsmark an Werte. Zahlende Bestellungen bei anderen Banken und Bankfirmen sind auf 10 299 705 (15 311 124) Reichsmark zugenommen. Die Debitoren in laufender Rechnung haben sich von 70 092 900 auf 108 801 044 Reichsmark erhöht. Die Entwidlung des Depotbesitzers zeigt sich aus dem Anwachsen der Depotbesitzersaktien einschließlich Rentenbankdarlehen von 109 542 183 auf 240 414 331 Reichsmark und der Kommunalobligationen von 8 600 198 auf 10 328 915 Reichsmark hervor. Die Teilungsmasse für Pfandbriefe ist nach Abzug der von der Bank übernommenen Depotbesitzer für die Ausföndung von 30 % in Liquidationspfandbriefen und der sonstigen Abnahme von 100 438 713 auf 80 092 265 Reichsmark vermindert. Rinderstände auf Darlehen betragen 408 900 (2 297 881) Reichsmark. Bankgebäude sind unverändert mit 4 301 000 Reichsmark bewertet, während die sonstigen Immobilien mit 1 915 000 (2 310 000) Reichsmark zugenommen. Auf der Passivseite sind bei 21,5 Millionen Reichsmark Aktienkapital und 8 587 800 (8 787 800) Reichsmark Reserven die Kreditoren auf 178 944 292 (143 578 828) Reichsmark und Aktien und Bonds auf 15 248 858 (18 525 402) Reichsmark zugenommen. Reingeldbesitzer-Pfandbriefe machen 2 205 000 (1 012 225 500) Reichsmark und Reingeld-Kommunalobligationen 8 188 000 (8 458 000) Reichsmark aus. Die Fortsetzung der Rentenbank-Kreditlinie beträgt 8 264 214 (2 248 700) Reichsmark. Der Wertminderungsbeitrag der Depotbesitzer-Pfandbriefe ist auf 80 092 265 (100 438 713) Reichsmark zurückgegangen.

\* Eine Verleihen im internationalen Groverkehr der Reichsbank. Von der Reichsbank wird ministeriell: „Die Auslandsverleihen können künftig entweder über die fremde Währungs- oder über die Reichsbank laufen, in letzterem Falle müssen sie den Vermerk tragen, daß der Wert der in der betreffenden ausländischen Währung verleihen werden soll. Zahlungen in Reichsmarkmehrwert führt die Reichsbank nach dem Auslande nicht aus. Die Umrechnung erfolgt statt zum Verleihen der Berliner Wäre.“

Leipziger Handels- und Verkehrsbank A.-G., Leipzig. Die Gesamtverleihen der Bank betragen 2 205 000 Reichsmark und die Ausföndung einer Dividende von 15 %.



Die Dresdner Bank 1927.

Wieder 10% Dividende.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Bilanz...

Table with 3 columns: Item, 1927, 1926. Rows include Aktiva, Passiva, Bilanzsumme, etc.

Die Bilanz weist folgende Posten auf:

Table with 3 columns: Item, 31. XII. 1927, 31. XII. 1926. Rows include Kasse, fremde Geldforten, Aktienkapital, etc.

Table with 3 columns: Item, 1927, 1926. Rows include Aktienkapital, Rücklagen, Verbindlichkeiten, etc.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung geht hervor...

Die Bilanzlasten lassen erkennen, daß sich der Geschäftsumfang...

Die Sächsische Staatsbank 1927. Die Sächsische Staatsbank in Dresden legt ihrem Bericht...

Reichsmark; hiervon sollen dem Halbjahres 243 000 Reichsmark...

Die Bilanz am 31. Dezember 1927 weist die folgenden Zahlen...

Table with 3 columns: Item, 1927, 1926. Rows include Aktiva, Passiva, Bilanzsumme, etc.

Table with 3 columns: Item, 1927, 1926. Rows include Aktiva, Passiva, Bilanzsumme, etc.

Eine bemerkenswerte Neuerung im internationalen Emmissionsgeschäft...

Die erste Prospektveröffentlichung durch drahtlose Bildphotographie...

Reichsbankliche Depositen- und Wechselbank. Die Bank hat im Geschäftsjahr 1927...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Wollmarkt. Der Wollmarkt hat sich im Vergleich mit dem Vorjahre...

Samburger Warenmarkt vom 28. Februar. Kaffee, Brasilien meldet feste Märkte...







Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nacht sanft meine innigstgeliebte Frau und treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute Tante und Schwägerin

Frau Anna Wagner geb. Lelansky

In tiefem Schmerz

Richard Wagner Charlotte Reiß geb. Markgraf Eilfriede Thieme geb. Markgraf Walther Reiß Arndt Thieme zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Winkelmannstraße 23, I., den 28. Februar 1928.

Die Beisetzung findet Sonnabend, den 3. März, mittags 12 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Obituary notices including: Geboren: Paul Kappeler, Dresden; Verlobt: Elise Oswald mit Emil Kasper; Vermählt: Willy Böllig; Gestorben: In Dresden: Friedrich Ernst Schumann.

Aerztliche Personalmeldungen

Frauenarzt Dr. Lessing Blumenstraße 1 (am Eliasplatz); Dr. Pusinelli zurück; Auskunft über Bad Pistyan.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns in den Tagen größten Schmerzes beim Heimgange meiner geliebten, treuen Gattin, unserer unvergesslichen, herzensguten Mutter

Frau Martha Friedericke Rothe geb. Reifegerste

erbracht wurden, spreche ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Dresden, Ehrlichstr. 28, I., den 27. Februar 1928. Gustav Rothe nebst Kindern zugleich im Namen aller übrigen Angehörigen.

Pianos 190 Mk. Gebisse Kleider, Möbel

Statt Karten. Gerda Gutfreund Dipl.-Ing. Kurt Rosenberg Verlobte

Gesangbücher Glückwunsch-Karten Füllfederhalter, Kassetten Lederalben und Taschen zur Konfirmation M. & R. Zocher Annenstraße 9

Nordamerika! Pianoflügel Miet-Pianos Lederwaren

Wichsmädel logo and text: Beim Kauf von Bohnenmasse darf nicht der Preis den Ausschlag geben...

Für Konfirmandenkleider Seidenhaus Zschucke

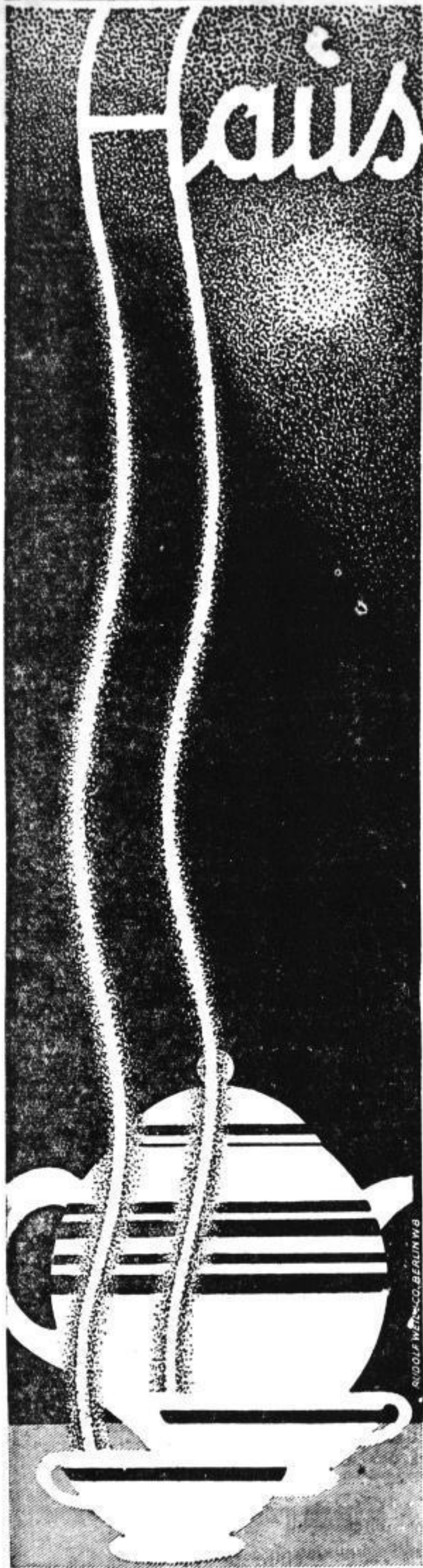
Bürgerkasino Ab 1. März vollständig neues Klasse-Programm Anfang täglich 1/2 5 Uhr

Günstige Teilzahlungen Pianos Möbel

Herm. Mühlberg Ultimo-Angebot in Leibwäsche Damen-Wäsche Konfirmanden-Wäsche Kinder-Wäsche



# Haushaltartikel



Porzell.-Tasse m. Untertasse weiß	20 <sub>s</sub>
Porzellan-Speiseteller hell oder rot, weiß	38 <sub>s</sub>
Porzellan-Fleischplatten 34 cm, weiß	1 <sup>10</sup>
Porzellan-Sauciere weiß	78 <sub>s</sub>
Porzellan-Eierbecher Goldrand, 6 Stück 58 <sub>s</sub> , weiß	6 Stück 40 <sub>s</sub>
Porzellan-Kaffeelöpfe Kinderbilder	6 Stück 1 <sup>00</sup>
Bierkrug weißes Glas, 1 1/2 Liter	65 <sub>s</sub>
Butterdose mit Deckel	28 <sub>s</sub>
Weinglas moderne Form	32 <sub>s</sub>
Waschbecken von Garnituren 24 cm	90 <sub>s</sub>
Milchtopf 1 1/2 Liter	68 <sub>s</sub>
Kaffeetopf weiß	10 <sub>s</sub>
Garderobenleiste weiß, 4 verstellbare Haken	1 <sup>00</sup>
Waschbrett mit Zinkeinlage	85 <sub>s</sub>
Klosettpapierhalter	38 <sub>s</sub>
Rohhaarbesen groß	1 <sup>75</sup>
Möbelpinsel Vorteile	35 <sub>s</sub>
Teppichkehrmaschine mit Stahl	9 <sup>75</sup>
6 Alpaka-Kaffeelöffel im Geflecht	1 <sup>75</sup>
Alpaka-Ebbestech weißbleibend	1 <sup>65</sup>
Gashocher 2 Koch- und 2 Wärmestellen	19 <sup>00</sup>
Kinder-Wanne verginkt	6 <sup>25</sup>
Emaille-Mülleimer mit Deckel	2 <sup>75</sup>
Emaille-Wassereimer 28 cm	95 <sub>s</sub>
Krepppapier-Servietten weiß gezeichnet	1000 Stück 5.00, 100 Stück 55 <sub>s</sub>
Krepptuch-Servietten weiß	1000 Stück 6.50, 100 Stück 70 <sub>s</sub>
Servietten gepreßt, weiß Damastmuster, 1000 St. 7.00; 100 St.	75 <sub>s</sub>
Krepppapier-Servietten farbig gezeichnet, Qualität I, 25 Stück 35, 100 Stück	1 <sup>25</sup>
Krepppapier-Servietten farbig, gezeichnet, Qualität I, 25 Stück 45, 100 Stück	1 <sup>65</sup>
Butterbrotpapier festdrückt	100 Blatt 25 <sub>s</sub>
Butterbrotbeutel festdrückt	100 Stück 45 <sub>s</sub>
Schrankpapier weiß oder blau	10 Meter 45 <sub>s</sub>
Küchenspitzen weiß, blau, rot	10 Meter von 15 <sub>an</sub>
Kaffeefilterpapier rund geschnitten	100 Blatt im Karton 30 <sub>s</sub>
Tellerdeckchen (für Untertassen)	100 Stück 30 <sub>s</sub>
Krepp-Klosettpapier Rolle 18, 10 Rollen	1 <sup>65</sup>

Vinoleum-Teppiche best. d. 200/300 cm 24.00, 200/250 cm 24.85 150/200 cm	14 <sup>85</sup>
Vinoleum 200 cm breit, Granit-bürstgemulert, Quadratmeter	5 <sup>25</sup>
Vinoleum 200 cm breit, bedruckt mit kleinen Bibern	3 <sup>50</sup> Quadratmeter
Vinoleum-Keile 200 cm breit, Inlaid Granit und bedruckt mit	10-20% Rabatt
Vinoleum-Läufer 133 cm breit 5.75, 110 cm breit 4.75, 90 cm breit 3.75, 67 cm breit	2 <sup>80</sup>
Vinol.-Läufer-Keile mit	20% Rabatt
Vinoleum-Teppiche bürstgemulert, prächtige Farben, 200/300 cm 58.00, 200/250 cm 48.50, 150/200 cm breit	29 <sup>00</sup>
Stragula 200 cm breit, der neue und beste Erfolg für Vino- leum	2 <sup>30</sup> Quadratmeter
Stragula-Teppiche 200/300 cm 21.00, 200/250 cm 17.50, 150/200 cm	10 <sup>50</sup>
Stragula-Läufer 110 cm breit 3.00, 90 cm breit 2.40, 67 cm breit	1 <sup>80</sup>
Tischlinoleum einfarbig u. Granit viele Farben, Quadratmeter	5.00, 4 <sup>35</sup>
Vinoleum-Vorlagen 67x115 cm 3.75, 67x90 cm 2.65, 60x90 cm	1 <sup>95</sup>
Wachstuch alle gängbaren Breiten	Quadratmeter 2.70, 1 <sup>75</sup>
Badevorlagen waschbar	9.00, 7.50, 1 <sup>50</sup>
Badematten Schwammgummi	14.50, 8 <sup>00</sup>
Kohos-Läufer äußerst haltbare Qualität, 90 cm breit 3.40, 67 cm breit	2 <sup>50</sup>
Kohos-Beur-Matten	3.25, 2 <sup>75</sup>
Abstreicher-Gittermatten	2.40, 1 <sup>00</sup>
Aufwaschlische ausziehbar, mit Zink- oder Emaillebecken hell oder weiß lackiert	79.00, 72.50, 67 <sup>50</sup>
Treppensühle hell lackiert oder Buche roh	19.50, 11.00, 8 <sup>25</sup>
Küchensühle hell lackiert oder Buche roh	7.50, 6.25, 5 <sup>50</sup>
Bejenschränke hell oder weiß lackiert	68.00, 56.50, 49 <sup>00</sup>
Küchenhocher Bartholz lackiert oder roh	4.80, 3 <sup>00</sup>
Küchenlische mit und ohne Kasten	29.50, 26 <sup>50</sup>
Reformküchenschränke dreiteilig, 195 cm breit	385 <sup>00</sup>
Harmonika-Bell zum Sitzen 80 cm, zum Stehen 180 cm lang, ausreichend als Trockengefäß	18 <sup>90</sup>
Gute helle Kernseife (Brillengewicht)	100-Gr.-Riegel 650-Gr.-Doppeltuch 20-Gr.-Doppeltuch
	75 <sub>s</sub> 50 <sub>s</sub> 15 <sub>s</sub>
La Dranienburger Kernseife Brillengewicht, 1000-Gramm-Riegel	95 <sub>s</sub>
Eisenbeinseife Brillengewicht 100 Gramm	6 Stück 50 <sub>s</sub>
Waschpulver m. Seifenpänen 5 Pakete, je 5 Pfund	1 <sup>00</sup>
Gute wohlriechende Feinseifen Brillengewicht	200 Gr. 150 Gr. 120 Gr. 100 Gr. 70 Gr. 55 Gr.
	45 <sub>s</sub> 35 <sub>s</sub> 25 <sub>s</sub> 20 <sub>s</sub> 13 <sub>s</sub> 10 <sub>s</sub>
Fadenseife Reinigtuch, je 170 Gramm	25 <sub>s</sub>
6 Stück Feinseife in Cellophanpackung	Beutel 80 <sub>s</sub>

Kostenlos:  
 Ne Ka Moden-Zeitung  
 Ne Ka Kinder-Zeitung  
 Ne Ka Haus-Zeitung





# Central-Theater-Künstlerspiele

Direktion: F. Miller

Donnerstag

**Lia Laria**  
Stimmungsbrette  
**Baby Sanders**  
Tanzschöpfungen  
**Charles Prella** mit  
seinem sprechenden Hund  
„Jupiter“

# 1

**A-B-C-Girls**  
musikalischer Akt  
**Sums**, der jong-  
lierende Komiker  
**Franz Bott**  
Conferencier mit  
eigenen Einlagen

März 1928

## Das große Saison-Programm

Das neue Tanzsport-Orchester  
Am Flügel: A. W. Raacke

**Engelbert Milde**

der Liebling der Dresdner als Gast

Nachmittags 4 Uhr **Tanz-Tee** mit Darbietungen. — Abends:  
**Tanz für Publikum**

## Weißer Adler Dresden-Weißer Hirsch



Die Gast- und Tanzstätte von Welttruf! — Täglich die beliebten Mittagsgedeck!

Heute Donnerstag **Der Balling der reiferen Gesellschaftsklasse!** Heute Donnerstag **Reunion!**  
Tisch-Telephon im Betrieb! — Große und kleine Säle mit Tisch-Telephon für Vereine!

Donnerstag, 8. März

## Böser-Buben-Ball!

**Olympia-Theater**  
Altmarkt

**II. Woche**  
nur bis mit Sonntag

**Freiwild**  
nach  
**A. Schnitzler**

Dresdner Anzeiger:  
... einen hochwertigen Film.  
... alles in allem eine filmische Glanzleistung.

Beginn 1/4 Uhr

**Zirkus OHIO**

Sonnabend, 24. März, Ausstellung

**Nachfeier**

**Die Ankunft auf dem Mars**

Alle Mitglieder und Angehörige erscheinen in den Kostümen des Festes „Zirkus Ohio“. Aber auch viele Marsbewohner haben ihr Erscheinen zugesagt.

Karten zu Mk. 3.— VDR-Geschäftsstelle Seestraße 4 (Telephon 12341), Fritz Müller, Moscrinsyst. 7, Bruno Grimmer, Kreuzkirche 1b. Programme werden Kartenbestellern ungenügend zugesandt.

**V. D. R.**

**REGINA**  
TANZPALAST KARARETT  
MUSEUMSSTR. 22

Allabendlich 8 1/2 Uhr

**Karl Stöhr**  
der konferierende und improvisierende Schnellpoet

**Renard - Caspary**  
english song and dance

**Jack & Betty May**  
dancing round the world

**Hilda Marsch** **Thea Alta**  
Spitzen tänze Vortragskünstlerin

**The Erikson-Bros.**  
equilibristischer Akt

**Hanni Maurus - Gard Timm**  
Tanzduett

Jeden Nachmittag 4 Uhr **Tanz-Tee** mit künstlerischen Vorführungen bei freiem Eintritt

Der alte **Bierstall** wieder neu

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich das altbekannte Herrenlokal „Zum Bierstall“ nach vollständiger Erneuerung zur Bewirtschaftung übernommen habe

**Heute Eröffnungsfest**

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Paul Hohfeld**  
vorm. Pächter des Städt. Ausstellungspalastes

Dresden, Gr. Kirchgasse 6/8  
den 1. März 1928

Alttestes Weinhaus, gegr. 1783

**Antons Weinhaus**

bietet in seinen altberühmten und urgemüthlichen Räumen großes Lager **bester Weine**, auch alter Jahrgänge.

**Prima norddeutsche Küche.**

Ausschank **auserlesener Weine**  
Großer Hummer 60 Pfg.

Frauenkirche 2, part.

**Speisezimmer**

Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen, Reformbetten - Polstermöbel Einzelmöbel

denkbar günstigste Einkaufsquelle infolge geringer Preise

Sehenswerte Ausstellung - Riesen-Auswahl Zahlungs-Erleichterungen

**Möbelhaus Körner**

Oppelstraße 26. Gegr. 1886.

**Damen-Taschen**

Besuchstaschen, Brief- und Geldtaschen

die modernsten Modelle in Riesenauswahl

Eigene Anfertigung

Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen, direkt in den Werkstätten Heranführen, Sonderanfertigungen

**Thomaß**

Reichenstraße 4, Lindenstraße 14  
Verkauft nur im Hole Telefon 4102

Für feine Schneide **Fachmann!**  
garantiere ich als

**Echt Silber, Silber 900 u. Alpaca**

**Bestecke, Löffel usw.** mit meinen röstlichen Klängen

**Solinger Stahlwaren**

**Spez. Sammelmuster.** Riesenauswahl

fordern Sie beim Fachmann, der die Güte seiner Ware in eigener Werkstatt prüft.

**Stahl- u. Silber-Grundlag**  
Dresden-N., Röhrlingstraße 8  
Ecke Rathau gäßchen.  
Gegr. 1870. Tel. 51533.

**Tor-Wirtschaft**

Einb. A. Gorbardi  
Kellner u. Ubr  
**Süßlicher Unterhaltungsmuffik!**

Neu **Zum Lichtenhainer** eröffnet!

An der Frauenkirche 20

**Ausschank des echten Lichtenhainer,**  
Pilsner Urquell, Dortmunder Union, Glasbräu, Endeberger Jubiläumabier.

Spezialität: **Spritzkanne mit Sekt.**

**Billigste Weine, Schoppen u. Flaschen** aus eigener Weingroßhandlung.

**Vorzügliche Küche zu billigsten Preisen.**  
Mittagsgedeck von 90 Pfg. an.  
Berthard Priemer.

Moderne **Strickbekleidung**

**Karna**

Amalienstr. 13

Ein in Ton und Kupfer ganz hervorragendes Instrument

**Flügel**

aus Selbstaub ohne Smithsches Hammerwerk  
geben Sie zu verkaufen. Näheres u. M. N. 206  
an die Exp. d. Bl. erb.

**Wir liefern**

Kataloge, Prospekte, Zirkulare, Broschüren, Zeitungsbeilagen, Flugblätter usw. in ein- und mehrfarbiger Ausführung **schnell und preiswert**

**Lipsch & Reichardt, Dresden**  
Seestraße 28/32

**Das Parkett der Neustadt**

Donnerstag vornehmer **Tanz-Abend**

**Königstraße 15, am Albertplatz**

**Tanzpalast „Odeum“**

Carusastr. 26, a. d. Johann-Georgen-Allee

Heute **Donnerstag**

**Der beliebte Damenball**

Eintritt mit Tanz: Herren M. 1.— Damen M. — 50

**Voranzelge: Montag, 5. März Maskenball**

Täglich der Riesenerfolg • **Lichtspiele Freiberger Platz**

**Harry Piel: Im falschen Verdacht?**

8 große abenteuerlich-sensationelle Akte

**Ab heute: Für Jugendliche erlaubt!**

**Café Altmarkt**

im März:

**Kapelle** — Kurt Jeltner mit auserlesenen neuen Kabarett-Künstlern wie: Fred Dressler, Adolf Hartley, Maiwitz-Duo, Helia Delvera, Wille Dietrich und Sirl usw.

**Ausschank edler Biere!**







### Der Schutz des menschlichen Lebens auf See

Im Reichsverkehrsministerium fand am Freitag eine Besprechung mit den Verbänden der Seeschifffahrt über die Ausgestaltung der internationalen Bestimmungen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See statt.

Im Herbst und Winter 1913/14 war nach dem Untergang des großen englischen Dampfers "Titanic" eine Konferenz der Seefahrenden Staaten zusammengetreten und hatte einen internationalen Vertrag zum Schutz des menschlichen Lebens auf See ausgearbeitet.

Im Anschluß an eingehende Vorträge des Germanischen Lloyd über die Anforderungen an die Bauart der Schiffe, insbesondere an die Schottenanordnung, der Reichspostverwaltung über die Ausstattung der Schiffe mit Rufeinrichtungen und ihre Befahrung mit Funkern, der See-Versicherungsgesellschaft über die Rettungsgeräte und Maßnahmen gegen Feuergefahr, sowie auf Grund von Berichten über Vorfälle zur Aenderung der Seetrassenordnung und über die Ausgestaltung des nautischen Sicherheitsdienstes auf dem Atlantik kam die Verankerung zu dem Ergebnis, daß die englischen Vorschläge zwar noch einer eingehenden weiteren Durchsicht bedürfen, aber schon jetzt erkennen lassen, daß sie als Beratungsgrundlage für die Verhandlungen auf einer neuen Konferenz annehmbar werden könnten.

## Bermischtes.

### Schwerer Autobusunfall in Berlin.

In der Nacht zum Mittwoch fuhr in der Lüneburger Straße im Alt-Moabit ein Autobus gegen einen Baum. Ausgestiegen sind 20 Personen, darunter auch der Fahrer und der Schaffner, verletzt worden. Sämtliche Verletzte wurden in das Krankenhaus Moabit übergeführt, von wo 19 mit Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen wurden.

### Eisenbahnunfall.

Aus Regensburg wird gemeldet: Am Mittwoch früh fuhr im Bahnhof Plattling (Niederbayern) eine vom ersten auf das zweite Gleis umfahrende Lokomotive auf den im zweiten Gleis zur Abfahrt nach Eisenstein bereitstehenden Personenzug heftig auf. Drei Reisende, die erheblich verletzt wurden, wurden in das Krankenhaus in Plattling gebracht. Als leicht verletzt haben sich 17 Reisende gemeldet, vom Inspektorat wurden vier Mann leicht verletzt.

### Ein unglückliches Zwillingpaar.

Ueber einen neuen Fall von zusammengezwungenen Zwillingen, die kürzlich bei der Trennungsoperation im St. Annen-Hospital in London starben, macht die Zeitschrift "Der Landarzt" interessante Mitteilungen. Es handelte sich um ein Schwesternpaar, die Kinder eines Manners, die so unglücklich miteinander verwachsen waren, daß sie weder hätten sitzen noch stehen können. Denn wenn die eine Schwester stand, hätte die andere auf dem Kopfe stehen müssen. Daher mußten auch drei Wärterinnen zugleich tätig sein, wenn man den Zwillingen Nahrung geben wollte. Unter diesen Umständen war die Trennungsoperation unbedingt notwendig, die Dr. Bromley ausführte. Der Arzt stellte dabei fest, daß beide Kinder einen getrennten Blutkreislauf hatten, und daß bei beiden auch alle lebenswichtigen Organe ausgebildet waren. Trotzdem konnten die beiden Kinder, von denen außerdem das eine recht schwächlich war, nicht getrennt werden und starben am zwölften Tage nach der Geburt.

### Auflösung des vatikanischen Weinkellers.

Auf Grund einer Verordnung des Papstes werden die Weinbestände des vatikanischen Kellers, die aus Schenkungen herrühren, an Krankenhäuser und Pflegeanstalten überwiesen. Da auch zukünftig mit dergleichen Weinen so verfahren werden soll, wird das als größter Weinkeller bekannte Gewölbe nur noch leichte Fischweine beherbergen.

### Moloch Auto.

In den letzten Jahren sind immer wieder Deputationen deutscher Städte nach Amerika gereist, um die angeblich so verbildliche Verkehrsreaktion jenseits des Ozeans zu studieren und sie nach der Alten Welt zu verpflanzen. Sei dem, wie es wolle — mag das Bild amerikanischer Verkehrsordnung noch so glänzend sein, so fehlen ihm doch dunkle Seiten nicht. Aus der Statistik, die soeben veröffentlicht wird, geht hervor, daß im Laufe der letzten fünf Jahre 100.000 Personen durch Automobilunfälle getötet worden sind. Unter diesen beklagenswerten Opfern befinden sich 30.000 Kinder. Die Zahl der schwerer und leichter Verletzten ist nicht genau anzugeben — man schätzt sie an maßgebender Stelle auf mehrere Millionen. Diesen Bissen entsprechen die der Versicherungsgeellschaften, die sich ausschließlich mit Automobilunfällen befassen; die Zahl der laufenden Prozesse um Entschädigungsforderungen ist Legion.

**Kranh-Urteil rechtskräftig.** Da bis heute früh bei der zuständigen Strafkammer des Landgerichts II keine Revisionsanträge der Staatsanwaltschaft oder des Verteidigers zum Urteil des Kranh-Prozesses eingebracht sind, ist das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden.

**Der Kauschhändler verhaftet.** Die Altonaer Polizei nahm im Hamburg-Altonaer Grenzgebiet vier Personen fest, die in den Kauschhändler verhaftet.

**Ein Falschmünzer verhaftet.** Die Falschmünzergentrale der Berliner Kriminalpolizei verhaftete den 57 Jahre alten Stehbrüder Albert Köster wegen Herstellung von falschen fünf- und Zehnrentenmarkstücken. Er hatte bereits im Jahre 1928 falsche Zehnrentenmarkstücke in Jähling gegeben, war dabei gefaßt und verurteilt worden. Sofort nach Verhängung der Gefängnisstrafe nahm er die Falschmünzherstellung wieder auf, bis er wiederum festgenommen wurde.

## Die Jagd im März.

März und Juni sind die beiden Monate, in denen die Jagd auf Rauhwild im Freistaat Sachsen völlig ruht; denn auch die Auer-, Birk- und Dachsajden, die in Preußen bereits geschlossen werden dürfen, haben bei uns noch Schonzeit. Ebenso ist in Sachsen die Frühjahrsjagd auf Schneepferd ganz untersagt, die auf Krappen aber das ganze Jahr verboten.

Auf hartes Winterwetter von Dauer ist kaum noch zu rechnen, und die zunehmende Erwärmung des Erdreiches verbessert die Verhältnisse des Wildes von Tag zu Tag. Trotzdem darf es der Jäger aber nun nicht etwa völlig sich selbst überlassen. In den Gebirgsrevieren liegt teilweise noch Schnee, besonders im Walde, auch muß man immer auf einen plötzlichen Wettersturz gefaßt sein, der die Fluren überall mit einer Schneedecke überzieht und vorübergehend weiteres Füttern des Wildes nötig macht.

Wenn der hinter uns liegende Winter auch dem Wilde keinen erheblichen Schaden zugefügt hat, wie die verschiedenen Berichte vermuten lassen, ist es

### allgemein gut durch den Winter gekommen.

so bringt die Uebergangszeit doch gewisse Gefahren mit sich denen entgegenzutreten werden muß. Der Haarschmelz und die immerhin knappe Nahrung der vegetationslosen Zeit haben den Kräftezustand fast allen Wildes geschwächt. Es ist empfindlicher wie zu allen anderen Zeiten des Jahres. Deshalb sollte der Revierinhaber dafür Sorge tragen, daß es niemals zu ansehungsreicher über die ersten Winterwochen herfällt; denn durch übermäßige Nahrung des jungen satten Grüns entstehen nur zu häufig Erkrankungen. Ganz besonders gefährlich sind in dieser Beziehung die kranken grünen Napsfelder, die zwar mit Vorliebe vom Rehwild angenommen werden, die aber als Nahrung sehr lästige Folgen haben. Schwere Darmkrankheiten mit tödlichem Ausgange stellen sich vielfach ein. Um dagegen bis zu einem gewissen Grade geschützt zu sein, muß man auf Napsfelder im Reviere, solange sie noch vom Rehwild angenommen werden, also besonders im Winter, grundsätzlich sehr lästige Folgen haben. Das Rehwild empfindet selbst das Bedürfnis, nach dem Reizen von frischem Naps Raufutter zu sich zu nehmen. Das aber wirkt wie eine gute Medizin.

### Zu Ende des Winters müssen auch die Salzlecken im Reviere nachsehen

und wieder in Ordnung gebracht werden. In gewissen Gegenden zeigt das Wild zwar keinen Salzunger, weil der Erdboden genügend salpeterhaltig ist, doch gehört das zu den Ausnahmen. Und der Umstand, daß frisch angelegte Salzlecken lange vom Wilde nicht angenommen werden, läßt den Schluß nicht ohne weiteres zu, daß sie überflüssig wären; denn die Erfahrung lehrt, daß immer erst eine gewisse Zeit vergeht, bis das Wild die Salzlecken erkennt und annimmt. Mit der Anlage von Salzlecken unterliegt man aber nicht nur dem Gesundheitszustand des Wildes, sondern man selbst es damit auch an gewisse Revierstelle. Hierfür bietet die hier, mit der einmal erkannte Salzlecken immer wieder angenommen werden, den besten Beweis. Man kann dem Wilde das Salz auf verschiedene Weise darbieten. Am einfachsten und billigsten geschieht es in der Art, daß die überaus wohlfeilen Pfannkuchen, das sind die verhärteten Klümpchen aus den Pfannen, die aus den Salzen bezogen werden können — der Reiner kostet wenige Mark — im Reviere verteilt ausgelegt werden. Als geeigneter Platz kann jeder ruhige Fleck in Stangenbüschen, möglichst nahe an Dünungen, in denen das Wild gern steht, gelten. Damit die Pfannkuchen durch Regen und Schnee nicht mit Erdboden vermischt werden oder durch Nässe usw. verschimmeln, legt man sie in Stäbe verschlagen am besten auf Baumrinne, die an der Schnittfläche etwas ausgehöhlet sind. Das vom Regen ausgewaschene

Salz läuft dann meist am Stode herunter und wird hier ganz besonders gern vom Wilde gefressen. Um die Anlagen dem Wilde leichter bemerkbar zu machen, kann man sie mit reinem Viehfalz oder auch Feuchel- und Antipulver überstreuen.

So nicht schon geschehen, muß jetzt festgestellt werden, wie hoch die

### Bekämpfe an Schalenwild

im Reviere sind. Danach allein kann der Abschlußplan des kommenden Jahres festgestellt werden. Die Rehböde haben schon ihre neuen Wehrne geschoben, und wenn sie auch noch nicht damit fertig sind, so lassen die Beobachtungen doch schon Schlüsse auf die allgemeine Entwicklung der Wehrnebildung zu.

### Die Gassen

sehen zum großen Teile im Laufe des März, einzelne haben auch schon gefressen. An den Weidmann tritt nun die Aufgabe heran, die Junggassen, die vielen Gefahren ausgesetzt sind, zu schützen, so gut er kann. Vor allem muß das Reviere sauber von wildernden Hunden und Raben gehalten werden. Auch Krähen und Eßern stellen den jungen Gassen mit Erfolg nach, und zwar handelt es sich dabei um die Raben- und Rebellkrähen, die zu vertilgen, zur Notwendigkeit in den Revieren wird, wo sie in größerer Zahl auftreten. Während man den freundschaftlichen Hunden und Raben am liebsten mit Nüsse und Kleintiere zu Leibe geht, führt das bei der Bekämpfung der vorstehenden Rabenvögel nicht zum Ziele. Als anerkannte Feinde sind sie aber überaus nützlich auf jedes Weidmann und sind es mit ungläublicher Sicherheit. Diese Nützlichkeit wird ausgenutzt, indem man künstliche Weidmann mit verästelten Eiern herstellt. Dazu genügen ausgeblasene Sämereier oder halbe Eierhälften, die mit verästelten Fülle versehen sind. Immer wieder muß auch die

### Schädlichkeit der Miesel

hingewiesen werden, die nicht im Reviere geduldet werden können. Zur Reinhaltung eines Jagdrevieres von allen diesen Schädlingen und zur Verhütung in anderer Weise gehört viel Zeit und diese fehlt manchem Jagdherrn naturgemäß. Da muß er aber dafür sorgen, daß ein zuverlässiger Jäger diese Gegepflichten ausübt. Sehr häufig stehen dazu alte erfahrene Mitglieder der Jagdgenossenschaften zur Verfügung, die den Aufwandsdienst im Nebenamt recht gut erledigen. Dieser würde naturgemäß für das Reviere gefordert, wenn es von einem Berufsrevier betreut werden könnte, dessen Anstellung aber mit größeren Kosten verbunden ist. Um diese nun tragbar zu gestalten, bietet sich ein Weg, der noch verschiedene andere Vorteile mit sich bringt: Es sollten sich mehrere Reviernachbarn zusammenschließen und

### gemeinsam einen Jagdschutzwart anstellen.

Ein solcher kann recht gut einen Bezirk von mehreren tausend Hektaren überwachen. Die entstehenden Kosten würden sich mitteln auf fünf bis sechs Revierinhaber verteilen und gar nicht bedeutend sein. Dagegen wäre der Nutzen, der allein schon in der Reinhaltung des Revieres von oben erwähnten Raubzeug liegt, erheblich höher. Dazu käme noch der große Vorteil, daß sich die beteiligten Jagdnachbarn durch die gemeinsame Anstellung des Schutzwartens auch im übrigen näher treten würden, sich besser kennenlernen, und daß damit manchem Grenzstreit der Nachbarn entzogen würde. Wetterhin aber eröffnete sich durch diese Art der Schaffung von Arbeitsstellen für die Berufsreviere ein Weg, der nicht nur für die Jagd und die Jagdschutzwartens so sehr wichtigen Stande eine neue Erfindungsmöglichkeit zu schaffen; denn die schwierige wirtschaftliche Lage, besonders auch des Großgrundbesitzes, hat gerade in letzter Zeit gar manchen Berufsrevier um seine Stellung gebracht.

**Großfeuer bei Passau.** Der aus fünf großen Bauerngehöften bestehende Friedhof Schöbering bei Passau wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Die Gehöfte, die sämtlich aneinander gebaut waren, brannten bis auf die Grundmauern vollständig nieder. Das Eingreifen einer Reihe von Feuerwehren mit Motorpumpen war wegen des völligen Wassermangels ganz unmöglich. Der Schaden ist unabweisbar groß.

**Entlassung eines Schwindlers.** In Wilhelmshaven ist man einer großen Schwindleraffäre auf die Spur gekommen. Ein Schwindler, der in früheren Jahren in Deutschland und in der Schweiz eine Reihe von Verbrechen begangen hatte, wurde durch Vermittlung eines Agenten an ein amerikanisches Schiffvernehmensunternehmen verkauft. Nach der Verschiffung durch einen Vertreter der amerikanischen Gesellschaft nahm der Vermittler die ganze Angelegenheit in die Hand und veranlaßte die hiesige Firma, einige kaspische Arbeiten an dem Schwindler vorzunehmen.

**Der Vermittler ist nun als Schwindler entlarvt worden.** Er hatte in diesen Tagen einen Scheck über 175.000 Dollar herausgegeben, der sich nach Erkundigungen bei der Gesellschaft in Amerika als gefälscht herausstellte. Der Schwindler hat in seine eigene Tasche arbeiten wollen, indem er darauf spekulierte, sich auf Grund der Provision bei dem Verkauf einen Kredit zu verschaffen, um damit ins Ausland zu verschwinden. Da die Angelegenheit nicht schnell genug abließ, wollte er nachhelfen und wurde dabei entdeckt. Die Firma hat neben den Kosten für die Doodarbeiten durch die Kreditverschaffung an den Vermittler großen Schaden erlitten. Die Arbeiten am Tod sind sofort eingestellt worden.

**Ein Postkassierer überfällt einen Geldbriefträger.** Im Haus der Post in Stettin wurde ein Geldbriefträger von einem Manne überfallen, der ihn mit einem Postkassierer mehrere Male über den Kopf schlug. Der Briefträger legte sich zur Wehr und schrie um Hilfe, worauf der Täter flüchtete. Er wurde verfolgt und konnte gefangenommen werden. Mit Erlaubnis stellte man auf der Polizei fest, daß es sich um den Postkassierer Genjow aus Stettin handelt.

**Ferngespräche Holland-Indien.** Nachdem die Verbindung zwischen den neuen kurawelligen holländischen Stationen Koolwet und Bandung lange durch Gespräche der technischen Vertreter erprobt worden waren, wurden zum ersten Male die Vertreter der Briefe zu einem Telefongespräch mit ihrem Kollegen im fernem Osten eingeladen. Die Verständigung war deutlich, jedoch oft durch sogenannte Radingen, d. h. durch unvernünftiges Schwärzen und Entfernwerden der Stimme, gestört. Man hofft, diese Störungen durch einen Antistandapparat, der die Stimmstärke automatisch reguliert, auszuscheiden.

**Ausbruch des Vesuv.** Seit Dienstag ist der Vesuv in eine Phase höchster Tätigkeit getreten, die von leichtem unterirdischem Rollen begleitet wird. Es riecht jedoch keinerlei Gefahr.

**Attentat auf einen Jesuiten.** Auf den früheren Generalsekretär der Gesellschaft Jesu, den Geschichtsschreiber des Jesuitenordens Vater D. A. C. Venturi, ist ein Attentat verübt worden. Ein junger Mann versuchte in dem Kloster an der Jesuitkirche mit einem hölzernen Instrument dem Gelehrten den Hals zu durchhauen. Der Vater wurde verwundet. Der Täter erlitt die Nacht. Ueber das Motiv der Tat herrscht noch Unklarheit.

**Zum Kinobrand in Morio.** — Hierher 30 Tote. Wie aus Mailand gemeldet wird, hat sich die Zahl der bei dem Kinobrand in Morio ums Leben gekommenen Personen auf 30 erhöht. 30 Schwerverletzte liegen noch in den Krankenhäusern. Der Besitzer des Kinobaus und seine Tochter wurden

verhaftet, während der Sohn flüchtig ist. Als sich der Präkt von Treviso zur Unklugheit begeben wollte, fuhr sein Auto gegen einen Baum. Der Präkt wurde aus dem Wagen geschleudert und zog sich außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Ein pflichtvergessener Kapitän.** Die mit der Untersuchung über den Untergang der "Alcantara" betrauten englischen Behörden haben die Haltung des Kapitäns des russischen Schulkiffes "Towaritsch" streng gerügt und gefaßt, es sei nicht zu bezweifeln, daß er nichts unternommen habe, um Menschenleben zu retten, denn man solle in solchem Falle mehr an die anderen als an sich selbst denken.

**Aufdeckung eines Mordes.** Im Walde vor Armavilliers in der Nähe von Paris wurde die in einem Sack verschleierte und vollständig verbotene Leiche des Diamantmüllers Gaston Truphème aus Paris gefunden. Die Tat dürfte bereits zwei Tage zurückliegen und die Leiche erst nachträglich im Walde mit Benzin übergossen und angezündet worden sein. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß sie in einem eleganten Kraftwagen in den Wald gefahren und dort von dem Fahrer mit Benzin übergossen und verbrannt wurde.

**Wasserverbrauch in China.** Nach einer Meldung aus Peking ist der Gelbe Fluß bei Peking an seiner Mündung über die Ufer getreten. 80 Dörfer sollen überflutet sein. 20.000 Chinesen sollen ihre Wohnungen haben räumen müssen.

### Der Bauer als Milliardär.

Aus Wien wird geschrieben: Bei der vor einigen Tagen erfolgten Ziehung der Wiener Bauweise, Emission 1928, ist der Hauptgewinn von 2 Milliarden Kronen (gleich 20.000 Schilling) einem in dürftigen Verhältnissen in der Nähe Wiens lebenden Kleinbauern zugefallen, der außer mehreren Kindern und etwas Land nur eine Biene und eine Kuh sein eigen nannte. Der Mann hatte das Los, das 20 Schilling kostete, bei einer Wiener Bank gegen monatliche Ratenzahlung von drei Schilling gekauft und war noch mit drei Monatsraten im Rückstand. Dieser Tage erfuhr nun der Bauer bei der Bank, wo ihm der Gewinn alsbald in Banknoten zu 1000 Schilling ausbezahlt wurde. Ueber die künftige Verwendung seines plötzlichen Reichtums äußerte er dabei sehr gesunde Ansichten: er will mit dem Gelde Grund und Boden kaufen, um darauf Landwirtschaft zu betreiben; bis dahin will er das Geld bei soliden Wirtschaften anlegen, die keine hohen Zinsen zahlen, auf feinem Fall aber Wertpapiere kaufen. Dem Personal der Bank, die ihm das Glückselig vermittelt hatte, zahlte er einen größeren Betrag aus und besaß sich lobend in Begleitung des Protokollanten zu mehreren Sparkassen, wo er das Geld hinterlegte. Dann kaufte er noch für Frau und Kinder acht Stoftramm Mepel und fuhr nach Hause.

### Daumenlutschen ist nützlich.

Dr. A. Brink, ein New Yorker Mediziner, dessen Spezialgebiet die Psychoanalyse ist, hat in einer Verlesung der Zahnärztlichen Sektion der Medizinischen Akademie einen Vortrag gehalten, in dem er auseinandersetzte, das Daumenlutschen des kleinen Kindes sei keineswegs, wie in der Regel angenommen werde, eine willkürliche Angewohnheit, sondern eine notwendige, von der Natur genossene Geste, durch die das Kind sein Wohlbehagen zum Ausdruck bringe. Er vertritt diese Geste mit der des Mannes, der sich nach einem guten Essen mit Bekriedigung eine Zigarre anzünde (!), und meinte, Zähne und Gaumen erlitten dadurch keinerlei Schaden. Nützlich sei das Daumenlutschen deshalb, weil es zeigt, daß sich das Kind gesund und wohl fühle. — Wie war's, meine Herren Nichtraucher?











**Die Mannschafsaufstellung für die Gäre lautet:**  
 Schumann; Wörning; Kott; Kausmann; Köhler; Ose; Gaudert;  
 Buchheim; Kager; Eng; Hebel.  
 Für Dresden: Harnisch; Schäfer; Gentschel; Meißner; Weich;  
 Claus; Götting; Thomas; Krapp; Eichel; Schlegel; Hartmann.  
 Die Leipziger Wintermannschaft erhebt als der bisherige  
 Mannschafteitel. Im Sturm ist Gaudert bekannt. Bei den Dresdenern  
 sind Schäfer (Tresden), Meißner (Sportklub), Weich (Westsch  
 und Eichel (T. S. U.) von ihrem sonstigen Wirken bekannt genug,  
 so daß man den Zuschauern auch in diesem Jahre die größere  
 Chance auf den Titel zusprechen kann, der allerdings erst nach diesem  
 Kampfe errungen werden dürfte.

**Gegenläufigkeiten im T. S. U.**

Das nunmehr seit zwei Jahren bestehende Verbot des Deutschen  
 Fußball-Bundes gegen Spiele mit Berufsleistungsmannschaften, das  
 sich besonders auf den sportlichen Verkehr unterer Vereine mit Leber-  
 reitern, Ungarn und der Tschecho-Slowakei ungenügend auswirkte, drängt  
 nunmehr zu einer Lösung. Bekanntlich ist der Weidendeische Spiel-  
 Verband ein energischer Befürworter dieses Verbots und steht damit  
 im Gegensatz zu der Auffassung von Süddeutschland, Berlin und  
 Mitteldeutschland, die für eine baldmöglichste Aufhebung des Verbots  
 eintreten. Am kommenden Sonntag werden nun zwischen Weich und  
 Süddeutschland Verhandlungen in dieser Frage gepflogen, um zu  
 einer einigenden Lösung zu kommen. Man ist in Weidendeischland der  
 Ansicht, daß die deutschen Vereine nicht dazu da sind, um die Finanzen  
 der mitteldeutschen Berufsleistungsvereine zu sanieren, eine Auf-  
 hebung, die kaum vollständig ihre Berechtigung besitzt. Eine end-  
 gültige Entscheidung in dieser Frage wird auf der Sitzung des Ge-  
 meinschaftsrates des T. S. U. in Berlin am 17. und 18. März getroffen  
 werden, und es ist wohl anzunehmen, daß die Verbände und der  
 Bund eine Plattform finden, die allen Seiten genehm wird.

**Leichtathletik**

**Wie Carr 4,29 Meter hoch sprang.**

Bei den amerikanischen Hallenwettkämpfen, die im New Yorker  
 Madison Square Garden vor sich gingen, gelang es dem Amerikaner  
 John W. Carr, den Weltrekord im Hochsprung um 1/100 Fuß zu  
 verbessern. Wie der Captain der Leichtathletikmannschaft  
 der Yale Universität diese labelhafte Leistung vollbrachte, sei im  
 nachfolgenden kurz geschildert. Carr ließ die Votte zunächst auf eine  
 Höhe von 14 Fuß 10 1/2 Inch (= 4,225 Meter), also einen Inch über  
 seinem im Mai 1926 in Philadelphia aufgestellten Hallenrekord,  
 legen. Den letzten energiegelassen Anlauf, und leicht und über hoch der  
 Körper des Springer auf drei Zentimeter über die Votte. Nachher  
 sprang er etwa 800 Fuß höher, die mit höherer Spannung ver-  
 folgten, wie die Votte auf 14 Fuß 11 Inch (= 4,245 Meter),  
 höher als als der bisherige Rekordweltrekord von 1,292 Meter.  
 gezeit wurde. Die volle Länge der Sprungbahn ausnehmend, schwand  
 bei Carr empor und bewies sich auch die phantastische Höhe. Sein  
 erster Sprung nach dem Niedersturz auf der Sprungbahn, die un-  
 bemerkt in ihrer letzten Höhe thronte. Sofort ließ ein Reaktor  
 des Rennschritts auf eine weitere und nach einem Stahlabstand  
 die zweite Höhe nach. Der Versuch legte erneut ein, als die Höhe  
 des Weltrekords behauptet wurde. Mit dieser Leistung war Carr aber  
 noch nicht zufrieden, er wollte 14 Fuß 11 Inch, also 4,245 Meter,  
 bewältigen. Der Sprung schien schon gelungen, als er im Niedersturz  
 mit dem Arm die Votte freisetzte und sie zu betreten.

**Boxen**

**Seute Deutsche Fliegengewichts-Meisterschaft.**

Carrs Stein verteidigt die Deutsche Fliegengewichts-Meisterschaft  
 heute in Dresden im Ausellunapalast gegen Erich  
 Schiller, der bereits einmal Meister war. 1922 gewann er durch  
 einen 20-Runden-Punktsieg über Friedrich den Titel, verlor ihn  
 aber 1923 an Friedrich Schmidt in der 16. Runde. Schmidt wurde die  
 Meisterschaft 1925 los, als er gegen Carrs Stein 12 Runden aus-  
 gehen mußte. 1926 verlor er wiederum, die Meisterschaft an ge-  
 winnen, verlor aber gegen Stein durch K. O. in der 10. Runde. Der  
 letzte Titelkampf im Vorjahre führte Carrs Stein und Schiller zu-  
 sammen; der nach Punkten führende Schiller kämpfte in der 18. Runde,  
 durch den Ringrichter terminiert, nicht weiter und wurde daraufhin dis-  
 qualifiziert. — In den Rahmen des Kampfes stehen sich der deutsche  
 Fliegengewichtsmeister Adolf Siegert und der Vorkampfaber  
 Paul Richter, der auf sehr wenig Gewicht im letzten Gegner ab-  
 geben muß, gegenüber; Fritzsche, 10 Runden und 5-Unsen-Gewicht.  
 In dem Hamburger Weltergewicht wird ferner einen viel-  
 verprechenden Schwergewichtler gegen Addekelein, Bonn. Als  
 mittlere Paar Richter, Köln, und Heinrich, Mühlhausen. Beginn  
 8 Uhr.

**Mitteldeutsche Amateurbog-Meisterschaften.**

Die Endkämpfe des Mitteldeutschen Amateurbogverbandes finden  
 am 5. März in Chemnitz (Marmorpalast) statt und bringen folgende  
 Paarungen: Giese; Fie; Wandburg, gegen Alster; Chemnitz;  
 Pantan; Webers; Chemnitz, gegen C. Müller; Erlau; Reder; Boer;  
 Halle, gegen Giese; Wandburg; Weich; Weich; Wandburg, gegen  
 Voigt; Weich; Weich; Chemnitz, gegen C. Müller; Erlau;  
 Mittel; Heuer; Halle, gegen Heber; Weich; Goldschmidt;  
 Vöndler; Gieseler, gegen Fie; Weich; Schwer; Baumann; Wand-  
 burg, gegen Müller; Chemnitz.

**Domagren will Europameister werden.**

Die Annahme, daß nach der kürzlich erfolgten Ernennung des  
 Armands Molina zum Europameister im Mittelgewicht der  
 Deutsche Meister Heinz Domagren seine Hand nach der  
 Krone ausstrecken würde, hat sich schnell verwirklicht. Auf dem vor-  
 geschriebenen Wege über die Vorkampfbühnen Deutschlands hat der  
 Berliner eine offizielle Herausforderung an den Europameister  
 Molina der Internationalen Box-Union zwischen lassen. Sie  
 kommt sehr dürfte, sondern sich Domagren und Molina schon ein-  
 mal gegenüber. Der am 1. Dezember in Berlin Sportplatz aus-  
 getragene Kampf wurde nach Ablauf von zehn Minuten unentschieden  
 beendet.

**Paolino geschlagen.**

Der auf dem Ringen-Nick bei Pod-Anoel's andachtropene  
 Schwergewichtskämpfer zwischen dem Europameister Paolino  
 und dem in letzter Zeit fort in den Vordergrund getretenen ameri-  
 kanischen Reiter George Godfrey hatte etwa 1000 Zuschauer  
 angezogen, die jedoch ziemlich enttäuscht wurden, denn die beiden  
 Kontrahenten zeigten während der ganzen zehn Runden keine be-  
 sonderen Leistungen. Das Treffen endete mit dem erwarteten Siege  
 des in den letzten bevorzugen Godfrey, dem man vielfach als den  
 kommenden Weltmeister anspricht. Europameister Paolino ließ sich  
 sehr gut. Vor allem mußte er die gefährlichen Schläge seines um  
 rund 40 Pfund schwereren Gegners geschickt zu vermeiden.

**Wintersport**

**Finnischer Sieg im Solmenhollen-Langlauf.**

Die berühmteste Winterliche Veranstaltung der Welt, das  
 Solmenhollen-Langlaufen nahm am Mittwoch auf der altschwedischen  
 Straße bei Oslo mit dem 50-Kilometer-Langlauf seinen Anfang. Unter  
 den 155 gemeldeten Teilnehmern, von den 148 an den Start gingen,  
 befanden sich neben der besten norwegischen Klasse noch drei Finnen-  
 länder und vier Japaner, die ebenso wie die Norweger von  
 St. Moritz aus nach Oslo gereist waren. Am Anfang beendeten 120 die  
 schwere Prüfung. Zur abschließenden Hebertragung endeten die nor-  
 wegischen Favoriten Ole Sæviog und Clas Hjeltnes im geschlagenen  
 Reihe. Sie endeten auf dem 14. bzw. 20. Platz. Den Sieg errang  
 der Finne W. Sappala in der dem Vorkampfbühnen Welt von  
 5:25,33 Stunden vor dem Norweger Ole Sæviog (5:27,72). Die  
 nächsten Plätze belegten Knutsen-Norwegen (5:30,22), Zuerst-  
 Norwegen (5:34,52) und Knutsen-Finland (5:35,47).

**Kanadische Eishockey-Demonstration und Weltmeisterschaften.**

Bevor am Montagabend im Berliner Sportpalast zwei kanadische  
 Mannschaften Eishockey demonstrieren, spielen die beiden Weltmeister  
 Canada und New York. Zunächst die junge Kanadier, die  
 wieder ganz vorzüglich lief, mit ebenso großer Leidenschaft wie Gracie,  
 Schwierigkeiten nur in aneinander reichte, ohne daß man die Schwie-  
 rigkeiten sah. Am Abend in ihrer zweiten Halbzeit handelte es sich  
 um den Weltmeister, der anfangs unter einigen der Führung beeinflusst  
 den Unschicklichen ist, dann aber vorzeichnet war. Dieser Erfolg  
 des neuen Weltmeisters für beide.  
 Die beiden kanadischen Mannschaften führten dann ein Eishockey-  
 spiel vor, an dem die ungewisse Schicksale besonders imponierte.  
 Tauernd war die Scheibe in Bewegung, schließlich von einem nach  
 andern, dabei immer planmäßig geföhrt, endlich geschossen, glänzend  
 gebrückt. Es gab kaum einen ruhigen Augenblick, immer Tempo,  
 immer der Scheibe nach, die niemals dem Gegner langsam über-  
 lassen wurde. Trotz geringer Wehrtendenz der A-Mannschaft führte  
 die B-Mannschaft zur ersten Pause dank der außerordentlichen Abwehr-  
 arbeit ihres Torwarts Müller mit 3:2. In schönem Melanion  
 ging vorher kurz nach 20:00 Uhr. Es gab Zuhörer im Tor

**Der Organisationsfehler im Deutschen Ruderverband als Ursache geringer Aussichten im Olympia-Nachterrennen.**

Wer die Sportberichte in den Zeitungen liest, dem wird es bereits  
 aufgefallen sein, daß über alle Sportarten regelmäßig Mitteilungen  
 erscheinen, aus welchen man sich über die Aussichten des betreffenden  
 Sportartweldes bei den bevorstehenden Olympischen Spielen ein Bild  
 machen kann, von den Ruderern nicht. Dies liegt nicht in einer  
 besonderen Zurückhaltung der Ruderer den Zeitungen gegenüber,  
 sondern daran, daß die Ruderer der eigenen Sache nicht über-  
 läßig sind. Seit der Deutsche Ruderverband im Jahre 1924 in  
 Holland von zwei holländischen Mannschaften mit drei und fünf  
 Ruderern in Paris überhaupt keine Rolle spielte, ist man im deutschen  
 Ruderlager zu zaghaft und ängstlich geworden, daß man von Aus-  
 sichten zur Olympiade weder etwas zu sagen weiß, noch etwas zu  
 sagen mag; denn etwas Besseres wie ein Weltmeisterkämpfer ist nicht  
 vorhanden. So schämte sich der Deutsche Ruderverband, die Inter-  
 nationalen Wettbewerbe mit dem deutschen Ruderer der Erde  
 überlassen, und wenn trotzdem die gewünschten Erfolge nicht  
 eintraten, so liegt dies eben an einem Organisationsfehler. Außerdem  
 sind Hunderte von Fragen, den Ruderern betreffend, wie Zillfragen,  
 Materialfragen, Regattafragen, Mannschafts- und Trainerfragen, un-  
 geordnet und bilden seit Jahren eine unübersichtliche Masse von  
 Blättern, ohne daß man zu einer Verbindung oder Lösung ge-  
 langen konnte. Es ist daher wohl begreiflich, daß diese Fragen in  
 den Zeitungen ungenügend angeklammert werden, weil diese Wider-  
 sprechende da sind. Anders aber liegt es mit der Organisa-  
 tion der Regatta, die unsere repressivste Leistungsfähigkeit auf das  
 tiefste berührt, und betreffend welcher Nachfolgendes von allgemeinem  
 Interesse ist.

Wenn es auf die Anzahl der ausübenden Mitglieder eines  
 Sportverbandes bei internationalen Rennen ankomme, so müßte der  
 Deutsche Ruderverband alle Rennen bei der Olympiade in  
 Amsterdam gewinnen. Denn der Deutsche Ruderverband ist dank der  
 weitläufigen Tätigkeit des langjährigen, jetzt verstorbenen Vor-  
 sitzenden, Geh. Kom.-Rat Wächterlein, Berlin, und dank der Unter-  
 stützung durch den früheren Kaiser Wilhelm II. am reichsten, be-  
 schäftigtesten und an Mitgliederzahl stärksten Ruderverband aller  
 Ruderer der Erde geworden. Er überzählt in dieser Hinsicht  
 mit seinen 300 Ruderern, seinen gutgeübten Bootschülern und  
 seinen 1000 Mitgliedern die englischen und amerikanischen Ruder-  
 verbände zusammengezogen einschließlich aller englischen und  
 amerikanischen Universitätsclubs um das Mehrfache.

Ties sei hier vorausgeschickt, um zu zeigen, daß es nur ein  
 Organisationsfehler im Deutschen Ruderverband sein kann, wenn  
 wir bei der bevorstehenden Olympiade nicht dasjenige  
 Rennen gewinnen, das allein unserer Größe würdig ist, das Rennen,  
 in welchem die Olympiade der großen Ruderländer gerundet wird,  
 nämlich den Olympia-Nachterrennen.

So liegt nun der Organisationsfehler und welches ist der Grund,  
 daß sich ein Fehler nicht beheben läßt?

Man darf nicht vergessen, daß die ganze Jahre her unerschöpflich, ob wir  
 überhaupt zur Olympiade in Amsterdam gehen oder nicht. Der end-  
 gültige Beschluß zu geben, trifft sich unvorhersehbar.

Im zweiten wird der Deutsche Ruderverband von Männern  
 regiert, deren Aussichten man nicht kennt. Die elf Mitglieder der  
 Ausschüsse, die den Verband leiten, tragen bei ihren Sitzungen hinter  
 verschlossenen Türen; und wie sich die einzelnen Herren zu dem ver-  
 schiedenen Fragen, welche die Rudererschaft bewegt, äußern, das weiß  
 man nicht. Einzelne Herren sitzen fast niemals und mehr Jahren in  
 diesem Ausschuss, ohne daß man ihre sportliche Einstellung irgendwie  
 kennt.

Im dritten ist die Kritikfähigkeit in dem hauptsächlich in Be-  
 tracht kommenden Ausschuss "Der Ruderer" fast beschränkt.  
 Dieses Ausschussmitglied ist ein Mitglied des Deutschen Ruderverbandes, und  
 die jeweiligen Leiter des Verbandes, also die elf Ausschussmitglieder,  
 kontrollieren es.

Im vierten, führt der Deutsche Ruderverband keine Refor-  
 tabelle, aus der die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Weltmeister-  
 mannschaften zu ersehen wäre, so daß über die Qualität der ver-  
 schiedenen Nationen jeder Anhalt fehlt. Man sollte es nicht für  
 möglich halten, aber es ist in der Tat so: in mancher Hinsicht arbeitet  
 man geradezu im blinden. Der Weltmeisterkämpfer 1924 war  
 jedenfalls von geringer Qualität, aber wir wußten es nicht, bis er  
 in Holland gefahren war. Dabei steht Holland zu den kleinen  
 Ruderländern und ist für uns überhaupt kein Maßstab.

der A-Mannschaft sehr gut war, verlor der Rest des Tritts torlos.  
 Weltmeister interessant und bewegt — einmal flog die Scheibe in den  
 ersten Rana hinaus, mehrmals fiel das Tor um — verlor das sehr  
 hart durchgeführte Spiel im letzten Drittel. Endlich gelang der  
 A-Mannschaft, die wieder etwas überlegen spielte, durch Quabon  
 das 4., und gleich darauf das 5. Tor. Weiter sollte für die B-Mann-  
 schaft auf 5:4 auf, mit diesem Ergebnis blieb die A-Mannschaft  
 siegreich.

Beim internationalen Eishockeispiel in Wien gewann Jung-  
 dant den Vorkampfbühnen-Pokal mit 15:1 P. vor Moser 15:2 P.  
 und Polaczek 15:15 P. Polaczek gewann die 5000 Meter in 9:17,2  
 vor Annabitt, dieser die 1500 Meter in neuer Rekordzeit 2:27,7  
 und die 500 Meter in 45,5. Am Verbands-Seniorenlauf gewann  
 Nibel die 5000 Meter in 9:38,4, die 500 Meter in 45,6 und Urban  
 die 1500 Meter in 2:33,4.

**Kegelsport**

**Verband Dresdner Kegelclubs j. P.**

Die Weltmeisterkämpfe auf Höhe über 200 Augen  
 wurden am vergangenen Sonntag beendet. Es war spannend,  
 um höchsten Preis, mit welcher Fähigkeit jeder einzelne Starter kämpfte,  
 um kein Gefährtungsgefahr zu verzeichnen oder um in die Zwen-  
 gruppe zu gelangen. Menzel (Tresden), der vom ersten Gang  
 ab die Führung übernommen hatte, konnte diese auch bis zum  
 Schluss halten. Mit der gewöhnlich vorliegenden Leistung von 3705  
 Punkten insamlet 500 Augen erlangte er sich die Würde eines Ver-  
 bands-Einzelmeisters auf Höhe für das Jahr 1928.  
 Arno Menzel dürfte den meisten Regeln sein Unbekannter sein:  
 denn so oft er in Dresden oder auswärts an den Start ging, war  
 er in den vorherigen Reihen zu finden. Durch seine Leistung bewies  
 er, daß er als Leiter der Jugendorganisation im Verbands keine  
 Hilfenlagen auch in knappester Beziehung ein Vorbild sein  
 kann. Höhe es Menzel verdient sein, gleich seinem Vorkämpfer in  
 der Weltmeisterwürde, die Ehrwürde, Bundesmeisterkämpfe, die im  
 Juli in Wien ausgetragen wird, zu erlangen. Dann wäre es ihm  
 auch möglich, die Dresdener und die schäftigen Herzen in Kiel beim  
 Deutschen Bundesfest zu vertreten. Die neue Ver-  
 bandsmannschaft auf Höhe legt sich nun wie folgt zu-  
 sammen: 1. Menzel (Tresden) 3705 Holz, 2. Verbandsmeister  
 auf Höhe (1928), 3. Gentsch (Tresden) 3696 Holz, 3. Wegand  
 (Tresden) 3645 Holz, 4. Böhm (Tresden) 3627 Holz, 5. Schulz  
 (Weich) 3623 Holz, 6. Pattermann (Die Gölzer) 3619 Holz,  
 7. Eng (Tresden) 3617 Holz, 8. Cuenroth (Inermittlich) 3614  
 Holz, 9. Voreng (Tresden) 3613 Holz, 10. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 11. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 12. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 13. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 14. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 15. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 16. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 17. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 18. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 19. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 20. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 21. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 22. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 23. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 24. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 25. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 26. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 27. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 28. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 29. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 30. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 31. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 32. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 33. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 34. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 35. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 36. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 37. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 38. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 39. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 40. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 41. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 42. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 43. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 44. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 45. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 46. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 47. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 48. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 49. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 50. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 51. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 52. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 53. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 54. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 55. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 56. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 57. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 58. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 59. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 60. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 61. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 62. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 63. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 64. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 65. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 66. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 67. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 68. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 69. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 70. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 71. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 72. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 73. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 74. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 75. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 76. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 77. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 78. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 79. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 80. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 81. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 82. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 83. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 84. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 85. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 86. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 87. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 88. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 89. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 90. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 91. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 92. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 93. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 94. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 95. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 96. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 97. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 98. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 99. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 100. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 101. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 102. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 103. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 104. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 105. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 106. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 107. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 108. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 109. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 110. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 111. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 112. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 113. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 114. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 115. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 116. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 117. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 118. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 119. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 120. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 121. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 122. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 123. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 124. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 125. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 126. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 127. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 128. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 129. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 130. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 131. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 132. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 133. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 134. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 135. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 136. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 137. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 138. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 139. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 140. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 141. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 142. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 143. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 144. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 145. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 146. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 147. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 148. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 149. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 150. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 151. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 152. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 153. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 154. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 155. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 156. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 157. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 158. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 159. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 160. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 161. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 162. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 163. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 164. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 165. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 166. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 167. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 168. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 169. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 170. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 171. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 172. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 173. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 174. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 175. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 176. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 177. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 178. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 179. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 180. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 181. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 182. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 183. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 184. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 185. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 186. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 187. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 188. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 189. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 190. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 191. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 192. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 193. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 194. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 195. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 196. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 197. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 198. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 199. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 200. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 201. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 202. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 203. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 204. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 205. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 206. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 207. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 208. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 209. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 210. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 211. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 212. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 213. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 214. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 215. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 216. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 217. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 218. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 219. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 220. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 221. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 222. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 223. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 224. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 225. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 226. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 227. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 228. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 229. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 230. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 231. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 232. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 233. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 234. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 235. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 236. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 237. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 238. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 239. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 240. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 241. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 242. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 243. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 244. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 245. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 246. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 247. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 248. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 249. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 250. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 251. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 252. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 253. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 254. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 255. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 256. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 257. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 258. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 259. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 260. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 261. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 262. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 263. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 264. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 265. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 266. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 267. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 268. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 269. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 270. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 271. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 272. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 273. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 274. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 275. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 276. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 277. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 278. Gannemann (E. R.) 3608  
 Holz, 279. Gannemann (E. R.) 3608 Holz, 280. Gannemann (E. R.) 360







# Allelei

## zum Aussuchen

### Eine Auslese ungewöhnlich vorteilhafter Waren

FÜR  
**50**  
Pfg.

- |   |    |  |    |   |    |
|---|----|--|----|---|----|
| 1 Paar Damen-Schlüpfer<br>farbiger Sommertrikot . . . . .               | 50 | 1 Riegel reine Kernseife<br>82% Fettgehalt, strka 600 gr Frischgewicht | 50 | 1 Baumsäge brauchbare Ware,<br>groß . . . . .                   | 50 |
| 1 Seidenrips-Kragen<br>gefüttert, verschiedene Farben . . . . .         | 50 | 200 Blatt Butterbrotpapier<br>teildicht, zum Aufhängen . . . . .       | 50 | 1 Kannen-Untersatz Steingut,<br>mit vertickeltem Rand . . . . . | 50 |
| 2 Hemdenpassan<br>nette Stickeret . . . . .                             | 50 | 4 Rollen Klosett-papier<br>Krepp oder glatt . . . . .                  | 50 | 6 Glas-Kompoßschüsseln<br>schönes Muster, zusammen . . . . .    | 50 |
| 1 Einkaufsnetz farbig, doppeltes<br>Seidenschürchen, mit Ätul . . . . . | 50 | 6 Abendbroteller<br>weiß, fehlerfrei, zusammen . . . . .               | 50 | 1 Roßhaarhandbesen<br>groß . . . . .                            | 50 |
| 4 Stück Blumenseife<br>im Karton . . . . .                              | 50 | 1 Emaille-Maschinentopf<br>zirka 2 Liter, gestanzt . . . . .           | 50 | 1 Zeitungshalter im gehämmert,<br>3teilig . . . . .             | 50 |

FÜR  
**95**  
Pfg.

- |   |    |   |    |  |    |
|---|----|---|----|--|----|
| 1 Paar waschseid. Strümpfe<br>(künstlich), fehlerfreie Ware, volle Länge  | 95 | 1 Kleider-Weste<br>Volle mit Stüfchen und Einsatz . . . . .                       | 95 | 1 Meter Gardinenmull<br>weiß, 115 cm breit . . . . .     | 95 |
| 1 Paar echt Mako-Strümpfe<br>m. Naht, Doppelsohle, Hochterse . . . . .    | 95 | 1 Selbstbinder mod. kunstseidene<br>Stoffe, in neuen Farben und Mustern . . . . . | 95 | 1 Bettvorlage<br>mit Fransen, 50 x 100 cm groß . . . . . | 95 |
| 1 Paar Damen-Handschuhe<br>m. mod. Manschette, für den Übergang . . . . . | 95 | 1 Jumperschürze gestreift in hell-,<br>mittel- oder dunkelblauem Water . . . . .  | 95 | 1 Wandspiegel mit Holzrahmen,<br>37 x 27 cm . . . . .    | 95 |
| 1 Schlüpf-Büstenhalter<br>farbige Streifen-Kunstseide . . . . .           | 95 | 1 Gummischürze<br>für Damen, Jumperform, aparte Muster . . . . .                  | 95 | 1 Kaffeekanne<br>fein dekoriert . . . . .                | 95 |
| 1 Strumpfhaltergürtel<br>farb. K'seiden-Jacqu., 4 auswechselbare Halt.    | 95 | 3 Meter Rohnessel<br>solide, erprobte gute Ware . . . . .                         | 95 | 1 Windelkorb weiße Weiden,<br>oval . . . . .             | 95 |

FÜR  
**1,95**

- |   |      |  |      |   |      |
|---|------|--|------|---|------|
| 1 Paar waschseid. Strümpfe<br>(künstlich) mit Naht, vorzügliche dicke, ein-<br>wandfreie Qualität . . . . . | 1,95 | 4 Stuch-Umlegekragen<br>4fach, Mako . . . . .  | 1,95 | 1 Meter Jumperstoff<br>wunderschöne Neuheiten, in vielen herr-<br>lichen Farben . . . . . | 1,95 |
| 1 Paar Futter-Schlüpfer<br>mit kunstseidener Decke . . . . .  | 1,95 | 1 Büstenhalter in Waschseide (künstl.),<br>Orig.-Demberg m. Spitzenabschluß, schmale<br>seidene Träger, Rückenschluß . . . . . | 1,95 | 1 Damen-Nachthemd<br>weiß, mit hübscher Stickeret . . . . .                               | 1,95 |
| 1 Crêpe-de-Chine-Schal<br>reine Seide, moderne Muster . . . . .   | 1,95 | 1 Jumper-Servierschürze<br>aus weiß Linon m. eleg. Stik. u. Hohlsäumen   | 1,95 | 1 Hemdhose farbig Delfst, mit wun-<br>derschöner Spitzengarnitur . . . . .                | 1,95 |
| 1 Herren-Einsatzhemd<br>weiß Trikot, moderne Muster, alle Größen  | 1,95 | 1 Jumperschürze<br>bunt Satin, oder bunt Indanthren Stoff . . . . .  | 1,95 | 1 Kaffeedecke<br>schwer.Gewebe, 120/120, bes.günst. f.Gastwirte                           | 1,95 |
| 1 Paar Herren-Normalhosen<br>wollgemischte Qualität, alle Größen . . . . .                                  | 1,95 | 1 Meter Waschsamt<br>wunderschöne Qual., in bildschönen Farben   | 1,95 | 1 Tüllstore<br>in engl. Reliefstül, 117 x 200 groß . . . . .                              | 1,95 |

FÜR  
**2,95**

- |  |      |   |      |  |      |
|--|------|---|------|--|------|
| 1 Paar Lederschläpfer<br>für Damen, verschiedene Farben, Paar                  | 2,95 | 1 Damen-Nachthemd<br>aus farb. Wäschestoff, ganz entzückend garn.<br>m. wunderschönen Stickereten und Spitzen | 2,95 | 1 Kleiderschürze<br>mittel- od. dunkelblauer Water, ohne Ärmel           | 2,95 |
| 1 P. Dam.-Lederhandschuhe<br>in Nappa oder Glacé, mit u. ohne Manschette       | 2,95 | 1 Prinzcrook<br>bildschöne Ausführung, mit Stickeret- und<br>Spitzengarnitur . . . . .                        | 2,95 | 1 Seidenhut<br>neueste Form, alle Weiten, alle Modefarben                | 2,95 |
| 1 Paar seidene Schlüpfer<br>(künstlich) schwere glatte Waschseide . . . . .    | 2,95 | 1 Hemdhose<br>mit reicher, vornehmer Garnitur, z. Aussuchen   | 2,95 | 1 Madrasgardine<br>3teilig, reiche Musterung . . . . . Garnitur          | 2,95 |
| 1 Hüftformer<br>Kunstseiden-Jacquard, 4 Halter . . . . .                       | 2,95 | 1 Meter Wollmusseline<br>neue bildschöne Muster in herrlicher Wahl  | 2,95 | 1 Meter Dekorationsstoff<br>Kunstseide oder uni Rips, zirka 150 cm breit | 2,95 |
| 1 P. echt Mako - Herrenhosen<br>feinblätige, dicke Ware, alle Größen . . . . . | 2,95 | 1 Meter Jackettfutter<br>in schönen neuen Mustern . . . . .   | 2,95 | 1 Diwandecke<br>mit Fransen . . . . .                                    | 2,95 |

FÜR  
**5,-**

- |  |      |   |      |  |      |
|--|------|---|------|--|------|
| 1 Damen-Nachthemd<br>ganz entzückender Art, mit reichem Stickeret-<br>und Spitzenschmuck, in la Makobaltst . . . . .       | 5,00 | 1 eleganter Store<br>mit reichen Handfließmotive . . . . .  | 5,00 | 1 Meter Boucléläufer<br>moderne Streifendessins, 90 cm breit . . . . .         | 5,00 |
| 1 Meter Crêpe de Chine<br>in vielen herrlichen Farben, reine Seide,<br>prachtvolle, hochwertige Qualität . . . . .         | 5,00 | 1 Künstlergardine<br>in englischer Tüll oder Etamine, 3teilige<br>Garnitur . . . . .              | 5,00 | 1 Korbsessel sehr stabil, aus la weißen<br>Weiden . . . . .                    | 5,00 |
| 1 Meter Wollrips<br>150 cm breit, hochwertige, prachtvolle rein-<br>wollene Qual., in bildschönen mod. Farben              | 5,00 | 1 Madrasgardine<br>3teilig, in prächtiger Ausmusterung, Schal-<br>größe 65/275 . . . . . Garnitur | 5,00 | 1 Waschgarnitur groß, 3teilig, mit<br>Goldrand . . . . .                       | 5,00 |
| 1 Pullover oder Lumberjack<br>Kunstseide oder Kunstseide plattiert, letzte<br>Musterungen, feine Frühjahrsfarben . . . . . | 5,00 | 1 Meter Flammrips<br>f. Dekorationen mit Kunstseide, zirka<br>150 breit . . . . .                 | 5,00 | 6 Paar Bestecke<br>mit echt Ebenholzschaft, zusammen . . . . .                 | 5,00 |
| 1 Damen-Schirm<br>in Halbseide, 2. Wahl, Rundhaken oder ge-<br>rade Form, schwarz und farbig . . . . .                     | 5,00 | 1 Diwandecke<br>solides Phantasiegewebe, in grün oder rot   | 5,00 | 1 Kaffeeservice fein dekoriert,<br>9teilig, echt Porzellan, komplett . . . . . | 5,00 |

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE